

SMART CITY STRATEGIE  
HILDESHEIM



Hi 2030: DAS RESILIENTE HILDESHEIM  
DER ZUKUNFT



## VORWORT

Liebe Hildesheimerinnen und Hildesheimer,  
sehr geehrte Damen und Herren,

aktuelle Entwicklungen wie neue Technologien, der Klimawandel, sich verändernde Mobilitätsanforderungen und eine zunehmende Urbanisierung stellen uns vor immer größer werdende Herausforderungen. Um diesen aktiv zu begegnen, möchten wir Hildesheim attraktiver, resilienter und lebenswerter gestalten. Das Modellprojekt Smart City (MPSC) sehen wir als Chance, die dafür entscheidenden Weichen zu stellen.

Als Oberbürgermeister und gleichzeitig **Chief Digital Officer** ist die Digitalisierung einer meiner Kernaufgaben und ich bin für die Planung und Steuerung der digitalen Transformation in der Stadt Hildesheim verantwortlich. Die Smart City Strategie zielt auf eine innovative, vernetzte, intelligente und nachhaltige Zukunft ab. Wir möchten Hildesheim aber nicht nur technologisch fortschrittlicher gestalten, sondern mit unseren Maßnahmen vor allem auch die **Lebensqualität** der Hildesheimerinnen und Hildesheimer stetig verbessern. Denn es sind Sie alle, die im Mittelpunkt unserer Strategie stehen.

Unsere Strategie baut auf den Erfahrungen der Vergangenheit auf, bezieht gegenwärtige Herausforderungen und Bedürfnisse mit ein und zeichnet ein Zukunftsbild für Hildesheim, indem es aufzeigt, wie wir hier gemeinsam miteinander leben wollen. Bei der Verwirklichung dieses Zukunftsbildes stehen selbstverständlich die Bürgerinnen und Bürger sowie deren Bedürfnisse im Mittelpunkt. Die vorliegende Smart City Strategie ist ein Aufruf zur Zusammenarbeit und Beteiligung aller Akteure – von Institutionen, Unternehmen und Bildungseinrichtungen bis hin zu unseren Bürgerinnen und Bürgern. Die Teilhabe und Mitgestaltung haben wir bereits während der Strategiephase in verschiedenen Beteiligungsformaten umgesetzt und freuen uns auf viele weitere Möglichkeiten zur direkten Partizipation während der Umsetzungsphase. Lassen Sie uns unsere Stadt gemeinsam zu einem guten Beispiel in Sachen Vernetzung, Innovation, Nachhaltigkeit und Mitgestaltung voranbringen. Damit wir heute und in Zukunft gut miteinander in einem fortschrittlichen Hildesheim leben können.

Der Wandel von Hildesheim hin zu einer Smart City ist ein Prozess, der über die geförderten fünf Jahre hinausgehen wird. Deshalb werden wir auch in Zukunft auf die Zusammenarbeit verschiedener Akteure setzen und unsere Ideen stetig weiterentwickeln und den aktuellen Gegebenheiten anpassen.

Herzliche Grüße

Dr. Ingo Meyer  
Oberbürgermeister Hildesheim

## STIMMEN DES SMART CITY BOARDS



### FRANK SEVERIT

(Mitglied im Stadtrat)

*Jetzt geht es richtig los. Nach vielen Monaten harter Vorbereitungsarbeit ist die Strategiephase so gut wie abgeschlossen. Wenn nun die Umsetzung erster Projekte startet, werden unsere Bürgerinnen und Bürger den ganz handfesten Nutzen dieser zukunftsweisenden Initiative erfahren können. Ich bin überzeugt: Smart City gibt der Entwicklung unserer Stadt noch mal ordentlich Schub.*

### MATTHIAS ULLRICH

(Geschäftsführer der HI-REG)

*Schon jetzt ist der Wirtschaftsraum Hildesheim außergewöhnlich breit aufgestellt und von einer beeindruckenden Kooperationsbereitschaft aller Akteurinnen und Akteure gekennzeichnet. Smart City wird dieses Miteinander stärken und uns helfen, die Attraktivität unseres Standorts weiter und vor allem schneller zu erhöhen.*

### MALTE SPITZER

(Sozialdezernent der Stadt Hildesheim)

*Am Ende geht es doch um Hildesheim als einen gemeinsamen Lebensraum, an dem alle teilhaben können. Digitalisierung bietet faszinierende Chancen, breitere Teilhabe zu ermöglichen. Auch die passgenaue Digitalisierung unserer Angebote und Services wird hierzu einen deutlichen Beitrag leisten. Gerade als Sozialdezernent ist mir der Aspekt umfassender Teilhabe besonders wichtig. Im Ergebnis soll unsere Stadt lebenswert sein, lebenswerter werden – und zwar für alle Menschen.*

### FINLEY HERRMANN

(Mitglied bei Fridays for Future)

*Smart City ist wichtig! Als Teil der jüngeren Generation bin ich froh, dass auch in diesem Prozess wichtige und große Zukunftsfragen Beachtung finden, wie ökologische Transformation, intelligente Mobilität und Teilhabegerechtigkeit.*

### INGMAR MÜLLER

(Vorstandsmitglied der Sparkasse Hildesheim Goslar Peine)

*Als Sparkasse sind wir seit fast 200 Jahren mit unserer Region fest verbunden. Wir leben für die Menschen, die Unternehmen, die Institutionen und für alle kulturellen und zivilgesellschaftlichen Initiativen – und nicht zuletzt natürlich auch für Hildesheim. Smart City ist uns darum eine echte Herzensangelegenheit und in voller Überzeugung werden wir unseren Beitrag zum Erfolg dieses einzigartigen und innovativen Entwicklungsprogramms leisten.*

### MUSTAFA SANCAR

(Vorstand der Stadtwerke Hildesheim AG)

*Smart City soll und wird erlebbare Mehrwerte für die Menschen in und um Hildesheim schaffen. Dafür ist es wichtig, dass wir in ganz wortwörtlichem Sinne vernetzt denken, miteinander denken und aneinander denken. Insellösungen sind in ausdifferenzierten Gesellschaften passé, die großen Herausforderungen bewältigen wir nur gemeinsam. In dieser Erkenntnis liegt die große Chance für unsere schöne Stadt.*

### RALF KNACKSTEDT

(Professor für Informationssysteme und Unternehmensmodellierung an der Stiftung Universität Hildesheim)

*War das eine schwierige Geburt? Nein, ganz und gar nicht. Natürlich hat Smart City einen langen Anlauf hinter sich. Konzepte wurden geschrieben und umgeschrieben, Zielbilder entworfen, verworfen, neu skizziert. Als Wissenschaftler kann ich aber nur sagen: Richtig so. Denn welche Projekte auch immer jetzt realisiert werden, sie alle fußen auf seriöser Recherche, exakt ermittelten Daten, realistischen Szenarien. Wir dürfen freudig gespannt sein.*

### HAMUN HIRBOD

(Mitglied im Stadtrat)

*Intelligent ist, was das Leben einfacher macht. Vor einigen Jahren hätte noch niemand gedacht, dass wir per Smartphone Kontakt zu unseren Freunden halten, ein Ticket für ein Konzert kaufen, oder uns gar an Abstimmungen beteiligen können. Ich freue mich, dass Hildesheim mit diesem wichtigen Prozess zu einer smarten Stadt bald zu den Vorreitern in Deutschland gehören wird und allen Einwohner\*innen den sinnvollen Einsatz von Technik zur Verbesserung der Lebensqualität ermöglichen möchte.*

# INHALTS- VERZEICHNIS

Vorwort Dr. Ingo Meyer	
Stimmen des Smart City Boards	
<b>01 Der Weg zur Hildesheimer Smart City Strategie</b> .....	<b>8</b>
1.1 MPSC-Förderprogramm .....	12
1.2 Organisationsstruktur und Beteiligungsprozess .....	14
<b>02 Auf Bestehendem aufbauen</b> .....	<b>22</b>
2.1 Ausgangslage der Stadt Hildesheim .....	26
2.2 Methodisches Vorgehen für die Erstellung der Handlungsfelder .....	30
2.3 Handlungsfeld Energie und Umwelt .....	34
2.4 Handlungsfeld Mobilität und Verkehr .....	36
2.5 Handlungsfeld Kultur und Freizeit .....	38
2.6 Handlungsfeld Gesundheit und Soziales .....	40
2.7 Handlungsfeld Wirtschaft .....	42
2.8 Handlungsfeld Wissenschaft und Bildung .....	44
2.9 Handlungsfeld Sicherheit und Katastrophenschutz .....	46
2.10 Handlungsfeld Infrastruktur, Vernetzung und Plattformen .....	48
<b>03 Unsere Vision Hi 2030: Das resiliente Hildesheim der Zukunft</b> .....	<b>50</b>
<b>04 Unsere Zielbilder der Hi Smart City</b> .....	<b>56</b>
4.1 „Zukunft leben“ .....	60
4.2 „Zukunft gestalten“ .....	66
4.3 „Zukunft unternehmen“ .....	72
4.4 „Zukunft steuern“ .....	78
4.5 „Zukunft orten“ .....	84
<b>05 Das Fundament für die Smart City</b> .....	<b>86</b>
5.1 Prozess zur Entwicklung und Priorisierung der Maßnahmen .....	90
5.2 Organisatorische Weiterentwicklung in der Umsetzungsphase .....	104
5.3 Controlling- und Monitoringkonzept .....	106
5.4 Kommunikations- und Beteiligungskonzept .....	112
5.5 Zukünftige Datenstrategie .....	116
5.6 Wissenstransfer .....	122
<b>06 Ausblick auf die Umsetzungsphase</b> .....	<b>126</b>
Abbildungsverzeichnis .....	132
Quellenverzeichnis .....	134
Abkürzungsverzeichnis .....	136
Glossar .....	138
Mitwirkende .....	148
Impressum .....	150



01

DER WEG ZUR  
HILDESHEIMER  
SMART CITY  
STRATEGIE

Im ersten Kapitel wird das **MPSC-FÖRDERPROGRAMM**, dem diese Smart City Strategie zugrunde liegt, zusammengefasst. Im Anschluss wird die aktuelle Organisationsstruktur und der Beteiligungsprozess an der Smart City dargestellt.

Das zweite Kapitel beginnt mit der Beschreibung der **AUSGANGSLAGE** und dem methodischen Vorgehen zur Erstellung der acht Handlungsfelder, die anschließend ausführlich vorgestellt werden.

Ausgehend von diesen Handlungsfeldern wird in Kapitel drei **UNSERE VISION** vom resilienten Hildesheim der Zukunft präsentiert.

In Kapitel vier stellen wir unsere **ZIELBILDER** vor, die auf den Handlungsfeldern und unserer Vision aufbauen. Diese Zielbilder sind in Hildesheimer Quartieren verortet und zeigen Lösungen, Wirkungen und Nutzen der Smart City in den Quartieren auf.

In Kapitel fünf werden die nächsten Schritte nach der **STRATEGIEPHASE** vorgestellt, wie den Prozess zur Maßnahmenentwicklung, den perspektivischen Verankerungsmöglichkeiten der Smart City und konzeptionellen Überlegungen zum Controlling, der Beteiligung, einer zukünftigen Datenstrategie und dem Wissenstransfer.

Zuletzt folgt im Kapitel sechs ein abschließender Ausblick auf den Start der **UMSETZUNGSPHASE** von „Hi 2030: Das resiliente Hildesheim der Zukunft“.



# MPSC- FÖRDERPROGRAMM

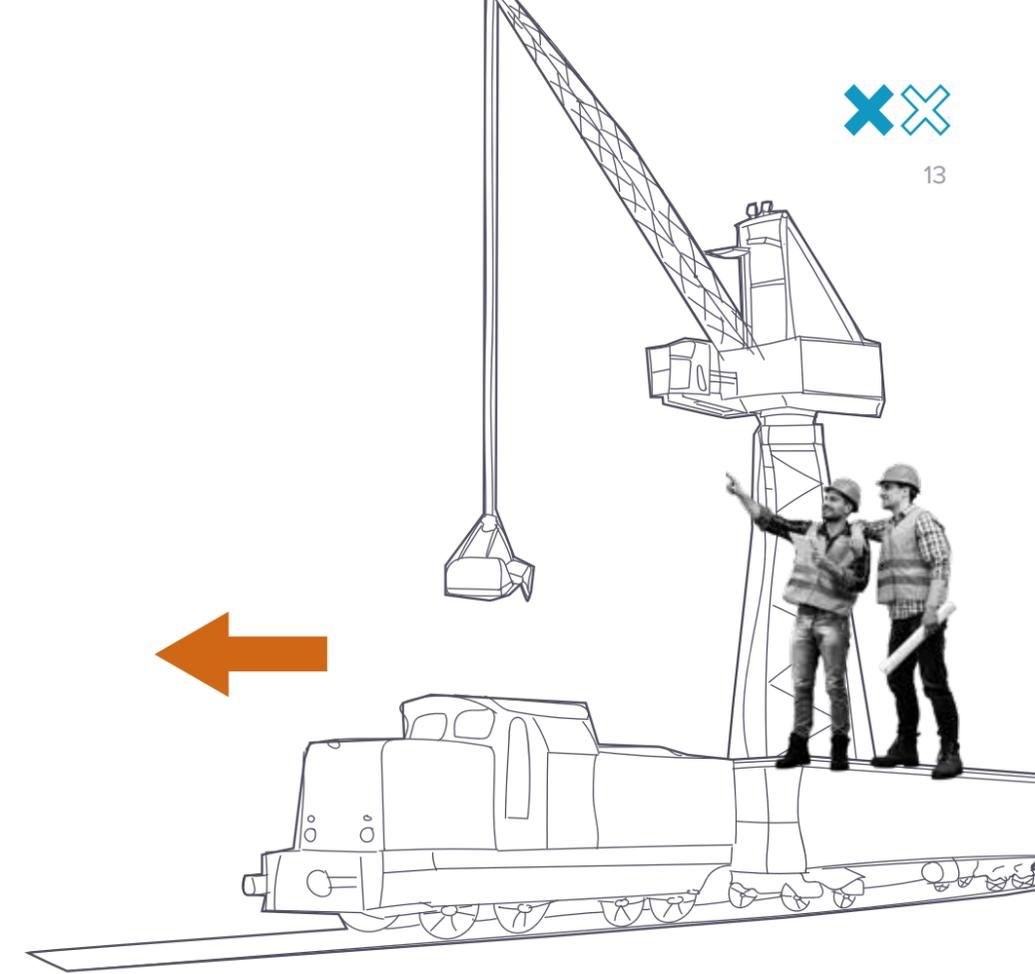
Seit 2019 fördert die deutsche Bundesregierung mithilfe der „Modellprojekte Smart Cities“ (MPSC) innovative Projekte, die den Weg zu einer nachhaltigen und digital vernetzten Stadtentwicklung ebnen sollen. Im Auftrag und in Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen (BMWSB) werden in 73 Modellprojekten Strategien und die Umsetzung von intelligenten Städten mit insgesamt 820 Millionen Euro gefördert. Das Ziel der Bundesregierung sind lebenswerte und handlungsfähige Kommunen zu fördern, die neue Technologien in den Dienst der Menschen und des Gemeinwohles stellen. So werden Ansätze entwickelt und erprobt, die vielfältige Lernbeispiele für die gesamte Städtegemeinschaft und Kommunallandschaft in Deutschland schaffen sollen. Der Austausch und die Zusammenarbeit stellen dabei einen zentralen Punkt dar, um die besten Lösungen für andere Städte nutzbar zu machen. Hierbei agiert die Koordinierungs- und Transferstelle der Modellprojekte Smart Cities (KTS) als Anlaufstelle für den Wissenstransfer der Erkenntnisse und Ergebnisse. So wird ein Mehrwert für alle Kommunen in Deutschland geschaffen mit erweiterbaren und übertragbaren Lösungen.

## Ziel der Bundesregierung



„Gemeinsam aus der Krise:  
Raum für Zukunft.“

Die Modellprojekte aus dem Jahr 2021 stehen unter dem Motto „Gemeinsam aus der Krise: Raum für Zukunft“. Die geförderten Projekte sollen aufzeigen, wie die Qualitäten der europäischen Stadt in das Zeitalter der Digitalisierung übertragen werden können. Als Vorbild dient die Smart City Charta, in



der die Rahmenbedingungen für die **Digitale Transformation** von Smart Cities definiert sind. So braucht **Digitale Transformation** nachhaltige Entwicklung und ressourcenschonende, bedarfsgerechte Lösungen. Der Wandel hin zu einer Smart City bedeutet den Wandel der Städte hin zu einer nachhaltigen europäischen Stadt. Es bedarf Ziele, Strategien und Strukturen, aber auch Transparenz, Teilhabe und Mitgestaltung. Die Transformation muss bewusst gesteuert werden. Des Weiteren braucht es Infrastrukturen, Daten, Dienstleistungen, Ressourcen, Kompetenzen und Kooperation. Dadurch sollen sowohl lebenswerte, vielfältige, offene, partizipative und inklusive, klimaneutrale und ressourceneffiziente, wettbewerbsfähige, responsive und innovative als auch sichere und raumgebende Städte entstehen.

Die Stadt Hildesheim wurde in der dritten Förderstaffel beim Wettbewerb als **MPSC**-Kommune ausgewählt, um intelligente Lösungen der Stadtentwicklung zu erproben. Insgesamt stehen hierfür der Stadt Hildesheim bis zum Projektende am 31.12.2026 17,5 Millionen Euro mit einem Eigenanteil von 1,75 Millionen Euro zur Verfügung. Das Projekt läuft in zwei

Phasen: Zunächst wird in einem Beteiligungsprozess die Strategie entwickelt (sogenannte „Strategiephase“), die anschließend gemäß den örtlichen Zielen angepasste Maßnahmen und Projekte umsetzt (sogenannte „Umsetzungsphase“). Mit dem Titel „Hi 2030: Das resiliente Hildesheim der Zukunft“ erarbeitet Hildesheim eine widerstandsfähige, moderne und lebenswürdige Stadt für alle Menschen. Mithilfe von digitalen und analogen Beteiligungsformaten werden Stimmen aus der Bürgerschaft aufgenommen, sodass sie ihre Stadt mitgestalten. Dabei wird ein digitales Ökosystem aufgebaut und diese Struktur in der Region gefördert. Unter einem digitalen Ökosystem sind komplexe Netzwerke von Unternehmen, Organisationen, Plattformen, Entwicklern und Benutzern zu verstehen, die miteinander interagieren, um digitale Produkte, Dienstleistungen und Informationen zu schaffen, zu teilen und zu nutzen. Diese Ökosysteme basieren auf digitalen Technologien wie dem Internet, **Cloud Computing**, mobilen Geräten und sozialen Medien.

# ORGANISATIONS- STRUKTUR UND BETEILIGUNGSPROZESS

Schnittstelle zur  
Öffentlichkeit

Für die Strategie- und Umsetzungsphase der Smart City Hildesheim wird eine Struktur aus bereits bestehenden Organisationseinheiten der Stadtverwaltung sowie den eigens für den Zweck des Smart City Prozesses geschaffenen Gremien und Arbeitsgruppen eingesetzt. Die Organisationsstruktur sorgt sowohl während der Strategiephase als auch in der Umsetzungsphase für eindeutig definierte Zuständigkeiten und Abläufe in der gesamten Transformation. Dadurch besteht eine feste Verankerung in der Verwaltung mitsamt ausgeprägten Schnittstellen zur Hildesheimer Öffentlichkeit, die eine tragende Rolle für den messbaren Erfolg einer intelligenten Stadt der Zukunft hat.

Die zentralen Organe der Smart City Hildesheim sind das Smart City Board, der Hildesheimer Stadtrat sowie der Fachbereich 18.2 (FB 18.2) „Smart City“ der Stadt Hildesheim, siehe Abbildung 1.

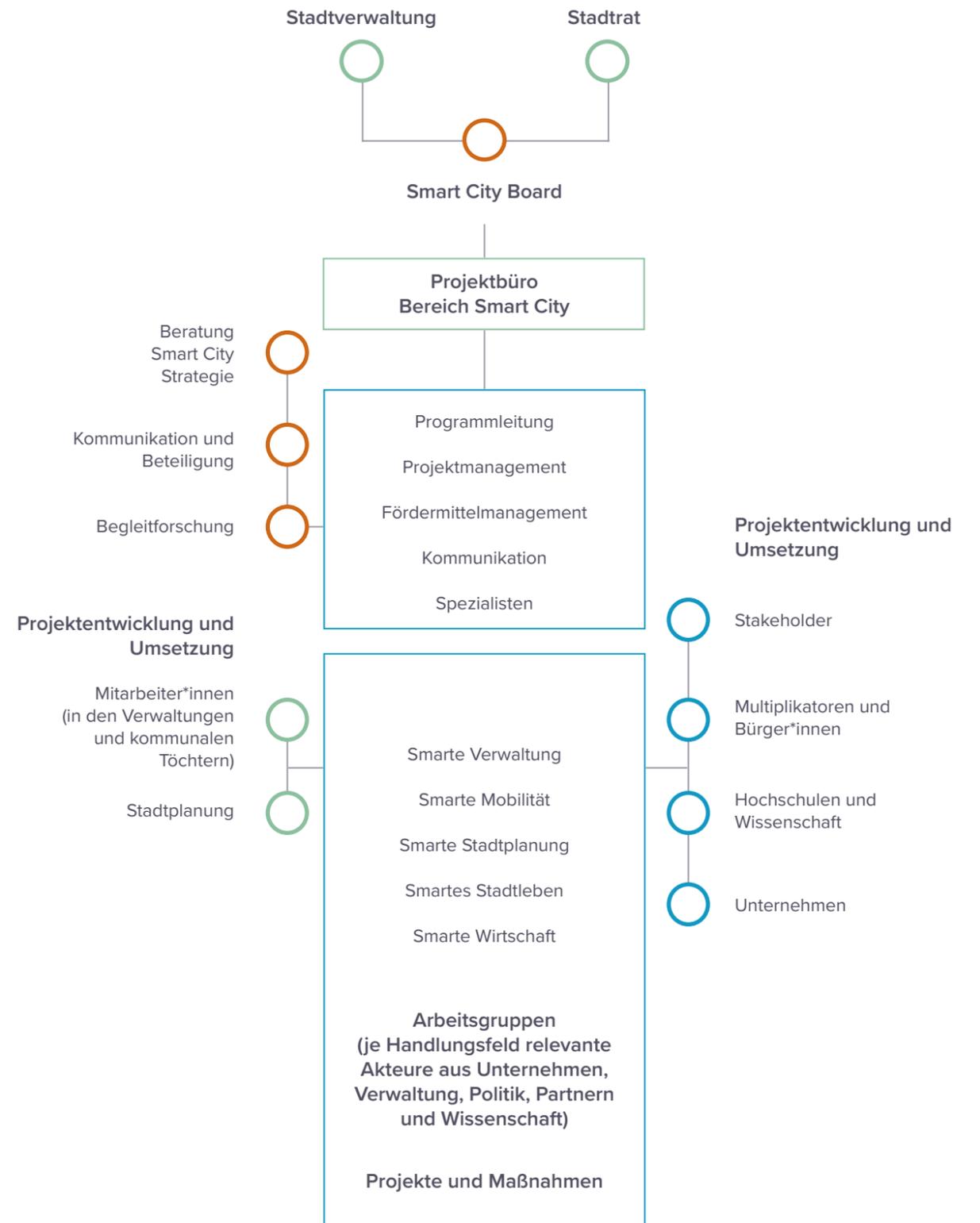


Abb. 1: Organisationsstruktur.

SMART CITY BOARD

Das Smart City Board ist als zentrales Lenkungsgremium der Smart City Hildesheim vorgesehen, kontrolliert und berät die Projektleitung und setzt die Leitlinien und den Handlungsrahmen für ein intelligentes Hildesheim und deren Projekte. Ihm kommt im Vergleich zu privatwirtschaftlichen Organisationsstrukturen die Rolle eines Aufsichtsrates zu. Die Kernaufgaben sind somit die Begleitung, Beratung und Kontrolle des Smart City Prozesses. Die weiteren Aufgaben des Smart City Boards lassen sich in der vom Stadtrat beschlossenen Geschäftsordnung wiederfinden.

Unter Vorsitz des Oberbürgermeisters der Stadt Hildesheim besteht das Board aus Vertretenden der Stadt, verschiedenen Vereinigungen und Verbänden sowie Hochschulen und Vertretende aus der Wirtschaft. Der Stadtrat ist mit vier Mitgliedern aus den politischen Parteien der CDU, SPD, Grüne sowie Die Partei vertreten. Hierdurch fungiert das Board auch als Bindeglied zwischen Stadtrat, Wirtschaft, Wissenschaft und Stadtgesellschaft.

Als Hauptorgan und wichtigste Entscheidungsinstanz nimmt der Rat der Stadt Hildesheim eine entscheidende Rolle in der Organisationsstruktur der Smart City Hildesheim ein. Er besteht aus insgesamt 47 Ratsmitgliedern, inklusive Oberbürgermeister. Die finalen Entscheidungen über Maßnahmen im Smart City Kontext werden durch den Stadtrat getroffen. Außerdem genehmigt er die geförderten Finanzmittel, welche wiederum in das Projekt investiert werden. Neben den Mitgliedern aus der Politik im Smart City Board wird regelmäßig dem Finanz- und Digitalisierungsausschuss über die Inhalte der nächsten Arbeitsprozesse berichtet. Somit ist eine konstruktive und gewinnbringende Kommunikation gewährleistet. Siehe Abbildung 2.

STADTRAT



Abb. 2: Smart City Board.

Der Bereich Smart City ist innerhalb der Verwaltung der Stadt Hildesheim im Fachbereich 18 (Fachkräfte, Smart City und Beteiligungen) angegliedert. Der Fachbereich ist dem Dezernat für zentrale Verwaltungsaufgaben, Wirtschaftsförderung und Kultur (Dezernat A) untergeordnet. Zentrale Aufgabe des Teilbereichs 18.2 ist die Projektleitung und das Projektmanagement des Projekts „Smart City“. Hinzu kommen Aufgaben der Öffentlichkeitsarbeit, Marketing, Wissenstransfer, weitere Fördermittelbeschaffung, Unterstützung bei der Umsetzung von Maßnahmen im Rahmen des Programms „Zukunftsregionen in Niedersachsen“ und eine Schnittstelle zur restlichen Verwaltung. Der Fachbereich 18 ist in enger Zusammenarbeit mit anderen Gremien für die Entwicklung und Umsetzung von Maßnahmen im Kontext von Smart City zuständig.

**FACHBEREICH 18**  
 – FACHKRÄFTE, SMART CITY  
 UND BETEILIGUNG

„Hi Zukunft leben + arbeiten“ fasst drei Themenbereiche des Fachbereich 18, Fachkräfte, Smart City und Welcome Center, unter einer Dachmarke zusammen. Als Initiative der Stadt Hildesheim werden unter „Hi-Zukunft leben + arbeiten“ gemeinsam mit Unternehmen, Organisationen, Vereinen sowie mit der Bevölkerung die Zukunftsthemen von Hildesheim gestaltet. Mit der Zusammenführung der ehemals getrennten Bereiche werden Synergien geschaffen und auf bereits vorhandene Erfahrungen und Tätigkeiten zurückgegriffen. Durch die Einführung einer einheitlichen Dachmarke wird zudem die Kommunikation und Sichtbarkeit verbessert, da die Themenbereiche nicht in kleinteiligen Strukturen verloren werden.

**HI ZUKUNFT**  
 LEBEN + ARBEITEN

Die Stadt Hildesheim setzt auf thematisch breit gestreute Arbeitsgruppen, siehe Abbildung 3. Smart City Prozesse beinhalten komplexe Herausforderungen, die eine fundierte Kenntnis verschiedener Fachbereiche erfordern. Fachwissen in Bereichen wie Stadtplanung, Technologie, Energie, Verkehr, Umwelt und Soziales ermöglicht es, die komplexen Zusammenhänge zu verstehen und angemessene Lösungen durch das vorhandene Know-how zu entwickeln. Die Arbeitsgruppen fördern den Wissensaustausch und beschleunigen die Umsetzung smarterer Lösungen, indem sie als Multiplikatoren agieren. Außerdem fungieren die Arbeitsgruppen als Botschafter und interaktive Instanz für Bürger\*innen. Durch ihre Zusammenarbeit tragen sie zum Erfolg des Smart City Projektes bei.

**ARBEITSGRUPPEN**

**UNSERE ARBEITSGRUPPEN**

- Energie und Umwelt
- Mobilität und Verkehr
- Forschung, Entwicklung und Bildung
- Wirtschaftsbeirat
- Sicherheit und Katastrophenschutz
- Teilhabe
- Kultur und Freizeit
- Infrastruktur + Informations- und Kommunikationstechnologie

Abb. 3: Übersicht Arbeitsgruppen.

## BETEILIGUNGSPROZESS

In dem Beteiligungsprozess der Stadt Hildesheim sind alle Menschen vor Ort gefragt. Die Stadt lädt ihre Einwohner\*innen ein, den Prozess aktiv mitzugestalten. Hierfür werden verschiedene digitale und analoge Formate kombiniert. Die Bevölkerung Hildesheims wird befähigt, sich für ihre städtischen und globalen Themen in Hildesheim einzusetzen und ihre gemeinsame Zukunft zu gestalten. Nur mit einer engagierten Öffentlichkeit kann die Smart City Hildesheim ein Erfolg werden. In der Ausgestaltung der Kommunikation ist das Smart City Team beziehungsweise der Bereich für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Stadt Hildesheim federführend und steht mit einer Arbeitsgruppe für Social Media und Marketing im engen Austausch mit allen relevanten Akteuren in der Stadtgesellschaft. Dies ermöglicht eine bessere Koordinierung der Kampagnen und Events, mit einer größtmöglichen Reichweite unter der Bevölkerung. Darüber hinaus erstellt das Smart City Team Pressemitteilungen und die Redaktions- und Kampagnenpläne. Hierbei besteht ein enger

Austausch sowohl zwischen dem Smart City Team und dem Bereich interne Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Stadt Hildesheim als auch mit den Presseabteilungen der Partner\*innen. Die Pressemitteilungen werden im Kommunikationsfluss mit allen Beteiligten abgestimmt. Neben den klassischen Medien werden auch verstärkt soziale Medien genutzt, um die Smart City in der Öffentlichkeit zu positionieren. Auch mit einem stärkeren Fokus auf digitale Kommunikationswege werden weiterhin die lokalen Hildesheimer Medien genutzt, die immer noch eine tragende Rolle für die städtische Bevölkerung auf regionaler Ebene darstellen.

Als Dachmarke mit gemeinsamen Corporate Design dient „Hi Zukunft leben + arbeiten“ indem die Themen Smart City, Fachkräftemanagement und Welcome Center zusammengeführt wurden. Unter dieser Marke vertritt die Stadt Hildesheim das Projekt Smart City.

Bisher wurde eine Vielzahl verschiedener Beteiligungsformate durchgeführt, siehe Abbildung 4.

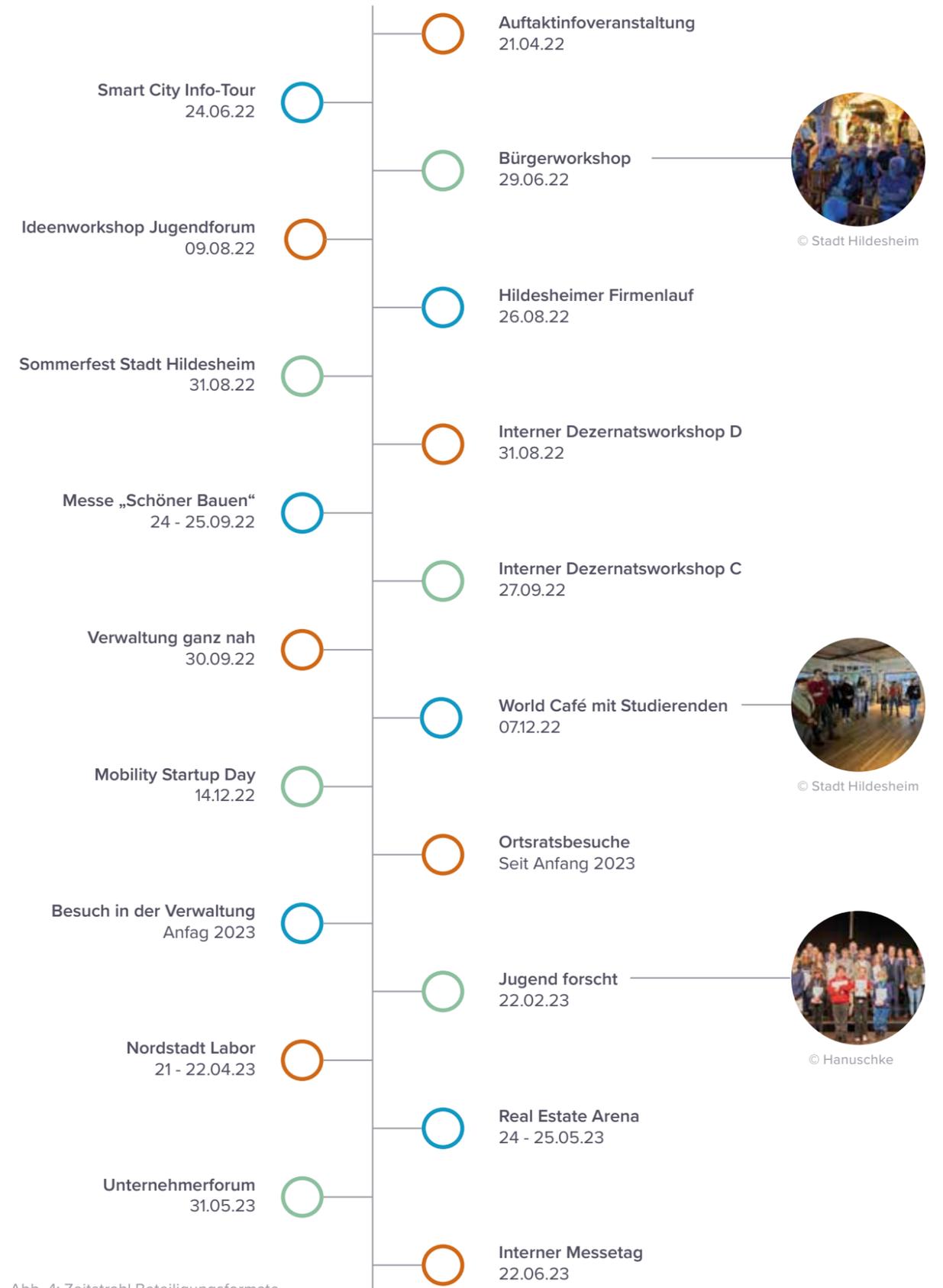
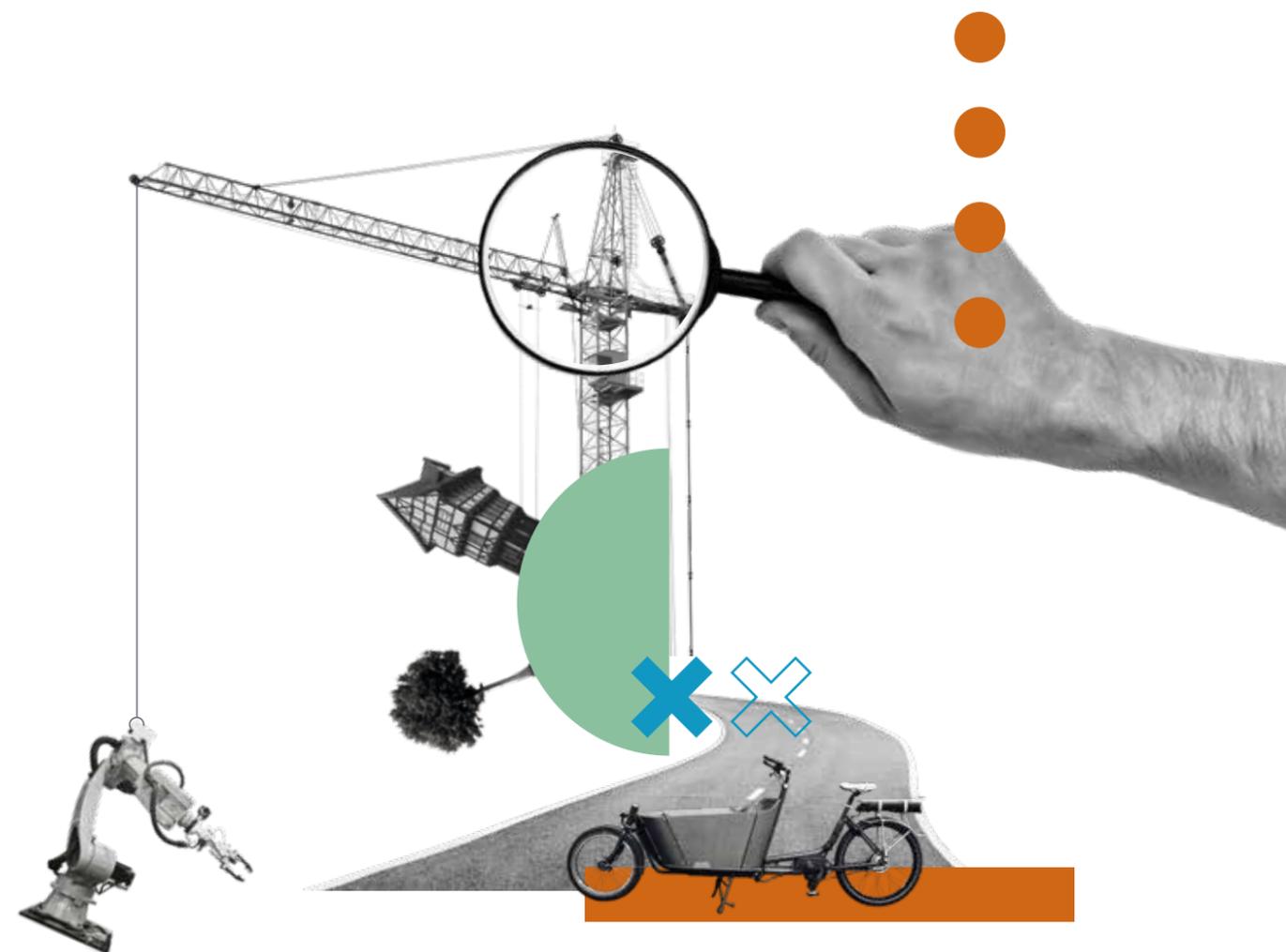


Abb. 4: Zeitstrahl Beteiligungsformate.

02

AUF  
BESTEHENDEM  
AUFBAUEN

Im folgenden Kapitel wird zunächst auf die **AUSGANGSLAGE DER STADT** eingegangen. Mithilfe der Beschreibung zur Ausgangslage Hildesheims lässt sich die gegenwärtige Situation der Stadt darstellen, aus der sich unter anderem die Handlungsfelder der Smart City Strategie Hildesheim ableiten. Nach einer kurzen Vorstellung der angewandten Methoden für die Erstellung der Handlungsfelder folgt die Vorstellung der Integration der vorherigen Stadtentwicklungsstrategien Hildesheims in die Smart City Strategie. Abschließend folgt die **VORSTELLUNG DER HANDLUNGSFELDER** mitsamt ihren Herausforderungen und Zielen.



# AUSGANGS- LAGE

## DER STADT HILDESHEIM

Hildesheim ist eine in der niedersächsischen Metropolregion Hannover-Braunschweig-Göttingen-Wolfsburg zentral gelegene Großstadt. Hildesheim liegt rund 30 km von der Landeshauptstadt Hannover und 44 km von Braunschweig entfernt.

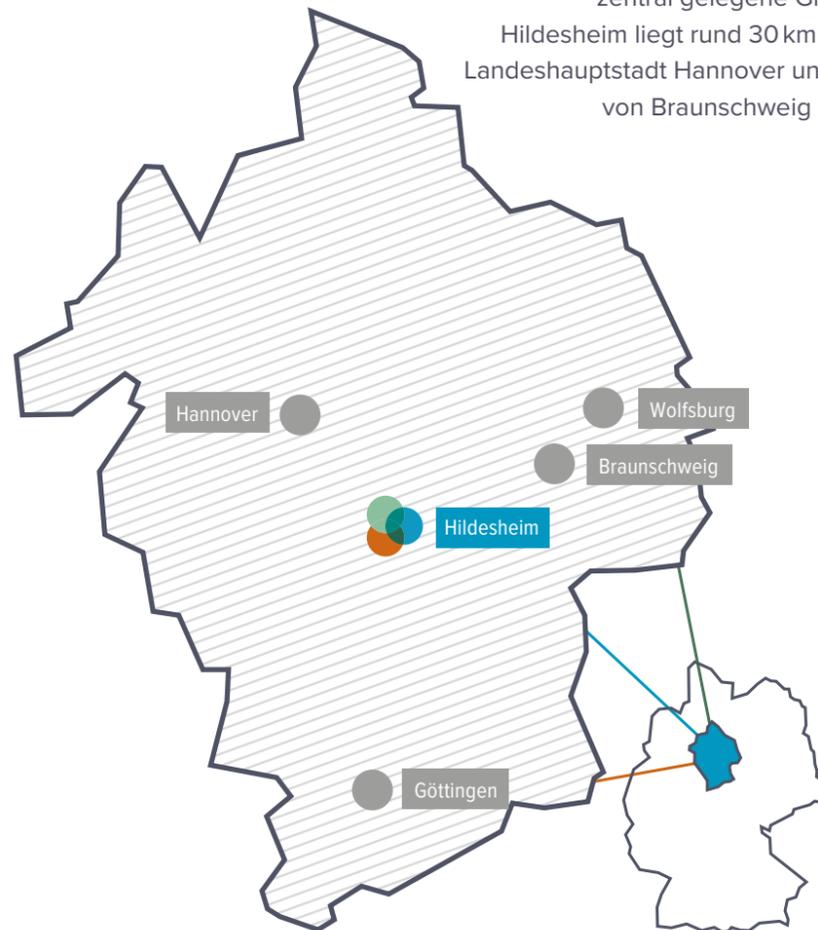


Abb. 5: Übersichtskarte Metropolregion Hannover-Braunschweig-Göttingen-Wolfsburg.

Im Stadtgebiet leben 103.814 Menschen (Stand: Dezember 2022)<sup>1</sup>, womit Hildesheim die acht größte Stadt in Niedersachsen ist. Die Bevölkerungsdichte beläuft sich auf 1.110 Einwohnenden pro km<sup>2</sup>. Die Bevölkerungsentwicklung ist in den letzten fünf Jahren übergehend statisch mit nur sehr geringer prozentualer Veränderung. Nach Ende der Maßnahmen zur Eindämmung der Corona Pandemie Ende 2021 stiegen die Einwohnerzahlen leicht, insbesondere im Segment der zugezogenen Familien, Auszubildenden und Studierenden. Hildesheim ist insgesamt eine vielfältige Stadt, in der rund ein Drittel der Hildesheimer Bevölkerung eine Zuwanderungsgeschichte besitzt. Ungefähr die Hälfte dieser Menschen, was 16,3 % der Gesamtbevölkerung ausmacht, besitzen keine deutsche Staatsangehörigkeit. Den restlichen Anteil von 15,3 % der Menschen mit einer Zuwanderungsgeschichte sind deutsche mit Migrationshintergrund. Die Internationalität der Stadt wird insbesondere durch die Hochschulen gefördert, wodurch ein pluralistisches Bild in Hildesheim geschaffen wird. Das Durchschnittsalter in Hildesheim beträgt 43,8 Jahre (Stand: 2022)<sup>2</sup> und ist damit leicht unter dem bundesdeutschen Durchschnitt von 44,7 Jahren<sup>3</sup>. Wie auch im bundesdeutschen Trend tendieren die Menschen in Hildesheim zu Einpersonenhaushalten. Jeder zweite Haushalt in Hildesheim wird nur von einer Person geführt. Die Verteilung konzentriert sich dabei nicht auf eine bestimmte Altersgruppe, sondern ist durchweg vertreten<sup>4</sup>.

### BEVÖLKERUNG

Der Wirtschaftsstandort Hildesheim ist traditionell mittelständisch geprägt. Rund 78 % der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten arbeiten im tertiären Sektor, der Großteil davon im Gesundheits- und Sozialwesen, gefolgt von unternehmensorientierten Dienstleistungen und vom Einzelhandel. Im Bereich des produzierenden Gewerbes ist die Mobilitätswirtschaft im Schwerpunkt Automobilzulieferung stark. Weltweit agierende Unternehmen sowie innovative und erfolgreiche Mittelständler prägen den Wirtschaftsstandort Hildesheim<sup>5</sup>. Die Arbeitslosenquote ist mit 9,5 % (Stand: 2021) überdurchschnittlich hoch, wobei sich die Zahlen in den vergangenen Jahren mit kleiner Unterbrechung aufgrund der Pandemiebedingungen zurückentwickeln<sup>6</sup>.

Hildesheim ist Standort von drei Hochschulen, der Universität Hildesheim, der Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst (**HAWK**) sowie der Norddeutschen Hochschule für Rechtspflege (HR Nord). Zusammen sind über 12.000 Studierende in Hildesheim eingeschrieben. Hinzu kommen über 50 allgemein- und berufsbildende Schulen, die zusammen mit den Hochschulen Hildesheim zu einem attraktiven Wissens- und Ausbildungsstandort für eine Vielzahl von Berufen machen<sup>7</sup>.

### WIRTSCHAFT

### WISSENSCHAFT

### & BILDUNG

## DIGITALISIERUNG

Im Bereich der Digitalen Infrastruktur ist die Stadt Hildesheim allgemein gut aufgestellt. Bereits 94,48% der Privathaushalte besitzen einen Anschluss über 1000 **MBit/s**. Ähnlich positiv sieht die Anbindung von Unternehmen am Internet aus, wo bereits 89,91% über 1000 **MBit/s** verfügen. Die Abdeckung des Mobilfunknetzes ist ebenfalls überdurchschnittlich in der Stadt. So haben bereits 89,63% der Flächen **5G DSS**. In der ausschließlichen Nutzung von **5G** kann Hildesheim bereits 53,46% der Flächen abdecken<sup>8</sup>.

Als Stadt der kurzen Wege mit einem reizvollen Umland bietet Hildesheim ein hohes Maß an **Lebensqualität**. Mit der Vielzahl an historischen, aber auch modernen Kunst- und Kulturangeboten mitsamt Welterbestätten wird der Charakter der Stadt geprägt und rundet das Profil der Stadt mit weichen Standortfaktoren ab<sup>9</sup>.

## LEBENSALLTAG



# METHODISCHES VORGEHEN

## FÜR DIE ERSTELLUNG DER HANDLUNGSFELDER

Die in Kapitel 2.1 beschriebene Ausgangslage bildet die Grundlage der acht Hildesheimer Smart City Handlungsfelder. Diese Handlungsfelder geben Hildesheim den Rahmen für die Vision „Hi 2030“ (siehe Kapitel 3) sowie die übergreifenden Zielbilder (siehe Kapitel 4). Dabei bauen die Handlungsfelder auf zwei Bestandteilen auf, die im Folgenden vorgestellt werden und die zusammen jedes Handlungsfeld im Hintergrund tragen.

- Energie & Umwelt
- Mobilität & Verkehr
- Wissenschaft & Bildung
- Infrastruktur, Vernetzung & Plattformen
- Kultur & Freizeit
- Gesundheit & Soziales
- Sicherheit & Katastrophenschutz
- Wirtschaft

## ZUKUNFTSMETHODIK

Für den ersten Teil zur Entwicklung der Smart City Handlungsfelder wurden neben 30 **Stakeholder-Interviews** verschiedene Methoden verwendet, die dem in diesem Förderprogramm gewünschten Ansatz der **Urban Foresight-Methode** entsprechen. Diese Methode ermöglicht die Darstellung erwarteter Stadtszenarien und Technologieanwendungen anhand von gesellschaftlichen Trends. Dabei werden die Nutzerakzeptanz, räumliche Wechselwirkungen und Technologiesysteme mit neuen Erkenntnissen für die Hildesheimer Stadtentwicklung generiert. Für die räumliche Dimension werden Quartiersanalysen hinzugezogen, die ein multidimensionales Bild der Hildesheimer Quartiere schaffen. Eine Teilmethode des **Urban Foresights** ist die **STEEP-U-Analyse**. Diese arbeitet die soziokulturellen, technologischen, ökonomischen, ökologischen und politischen Aspekte im städtischen Kontext von Hildesheim heraus. Mit einer **SWOT-Analyse** wurden außerdem die Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken erarbeitet. Weiterhin wurden mögliche Zukunftspfade, welche die Hildesheimer Smart City einschlagen kann, in einem **Stakeholder-Workshop** zu Szenario-Narrativen besprochen und so sichergestellt, dass die Smart City Strategie vorwärts gerichtete Entwicklungen nicht nur berücksichtigt, sondern zu einem zentralen Bestandteil macht.

## INTEGRATION VORHANDENER STRATEGIEN

Als zweiter Teil für die Entwicklung der Handlungsfelder wurden die vorhandenen Konzepte und Strategien der Stadt herangezogen. Da die Smart City Strategie ein integraler Bestandteil der Digitalen Transformation ist und dementsprechend im Zusammenhang mit anderen Strategien und Konzepten betrachtet wird, bilden die acht Handlungsfelder zusammen konsequenterweise ein ganzheitliches und hürdenfreies digitales Ökosystem. Diese fünf Konzepte und Strategien knüpfen an die Smart City Strategie an und haben folgende Implikationen:



**Konzepte und Strategien der Stadt Hildesheim**

**Relevanz für die Smart City Hildesheim**

**Integriertes Stadtentwicklungskonzept ISEK (2020, 2035)**

- Erhalt und Stärkung der Stadt Hildesheim als Wirtschafts- und Wohnstandort
- Optimale Gestaltung freier Räume und Flächen
- Ausbau von nachhaltiger Mobilität und Klimaschutz
- Grüne Stadtplanung
- Nachhaltige Sicherung der Attraktivität der Hildesheimer Innenstadt
- Beleben von Leerständen mit neuen sowie attraktiven Nutzungen

**Green City Plan (2018)**

- Verbesserung des Klima- und Umweltschutzes
- Förderung von multimodaler Mobilität

**Digitale Stadtverwaltung 2025 (2020)**

- Umsetzung der Digitalisierung
- Vereinfachung komplexer Prozesse und Strukturen
- Moderne Arbeitswelt schaffen
- Digitales Wissen und Lernen

**Konzepte und Strategien der Stadt Hildesheim**

**Relevanz für die Smart City Hildesheim**

**Kulturstrategie 2030 (2019)**

- Erhöhung der **Lebensqualität** durch Kulturangebote
- Förderung des Zusammenlebens aller Menschen in Hildesheim
- Mitwirkung bei der Teilhabe von Kindern und Jugendlichen
- Verbesserung des Stadtimages und Steigerung ihres Bekanntheitsgrads

**Medienentwicklungsplan 2020-2024 (2019)**

- Ausbau und Ertüchtigung der strukturierten Netzwerke
- Ausbau der kabellosen Netzwerke

## HANDLUNGSFELD

**ENERGIE** UND  
**UMWELT**

Die Stadt Hildesheim möchte ihre Smart City klimaneutral und ressourceneffizient gestalten. Dadurch sollen die **Lebensqualität** und -grundlage in der Stadt zum Wohle der Gesellschaft erhalten bleiben. Die Themenbereiche Energie, Umwelt- und Klimaschutz sowie das damit eingebundene Wassermanagement werden in diesem Handlungsfeld betrachtet. Dafür hat die Stadt bereits im Green City Plan aus dem Jahr 2018 sowie dem **ISEK 2020** den Bereich Umwelt stärker in den Fokus genommen, welches in der Smart City Strategie weiterverfolgt und aufgegriffen wird. Insbesondere mit den Tochtergesellschaften der Stadt befindet sich die Smart City in enger Kooperation. So arbeitet die Stadt mit der Energieversorgung Hildesheim (**EVI**), Stadtwerke Hildesheim (**SWHI**), Stadtentwässerung (**SEHI**) aber auch mit anderen Organisationen wie BUND-Jugend oder Fridays for Future zusammen.

Hildesheim nutzt eine Vielfalt technischer Möglichkeiten, um die erneuerbaren Energien effizient zu nutzen. Es werden bereits digitale Tools zur Aufnahme von Umwelt- und Energiedaten genutzt, der Dekarbonisierungsfortschritt gemessen, an der Transparenz von Emissionen gearbeitet und stetig die Reduktion von Treibhausgasen angetrieben. Mit der Schonung von limitierten Ressourcen trägt die Stadt dazu bei, die Auswirkungen auf die Stadt und Umwelt zu reduzieren. Es wird angestrebt, die Bedeutung lokaler Produkte zu stärken, das Müllaufkommen zu reduzieren und die Unabhängigkeit der Stadt in Bezug auf ihre Energieversorgung voranzutreiben. Auch die Fragen zur Abwasserreinigung, Schutz von Gewässern sowie des Grundwassers sind essentieller Bestandteil einer nachhaltigen Stadt. Kombiniert mit Urbaner Begrünung wird die Klimaresilienz der Stadt gestärkt und die **Lebensqualität** positiv beeinflusst.

**HERAUSFORDERUNGEN**

Die zentrale Herausforderung für das Handlungsfeld ist die Verfügbarkeit von qualitativ hochwertigen und vernetzten Daten. Für ein fundiertes System benötigt es Plattformen und Infrastruktur, um die gesammelten Daten effektiv nutzen zu können. Die Verfügbarkeit von Daten ermöglicht nicht nur ein umfassendes Verständnis, sondern bildet auch die Grundlage für eine zielgerichtete und effiziente Herangehensweise. Dieses Verständnis ist entscheidend, um die richtigen Maßnahmen zu ergreifen und Ressourcen effizient einzusetzen. Die Bereitstellung von Umweltdaten kann ein Bewusstsein für die ökologischen Veränderungen insbesondere in der Bevölkerung generieren, die durch bisheriges Handeln verursacht wurden. Dieses Verständnis ist notwendig, damit die Maßnahmen möglichst wenig Widerstand erfahren.

**STRATEGISCHE ZIELE:**

- Zum Ziel Klimaneutralität beitragen
- Nutzung erneuerbarer Energien fördern
- Ressourcen mithilfe von Daten schonen
- Umwelt und Arten schützen
- Steuerungsinstrumente zum Ausbau der urbanen Begrünung implementieren
- Einführung von Ansätzen eines intelligenten Wassermanagements

## HANDLUNGSFELD

# MOBILITÄT UND VERKEHR

Im Handlungsfeld Mobilität und Verkehr soll mit Hilfe von Plattformen und Daten die Mobilität als Dienstleistung attraktiver gestaltet werden. Vor dem Hintergrund der Ressourcenschonung sowie des Klima- und Umweltschutzes wie auch gesellschaftlichen Trends wird „**Mobility as a service**“ immer präsenter im Alltag. Mit dem Green City Plan hat die Stadt Hildesheim bereits einen stärkeren Fokus auf umweltfreundlichere und multimodale Mobilität gesetzt, was in der Smart City weiterverfolgt werden soll. Mit einem innovativen Verkehrsmanagement soll Hildesheim als überregionaler Verkehrsknotenpunkt entlastet und die Verkehrssituation in den Hildesheimer Quartieren verbessert werden. Hierfür arbeitet die Stadt mit den Stadtwerken Hildesheim AG und dem dazugehörigen städtischen Verkehrsunternehmen **SVHI** eng zusammen, um innovative Projekte und Lösungen in Hildesheim zu entwickeln und umzusetzen.

In den letzten Jahren sind vermehrt Sharing-Angebote, über Pkw bis zum Lastenrad, auf den Markt gestoßen. Diese gilt es weiter zu etablieren. Mithilfe der ROSA App des Verkehrsverbundes wird bereits ein digitaler Ticketkauf ermöglicht und eine Kooperation mit

der hiApp für Mobilitätsdienstleistungen ist geplant. Hinzu wird an einem E-Mobilitätskonzept für den Hildesheimer Hafen gearbeitet. Gleichzeitig steht die Stärkung des **ÖPNVs** weiterhin als große Aufgabe bevor, um umweltverträgliche Mobilität Allen zu ermöglichen. Hier kann mithilfe der Smart City das Nutzungserlebnis positiv beeinflusst werden, indem die Dienstleistung so einfach, smart und unkompliziert wie möglich aufgebaut wird. Apps können Abhilfe schaffen und Barrieren senken. Zudem werden Inter- und **Multimodalität** an Bedeutung gewinnen. Hier bedarf es ebenfalls neuer Plattformen und reibungsloser Übergänge zwischen den Verkehrsmitteln. Mit smarterer Steuerung lassen sich die Verkehrsströme, Parkplätze oder auch die **Letzte Meile** lenken, reduzieren und optimieren. Die digitalen Möglichkeiten bieten Chancen, die Emissionen des Verkehrssektors zu senken und damit einen wichtigen Beitrag zur Klimaneutralität zu schaffen. Nicht zuletzt helfen die oben genannten Maßnahmen, die Verkehrswende anzutreiben und das Mobilitätssystem den Veränderungen des 21. Jahrhunderts resilient gegenüberzustellen.

## HERAUSFORDERUNGEN

Bei der Digitalisierung im Bereich Mobilität und Verkehr ist es besonders wichtig, Menschen mit körperlichen oder geistigen Beeinträchtigungen einzubeziehen und ihre Bedürfnisse zu berücksichtigen. Mit einem abrupten Umstieg ins Digitale besteht die Gefahr, Menschen aus ihrer gewohnten Umgebung zu ziehen und die Gefahr, deren Mobilitätsbedürfnis einzuschränken. Die Mitnahme Aller am Mobilitätssystem ist essentiell für eine sozial gerechte, aber auch umweltfreundliche Mobilität. Darüber hinaus gibt es noch Defizite bei der Akzeptanz alternativer Verkehrsmittel. Hier ist es wichtig, attraktivere Lösungen für umweltfreundlichere Verkehrsmittel zu schaffen, um den Umstieg vom **MIV** zu erleichtern.

## STRATEGISCHE ZIELE:

- Stadt der kurzen Wege fördern
- Mobilitätsbedürfnisse decken
- Moderne und digitale Mobilitätskonzepte in den Quartieren entwickeln
- Nachhaltiges Verkehrssystem schaffen
- Inter- und Multimodalität fördern
- Nutzungsfreundliche und barrierefreie Mobilitätsdienstleistungen schaffen

## HANDLUNGSFELD

**KULTUR** UND  
**FREIZEIT**

Kultur- und Freizeitangebote bilden eine wichtige Grundlage für das Zusammenleben in Hildesheim. Mit dem Handlungsfeld Kultur und Freizeit wird bewusst dieser Themenkomplex in den Fokus gesetzt. Gerade in krisenhaften Zeiten stärken ein lebendiges Kulturleben und attraktive Freizeitmöglichkeiten die städtische Gemeinschaft: Sie fördern sozialen Zusammenhalt und gesellschaftliche Teilhabe, ermöglichen Dialog, bieten **Lebensqualität** und tragen zur Stadtteil- und Quartiersentwicklung bei. Die Kulturstrategie 2030 der Stadt wird daher in der Smart City mit der smarten und digitalen Perspektive ergänzt. Mithilfe von digitalen und hybriden Lösungen können Kultur- und Freizeitangebote optimal ihre positiven Effekte in einer modernen Stadt entfalten.

Die Stadt verfügt bereits über ein vielfältiges kulturelles Angebot. Dazu zählen die **UNESCO-Weltkulturerbestätten**, die Museumslandschaft, die Theater, soziokulturelle Zentren und qualifizierte Einrichtungen der kulturellen Bildung. Zukunftsgerichtet mit überregionaler Bedeutung prägen die Hildesheimer Hochschulen das kreative Schaffen in der Stadt. Die vielfältige freie Kulturszene komplettiert die kulturelle Bandbreite. Kultur-Großveranstaltungen unterschiedlichster Formen transportieren das Image der Stadt als lebenswerte Kultur- und Freizeitstadt weit über die Regionsgrenzen hinaus. Freizeitmöglichkeiten bieten neun Bäder und Bademöglichkeiten, 19 Sportgelände, 33 Sport- und Turnhallen sowie über 76 Sportvereine unterschiedlichster Sparten und Ausrichtungen. Des Weiteren wurden Vernetzungsorte für kulturelle Aktivitäten in der Nordstadt und Innenstadt aufgebaut. Mit der Zukunftsregion Hannover-Hildesheim soll die Struktur der Region zunehmend verstärkt werden. Zuletzt sollen in der Hildesheim-App die Themen Kultur- und Freizeit stärker verankert werden.

**HERAUSFORDERUNGEN**

Die Herausforderungen in diesem Handlungsfeld ergeben sich zum einen aus dem geänderten Freizeitverhalten aufgrund des technischen Fortschritts. Die bestehenden Kultur- und Freizeitangebote konkurrieren zunehmend mit digitalen, individualisierten Angeboten wie Streaming-Diensten, Social Media oder Games. Um die gewünschten Zielgruppen zu erreichen, müssen sich Kultur- und Freizeitangebote deutlich stärker an den Belangen ihrer Besucher\*innen ausrichten und die Potenziale digitaler Anwendungen nutzen. Insbesondere Kinder und Jugendliche können von bedarfsgerechten Nutzungs- und Bildungsangeboten profitieren. Zum anderen findet sich die diversifizierte Stadtgesellschaft mit ihrer Vielfalt an kulturellen Traditionen und Ausdrucksformen noch nicht ausreichend im aktuellen Angebot wieder. So bedarf es verbesserte Zugangsmöglichkeiten zum Kultur- und Freizeitangebot für Menschen mit Migrationshintergrund, um Begegnung, Teilhabe und Chancengerechtigkeit zu ermöglichen.

**STRATEGISCHE ZIELE:**

- Kultur und Freizeit an veränderte Arbeits- und Lebensbedingungen anpassen
- Sichtbarkeit der Kultur- und Freizeitangebote erhöhen
- Inklusion stärken
- Lebensqualität und Teilhabe durch Freizeit- und Kulturangebote verbessern
- Selbstbestimmte Freizeit und Kulturgestaltung ermöglichen
- Chancengleichheit fördern

## HANDLUNGSFELD

# GESUNDHEIT UND SOZIALES

Die Smart City bietet die Chance auf eine integrative und sozial gerechte Revitalisierung der Stadt. Im Handlungsfeld Gesundheit und Soziales sollen daher gezielt die Teilhabemöglichkeiten, Gesundheitsangebote, die **Lebensqualität** wie auch die Kommunikation und Zusammenarbeit der Menschen in Hildesheim mithilfe von intelligenten Maßnahmen gestärkt werden. Das Leitbild des **ISEKs** 2020 „Soziales, Jugend und Wohnen“ wird in der Smart City durch die Integration der Digitalisierung erweitert. Hildesheim ist ein prädestinierter Standort für die Erprobung von Lösungen für Smart Cities im Gesundheits- und Sozialsektor. Mit dem überdurchschnittlich hohen Anteil der Wirtschaft im Gesundheits- und Sozialbereich kann Hildesheim mit einer Vielzahl unterschiedlicher Partner Projekte umsetzen. Herauszuheben sind die Caritas, die Diakonie, das Helios und Aneos Klinikum und auch das **FZB** als Förderangebot mit Schwerpunkt auf geistiger, körperlicher und motorischer Entwicklung. Hierdurch werden alle Zielgruppen in Hildesheim von jung bis alt und von psychischer und physischer Gesundheit abgedeckt.

Die Stärkung der Stadtteilarbeit, generationsübergreifende Begegnungen und die Bildung einer ausgewogenen und sozialen Stadt werden weiter fortgeführt. Hybride Lebenswelten verbinden das Analoge und Digitale miteinander, um die Technologien bestmöglich für unser Zusammenleben zu nutzen. Maßnahmen zum digitalen Kompetenzaufbau aller Altersgruppen, Präventionsarbeit und Barrierefreiheit stellen dabei einen wichtigen Baustein für eine soziale und lebenswerte Stadt dar. Es kann mit der Smart City ein resilientes Gesundheits- und Sozialsystem in der Stadt verfestigt werden, wenn auf die soziale Verträglichkeit der Maßnahmen geachtet wird.

### HERAUSFORDERUNGEN

Die zentrale Herausforderung besteht darin, eine **digitale Kluft** durch digitale Angebote zu vermeiden. Um allen Menschen den Zugang zu den Angeboten zu gewähren sind hybride Angebote notwendig. Vernachlässigt man diesen Aspekt, besteht die Gefahr, dass aufgrund des steigenden Altersdurchschnitts und des zunehmenden Einsatzes von Informationstechnologie Spannungen bei der Lebensführung und im sozialen Zusammenhalt innerhalb der Quartiere entstehen. Menschen mit geistigen oder körperlichen Einschränkungen oder Menschen aus bildungsfernen Schichten bedürfen anderer Kontaktmöglichkeiten als weniger benachteiligte Gruppen innerhalb der Stadt. Auch müssen Doppelstrukturen in der Stadt und dem Landkreis vermieden werden, sodass die vorhandene Kraft fokussiert werden kann. Die Verwendung von Daten im Bereich Gesundheit und Soziales erfordern besondere Sensibilität aufgrund der persönlichen und vertraulichen Informationen, die darin enthalten sind. Es bedarf einer klaren Strategie, welche Daten verwendet werden, wie Personen geschützt werden, ihnen aber gleichzeitig die nötigen Plattformen und Vernetzungsmöglichkeiten geboten werden können, um die Nutzerfreundlichkeit und **Lebensqualität** zu erhöhen.

### STRATEGISCHE ZIELE:

- Teilhabe und Autonomie unabhängig vom Alter ermöglichen
- Lebensqualität verbessern
- Kommunikation vereinfachen, besonders im Haupt- und Ehrenamt
- Inklusion fördern
- Digitale Kluft vermeiden

## HANDLUNGSFELD

## WIRTSCHAFT

Das Handlungsfeld Wirtschaft bildet einen unverzichtbaren Bestandteil für das Gesamtsystem der Smart City. Als zentraler Motor des Wohlstandes ist es von entscheidender Bedeutung, die ansässigen Unternehmen in Hildesheim zu modernisieren und für die Herausforderungen der Zeit vorzubereiten und zu unterstützen. Die Wirtschaft zu erhalten und zu stärken ist ein zentrales Ziel des ISEK 2020. Dieses Ziel wird in der Smart City fortgeführt und ausgebaut. Mit den neu zur Verfügung stehenden Möglichkeiten wird zu einer nachhaltigen, innovativen und starken Wirtschaft beigetragen. In dem Bereich der Wirtschaft arbeitet die Stadt mit einer Vielzahl an unterschiedlichen Institutionen, Organisationen und Unternehmen zusammen: Die Wirtschaftsförderung HI-REG, die Agentur für Arbeit Hildesheim, die IHK, die HWK, das Jobcenter Hildesheim, ortsansässige Unternehmerverbände und Gewerkschaften, die Fachkräfte Region Hildesheim (FaReHi) und ebenso Einzelunternehmen. Dazu arbeiten wir mit den relevanten Ausbildungsorten der Hochschulen und Berufsschulen zusammen.

Die Wirtschaft in Hildesheim muss modernisiert und resilient gegenüber den Herausforderungen des 21. Jahrhunderts gestaltet werden.

Sich verändernde Arbeitswelten zusammen mit Industrie 4.0 benötigen Transformationen, um weiterhin wirtschaftlich stark zu bleiben. Hier bietet die Smart City die Möglichkeit, neuartige Lösungen zu testen und zu etablieren. Hierzu werden bereits von der Stadt einige Lösungsansätze durchgeführt. Derzeit werden mithilfe eines Fachkräftemanagements der Stadt die Themen Fachkräftemarketing und Fachkräftesicherung für alle Altersgruppen bearbeitet. Mit der Zukunftsregion Hannover-Hildesheim sollen Synergieeffekte mit der Smart City geschaffen werden, wie etwa im Bereich Resilienz, Kompetenzaufbau und Vernetzung. Zudem ist Hildesheim Mitglied von Wirtschaft in der Region (WiR), um Strukturen für Gründungen bereitstellen zu können. Die Verbesserung lokaler Wertschöpfung und einer verstärkten Kreislaufwirtschaft bringt das Ziel einer sozial, ökonomisch und ökologisch nachhaltigen Wirtschaft, die Innovationen vorantreiben und den Wohlstand erhalten und verbessern kann, näher. Das übergeordnete Ziel ist das Vereinen wirtschaftlicher Aktivität mit der Gesellschaft und der Umwelt, um eine resiliente Wirtschaft in Hildesheim aufzubauen.

## HERAUSFORDERUNGEN

Die wichtigsten Herausforderungen für das Handlungsfeld Wirtschaft sind die drei großen Themen Digitalisierung der Arbeitswelt, Demografischer Wandel und Dekarbonisierung. Die Anpassung an klimaneutrales Wirtschaften kann für die vorwiegend aus KMU bestehende Wirtschaftsstruktur in Hildesheim belastend sein. Hinzu ist zu erwarten, dass der bereits auftretende Fachkräftemangel aufgrund der Überalterung der Gesellschaft und rückgängiger Geburtenrate noch stärker in Erscheinung tritt. Gleichzeitig sind moderne Entwicklungen noch nicht ausgeprägt und die Möglichkeiten der Digitalisierung nicht ausgeschöpft, was das Risiko der Region, abgehängt zu werden, zusätzlich erhöht. Ebenso stellt die Mitnahme von Menschen ohne Schul- oder Berufsabschluss eine Herausforderung dar. Diese Menschen gilt es ins System einzubringen, sodass sie ebenfalls an der Gesellschaft Teilhabe finden. Weiterhin besteht Förderbedarf im Bereich von Gründungen und Intrapreneurship. Hier bedarf es Strukturen und der Förderung von innovativen Ideen.

## STRATEGISCHE ZIELE:

- **Wirtschaft erhalten und stärken**
- **Sozial-ökonomische Wirtschaftsmodelle fördern**
- **Zukunftsfähigkeit des Standortes sichern**
- **Unternehmen als Teil der räumlichen Struktur halten und entwickeln**
- **Netzwerke schaffen und Resilienz der Unternehmen steigern**
- **Bedarfsgerechte und lokale Fachkräftegewinnung sowie -sicherung**
- **Innovativen und modernen Wirtschaftsstandort schaffen**

## HANDLUNGSFELD

# WISSENSCHAFT UND BILDUNG

Im Zeitalter der Digitalisierung ist das Handlungsfeld Wissenschaft und Bildung von zentraler Bedeutung für eine nachhaltige und innovative Stadtentwicklung. Durch die intelligente Vernetzung von Bildungseinrichtungen, Forschungseinrichtungen und digitalen Technologien eröffnen sich neue Möglichkeiten, um Wissen zu generieren, zu teilen und die Bildungschancen für alle Bürger\*innen zu verbessern. Die Stadt Hildesheim hat im ISEK 2020 den Bereich Wissenschaft und Bildung stärker betont und setzt diese Priorität nun konsequent in ihrer Smart City Strategie fort. Die Smart City Hildesheim pflegt eine enge Zusammenarbeit mit den Hochschulen und weiteren Vereinen, um die vorhandenen Kompetenzen und Wissen zu nutzen. Dazu zählen die Kooperationen mit der Universität Hildesheim, der Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst (HAWK) sowie weiteren Organisationen wie der Volkshochschule Hildesheim und dem Verein Open MINT in der Region Hildesheim.

Derzeit bietet die Volkshochschule Hildesheim Firmenschulungen an, die sich rund um das Thema IT drehen und Unternehmen dabei unterstützen, ihre Kompetenzen in diesem Bereich auszubauen. Zusätzlich gibt es den „Hi-Senior-Club“, der speziell für Senior\*Innen digitale Kompetenzaufbaukurse anbietet, um ihnen den Umgang mit digitalen Technologien näherzubringen. Darüber hinaus organisiert die Volkshochschule Podcasts, Veranstaltungen und Workshops zum Thema „Die digitale Stadtgesellschaft – Smart City leben und verstehen!“. Ein weiteres Projekt namens „Cu2R-VE“ hat zum Ziel, alle zukünftigen Lehrkräfte in digitalen Kompetenzen zu schulen und ihnen die Fähigkeiten zu vermitteln, die für die digitale Transformation erforderlich sind. Studierende wiederum können das digitale Tool „Pro-X-Hybrid“ nutzen, um ihre eigenen digitalen Kompetenzen zu trainieren und zu verbessern. Parallel dazu setzt sich der Verein „Open MINT in der Region Hildesheim e.V.“ dafür ein, Kinder und Jugendliche in den MINT-Fächern (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik) zu fördern und ihnen den Kompetenzaufbau in diesen Bereichen zu ermöglichen.

## HERAUSFORDERUNGEN

Hildesheim zeichnet sich durch eine starke Präsenz im Bereich der Wissenschaft aus. Eine wichtige Aufgabe besteht darin, frühzeitig Maßnahmen zu ergreifen, um Fachkräfte und Nachwuchstalente zu gewinnen und gezielt auf ihre Qualifikationen hin auszubilden. Wie alle Hochschulstandorte hat Hildesheim das Problem, dass eine Vielzahl an Fachkräften nach Abschluss ihres Studiums Hildesheim verlassen. Dem gilt es, insbesondere im Bereich der nicht-lehrerbezogenen Studiengänge, mit unterschiedlichen Maßnahmen entgegenzuwirken, um das Wissen und die Fähigkeiten der Alumni in der Stadt zu behalten. Eine weitere Hürde stellt der noch ausbaufähige Transfer zwischen Wissenschaft und Wirtschaft dar. Eine wichtige Aufgabe ist es, die Umsetzung von wissenschaftlichen Erkenntnissen und innovativen Ideen in die unternehmerische Praxis voranzutreiben.

## STRATEGISCHE ZIELE:

- Bildungsträger untereinander vernetzen und stärken
- Austausch zwischen Wissenschaft und Wirtschaft fördern
- Vorbereitung der Fachkräfte rund um das Thema Digitalisierung und Dekarbonisierung
- Attraktiver Standort für Studierende und Berufsanfänger\*innen im Sinne einer frühzeitigen Fachkräftegewinnung
- Innovation und Kreativität als Impulsgeber für die Stadt Hildesheim
- Anreiz für die Schaffung eines sozial-ökonomischen Wirtschaftsmodells
- Integration von neuen Arbeitsmodellen

## HANDLUNGSFELD

# SICHERHEIT UND KATASTROPHEN- SCHUTZ

Das Handlungsfeld Sicherheit und Katastrophenschutz nimmt einen essentiellen Platz innerhalb der Smart City ein, da es das Wohlergehen und den Schutz der Bürger\*innen gewährleistet. Einen besonderen Stellenwert in der Hildesheimer Region nimmt hierbei der Hochwasserschutz ein. Durch den intelligenten Einsatz von Technologien und innovativen Lösungen können Risiken frühzeitig erkannt, Gefahren minimiert und schnelle Reaktionen in Krisensituationen gewährleistet werden. Mit der Einbindung des Rettungs- und Feuerwehrsysteams soll das Sicherheits- und Lebensgefühl der Menschen in Hildesheim mithilfe der Smart City nachhaltig positiv beeinflusst werden. Mit dem ISEK 2020 als Leitfaden betont die Stadt Hildesheim die Bedeutung von Sicherheit und Katastrophenschutz und verfolgt konsequent diese Priorität in ihrer Smart City Strategie. Ziel ist es, durch gezielte Maßnahmen die Sicherheit der Bürger\*innen zu gewährleisten und effektive Lösungen zur Prävention und Bewältigung von Notfällen zu entwickeln.

Die Stadt Hildesheim engagiert sich in verschiedenen Projekten und Maßnahmen im Bereich Sicherheit und Katastrophenschutz. Ein Pilotprojekt konzentriert sich auf den Aufbau eines

Sensorik-Netzwerks zur Messung des Grundwasserpegels und zur Erfassung des Mikroklimas in den verschiedenen Quartieren. Die Smart City kann eine bedeutende Rolle bei der Schaffung der erforderlichen Datengrundlage spielen, indem sie entsprechende Sensorik bereitstellt. Darüber hinaus wurde eine landesweit agierende Hochwasservorhersagezentrale beim Niedersächsischen Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz in Hildesheim eingerichtet. Um die Bevölkerung rechtzeitig vor Katastrophen zu warnen und Informationen bereitzustellen, erfolgt die Verbreitung von Warnungen über bekannte Warnsysteme wie **KATWARN**, **NINA** und **BIWAPP**. Im Rahmen der Erstellung eines Hochwasserschutzplans für den Fluss Innerste werden zudem Hochwassergefahrenkarten erstellt. Die Stadt Hildesheim stellt zudem das Notfallmanagementsystem **IVENA** bereit, um eine effiziente Koordination in Notfallsituationen zu ermöglichen.

In einem weiteren Pilotprojekt wird in zwei Straßenzügen intelligente Straßenbeleuchtung eingesetzt, um das subjektive Sicherheitsgefühl, zusammen mit den Auswirkungen von Beleuchtung auf die Umwelt, zu testen.

## HERAUSFORDERUNGEN

Mit dem fortschreitenden Klimawandel sind Natur- und Unwetterkatastrophen aufgrund extremer Wetterbedingungen verstärkt zu erwarten. Dies hat insbesondere Auswirkungen auf die Stadt Hildesheim, da der Fluss Innerste durch das Stadtzentrum verläuft. Die Bürger\*innen sind zunehmend den Auswirkungen von Hochwasser- und Starkregenereignissen ausgesetzt. Es ist entscheidend, angemessene Maßnahmen zu ergreifen, um Schäden zu mindern und zu vermeiden. In den Stadtgebieten mit Hochwassergefahr ist es von großer Bedeutung, neue Schutzmaßnahmen zur Sicherheit der Bevölkerung zu entwickeln und die Widerstandsfähigkeit gegenüber zukünftigen Hochwasser- und Starkregenereignissen zu verbessern. Hierzu bedarf es digitaler Frühwarnsysteme, die Eilmeldungen je nach gemessener Datenlage in angemessenen Warnzeiträumen verschicken, damit die Anwohnenden Vorbereitungen treffen können. Im Bereich des Rettungs- und Katastrophenschutzes ist das ehrenamtliche Engagement rückläufig. Gleichzeitig führt der Fachkräftemangel zu zusätzlichen Belastungen für die vorhandenen Rettungskräfte.

## STRATEGISCHE ZIELE:

- Ehrenamt im Bereich Sicherheit und Rettung fördern
- stadtweites Sensorik Netzwerk und LoRaWAN Netzwerk aufbauen
- Datentransparenz mithilfe eines Klimadashboards
- Lebensqualität und Rettungschancen erhöhen
- Resilienz der Stadt Hildesheim stärken
- Katastrophenprävention priorisieren
- Vernetzung schaffen

## HANDLUNGSFELD

# INFRASTRUKTUR, VERNETZUNG UND PLATTFORMEN

Dieses Handlungsfeld stellt das technische Fundament einer Smart City dar. Es wird bereits eine Vielzahl an Daten in Hildesheim gesammelt. Diese sollen in der Smart City Hildesheim in einer zentralen urbanen Datenplattform zusammengeführt werden. Dies ermöglicht eine verbesserte Datenanalyse und die Generierung neuer Erkenntnisse. Die Hildesheimer Smart City Datenstrategie basiert auf der Smart City Charta und der Hildesheimer Digitalisierungsstrategie Digitale Stadtverwaltung 2025, welche die notwendigen Leitplanken definieren, um rechtskonform mit den erhobenen Daten umzugehen.

Ferner stellt der Medienentwicklungsplan 2020-2024 die Basis im Hinblick auf den technisch-infrastrukturellen Ausbau der Netzwerke für dieses Handlungsfeld auf. Insbesondere sind die Themen von Datenerhebung, Datenverarbeitung, Datenanalyse und Datensicherheit für die Hildesheimer Smart City von wichtiger Bedeutung.

Für die verbesserte Datenanalyse und Generierung neuer Erkenntnisse wird derzeit die notwendige technische Infrastruktur aufgebaut. Dies beinhaltet das Ausrollen von **LoRaWAN**, den modernsten Mobilfunktechnologien und Lowpower NB-IoT-Lösungen. Für diese Technologien werden konkrete Anwendungsfälle in den Quartieren aber insbesondere entlang des Flusses Innerste identifiziert und die Technologien im Rahmen dieser Anwendungsfälle getestet. Fehlende Daten werden durch die Installation und Anbindung neuer Sensoren gesammelt. Sämtliche Daten werden anschließend datenschutzkonform über eine offene Standardschnittstelle der Öffentlichkeit und auch der öffentlichen Hand online zugänglich gemacht. Zusätzlich können die Informationen in übersichtlichen und gut verständlichen Dashboards angesehen werden, wodurch Transparenz und ein Mehrwert für die Bevölkerung geschaffen werden. Als Basis dient die **Urbane Datenplattformen (UDP)**, welche ebenfalls derzeit aufgebaut wird.

## HERAUSFORDERUNGEN

Damit die Daten allen frei zur Verfügung stehen können, spielen die Themen Datentransparenz, Informationssicherheit und Datenschutz (bei personenbezogenen Daten) eine wesentliche Rolle. Die Beachtung von Datenethik, Datenrichtlinie und -strategie sind daher unentbehrlich für den positiven Nutzen von Daten. Des Weiteren muss sichergestellt werden, dass die städtischen Infrastrukturen flexibel in der Anwendung und resilient gegenüber äußeren, insbesondere digitalen Bedrohungen, gestaltet sind. Des Weiteren müssen Daten miteinander verknüpft werden und bestehende Lücken mit entsprechender Aufnahme mit neuer Sensorik geschlossen werden.

## STRATEGISCHE ZIELE:

- Datenübertragungs- und Sensorik-Infrastruktur auf- und ausbauen
- Infrastruktur, Informationssicherheit und Datenschutz gewährleisten
- Benutzungsfreundlichkeit und Vernetzungsmöglichkeiten berücksichtigen
- Hybride Plattformlösungen
- Sichere Identitäten zur besseren Online-Partizipation
- Open Data und Open Source verfolgen
- Open Source-Programm Code auf OpenCoDE frei zur Verfügung stellen

# 03

**UNSERE VISION  
Hi 2030:  
DAS RESILIENTE  
HILDESHEIM  
DER ZUKUNFT**

Unsere Vision von Hildesheim sieht die Stadt über sich hinauswachsen, um ein **DIGITALES ÖKOSYSTEM** zu gewährleisten. Wir schaffen **PERSPEKTIVEN** für alle, steuern unsere soziale, ökologische und wirtschaftliche Zukunft, und begegnen den **HERAUSFORDERUNGEN** und Krisen des 21. Jahrhunderts selbstbewusst:

**HYBRID,  
RESILIENT,  
VOR ORT!**

### **FÜR DIE UMSETZUNG UNSERER VISION HABEN WIR DREI ZENTRALE WERTE FORMULIERT:**

1. Wir bringen Hildesheim von einer großen Vergangenheit in eine große Zukunft! Hildesheim hat eine stolze Geschichte, die das Bild der Stadt prägt. Dieses Selbstverständnis wollen wir mit neuen Impulsen anreichern, um den Veränderungen der Lebenswelten gerecht zu werden.
2. Wir arbeiten Hand in Hand und alle können sich einbringen! Hildesheim hat viele Menschen, die mitgestalten wollen. Wir vernetzen, sind Impulsgeber und laden ein, Hildesheim weiterzuentwickeln.
3. Wir machen Hildesheim zum Lebensmittelpunkt mit sichtbarem Wow-Effekt! Hildesheim ist eine Stadt mit viel Potenzial, um auch in Zukunft lebens- und liebenswert zu sein. Wir wollen Hildesheim zu einer moderneren und attraktiveren Stadt machen, deren Ruf über die Grenzen der Region bekannt ist.





Für unsere Vision der Hildesheimer Zukunft brauchen wir Grundsätze, die unser Handeln bestimmen. Dabei haben wir fünf zentrale Prinzipien festgelegt:

PRINZIPIEN

- **Resilienz:** Mithilfe der Maßnahmen wird Hildesheim resilienter gegenüber Einflüssen von innen und außen. Manche Entwicklungen lassen sich nicht aufhalten, umso wichtiger ist es, dass die Stadt sich den äußeren Gegebenheiten anpasst.
- **Innovation:** Wir bringen Neuheiten nach Hildesheim. Wir testen modellhaft, welche Lösungen am besten für die Stadtgemeinschaft funktionieren können. Hildesheim hat die Chance, sich als Vorreiter in bestimmten Themengebieten der Smart City zu positionieren.
- **Nachhaltigkeit:** Wir arbeiten ressourcenschonend und umweltbewusst. Die Maßnahmen sollen nicht nur im Projektrahmen existieren, sondern darüber hinaus der Stadt lang erhalten bleiben.
- **Vernetzung:** Wir verbinden die Menschen miteinander. Dabei nutzen wir digitale und analoge Formate. Durch Netzwerke stärken wir die Wirtschaft, lernen uns gegenseitig verstehen und schaffen gemeinsam Lösungen.
- **Lebensqualität:** Die Smart City ist für die Bevölkerung Hildesheims. Sie holt sie in ihrem Lebensalltag ab und stärkt sie auf dem Weg in eine digitale Zukunft. Wir fokussieren uns darauf, für alle Menschen ein modernes, attraktives und smartes Hildesheim zu schaffen.



- **... wettbewerbsfähig:** Wir schaffen eine attraktive und innovative Wirtschaft, die den Menschen zugutekommt.
- **... vielfältig:** Als diverse Stadt setzen wir uns für Offenheit und Pluralismus ein. Wir fördern Gleichbehandlung und schaffen diskriminierungsfreie Zugänge.
- **... inklusiv:** Durch Befähigung und Beteiligung bieten wir den Menschen die Möglichkeiten, die sie brauchen, um an den Projekten teilzuhaben.
- **... nachhaltig:** Wir setzen Projekte um, die zu einer grünen und gesunden Kommune führen. Dabei betrachten wir sowohl die ökologische, ökonomische als auch insbesondere die soziale Nachhaltigkeit.
- **... smart:** Wir erarbeiten intelligente Lösungen, vernetzen und arbeiten ressourcenschonend.
- **... nutzungsorientiert:** Wir fördern die Lebensqualität unserer Bevölkerung und setzen diese in den Mittelpunkt unsere Handelns.

Abb. 6: „Die Smart City Hildesheim ist ...“.

04

UNSERE  
ZIELBILDER  
DER  
Hi SMART  
CITY



Im folgenden Kapitel werden die **VIER ZIELBILDER** Zukunft „leben“, „gestalten“, „unternehmen“ und „steuern“ vorgestellt, die auf dem Förderantrag aufbauen und im Laufe der Strategiephase weiter ausgearbeitet wurden. Sie bilden die Grundlage für die Umsetzung von maßgeschneiderten Maßnahmen, die Hildesheim zu einer attraktiven, resilienten und lebenswerten Stadt formen.

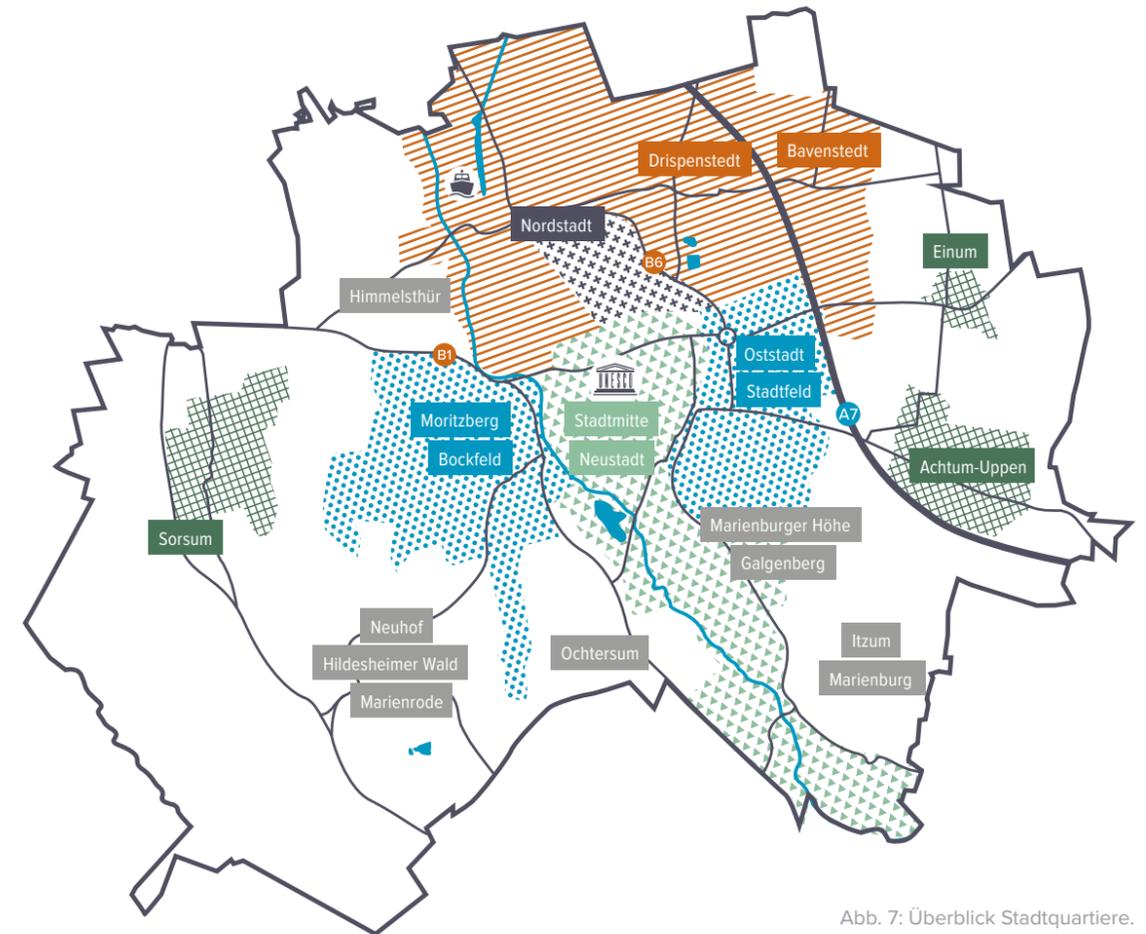


Abb. 7: Überblick Stadtquartiere.

- Zukunft gestalten
- Zukunft unternehmen
- Zukunft leben
- Zukunft steuern
- Zukunft orten

Jedes Zielbild beinhaltet quartiersbezogene Herausforderungen, angestrebte Lösungen sowie deren Wirkungen, die Modellhaftigkeit und den Nutzen für das Ziel einer Smart City. Zudem wird dargestellt, auf welche Handlungsfelder jedes Zielbild wirkt und welche Querschnitte zu den anderen Zielbildern vorhanden sind. Auf Grundlage dessen lässt sich ein Bezug zum ursprünglichen Antrag und den dort beschriebenen Maßnahmen ziehen. Die Hildesheimer Smart City entfaltet ihre Wirkung raum- und quartiersbezogen. Keines der in diesem Kapitel vorgestellten Zielbilder wirkt im luftleeren Raum. Dementsprechend fokussieren sich die Zielbilder zu Beginn auf folgende lokale Lebensrealitäten. Die Zielbilder sind so konzipiert, dass sie sich auf andere Quartiere, die ganze Stadt oder

andere Kommunen übertragen lassen. Denn jede Stadtentwicklung hat ihre sektoralen Schwerpunkte, und bei einer Smart City ist es nicht anders. Doch die ortsunabhängige und intersektorale Vernetzung ist dank der Digitalisierung viel einfacher zu realisieren. Aus dieser Überzeugung heraus wurde während der Strategiephase ein fünftes Zielbild „Zukunft orten“ entwickelt, in das nach der Vorstellung der vier Zielbilder eingeführt wird. Dieses fünfte Zielbild hebt sich zwar durch die derzeit noch unklaren Umsetzungsmöglichkeiten strukturell von den anderen Zielbildern ab, aber gerade mit Blick auf die Frage nach der Übertragbarkeit der bisherigen Zielbild-Lösungen beinhaltet es sehr viel Gestaltungspotenzial.

# ZUKUNFT LEBEN

-  Zukunft gestalten
-  Zukunft unternehmen
-  Zukunft leben
-  Zukunft steuern
-  Zukunft orten

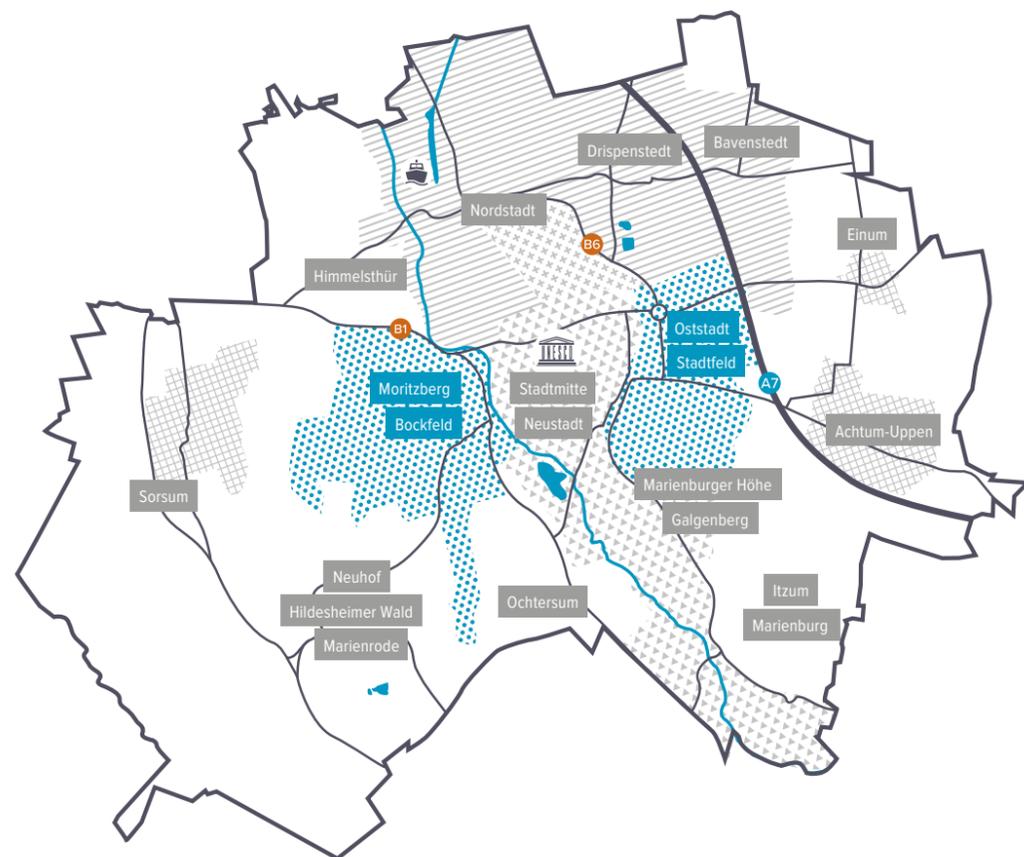


Abb. 8: Quartier „Zukunft leben“.

Das Zielbild „Zukunft leben“ erstreckt sich über die Quartiere Ostend und Stadtfeld sowie Moritzberg und Bockfeld. Das Quartier zeichnet sich durch eine räumliche Vielfalt aus, die durch die Ansiedlung neuer Unternehmen im Ostend, die Entwicklung von Neubaugebieten sowie die ältesten Quartiere von Hildesheim mit einer überdurchschnittlich hohen Bevölkerungsalterung (Stadtfeld, Moritzberg und Bockfeld) geprägt ist<sup>10</sup>. Auch das Helios- und Ameos Klinikum und neu entstehende Gesundheitsangebote befinden sich in direkter Nähe. Weiterhin ist das Förderzentrum und Träger einer Förderschule für geistige, körperliche und motorische Entwicklung vor Ort. Auch eine Seniorenresidenz zur Unterstützung eines selbstbestimmten Lebens im Alter und einem beschützten Wohnbereich für Menschen mit Demenz befindet sich im Quartier. Letztlich wird dies durch die Außenstelle der technischen Berufsschule sowie zahlreiche Naherholungsangebote ergänzt.

## ◀ räumliche Vielfalt



Die raumspezifischen Herausforderungen im Quartier Ostend und Stadtfeld sowie Moritzberg und Bockfeld beinhalten folgende Aspekte:

-  Fehlende Nachbarschaftskultur und Anonymität
-  Fehlende Vernetzung von Jung und Alt
-  Fehlende soziale Kontrolle der Naherholungsangebote
-  Neues Quartier vs. „etabliertes Quartier“
-  Digitale Kluft zwischen diversen Zielgruppen

Das Zielbild „Zukunft leben“ schafft ein Testfeld, um neue Lösungen digital und analog für das moderne Leben in jedem Alter und barrierefrei anzubieten und auszuprobieren. Hierdurch werden beispielsweise Menschen mit Behinderung, Gehörlose und Analphabeten partizipativ eingebunden, um einen Mehrwert für jeden zu bieten. Bürger\*innen werden befähigt, ihre Autonomie und Selbstbestimmung auszuleben und zu gestalten. Durch diverse Plattformen und App-Lösungen werden Lebenswelten miteinander vernetzt und eine **digitale Teilhabe** ermöglicht. Hierzu gehören beispielsweise Programme für die Gesundheitsvor- und nachsorge, die zeit- und ortsunabhängig zur Verfügung stehen, eine flexible Nutzung ermöglichen und medizinische Informationen effizient zur Verfügung stellen. Weiterhin dient die Gestaltung moderner und digital vernetzter Mobilitätskonzepte dazu, das Potenzial von Hildesheim als „Stadt der kurzen Wege“ zu nutzen und emissionsarme Mobilität für jeden attraktiv zu gestalten. Die Initiierung von bedarfsorientierten Energie- und Umweltkonzepten dient dabei zur Schonung knapper werdender Ressourcen und zur Stärkung des Nachhaltigkeitsgedankens. Neue dezentrale und digitale Lösungen zur Berufsorientierung, Nachbarschaftshilfe und Ehrenamt unterstützen das Vorhaben einer vernetzten, bedarfsorientierten und autonomen Stadt.

Den Bewohner\*innen wird dadurch ermöglicht, die Synergien zwischen Arbeit, Leben und Freizeit noch effizienter zu nutzen. Ziel ist es, Bürger\*innen, Institutionen, Wirtschaft und Wissenschaft miteinander zu vernetzen und bedarfsorientierte Konzepte gemeinsam zu erarbeiten und umzusetzen. Das Quartierszentrum stellt hierfür Räume zum Treffen und Vernetzen zur Verfügung, um der Anonymität entgegenzuwirken und Begegnungen des Austauschs zu schaffen.

## LÖSUNGEN

- Energie und Umwelt
- Mobilität und Verkehr
- Wissenschaft und Bildung
- Wirtschaft
- Sicherheit und Katastrophenschutz
- Gesundheit und Soziales
- Kultur und Freizeit
- Infrastrukturen, Vernetzung und Plattformen

Abb. 9: Handlungsfelder „Zukunft leben“.

## HANDLUNGSFELDER

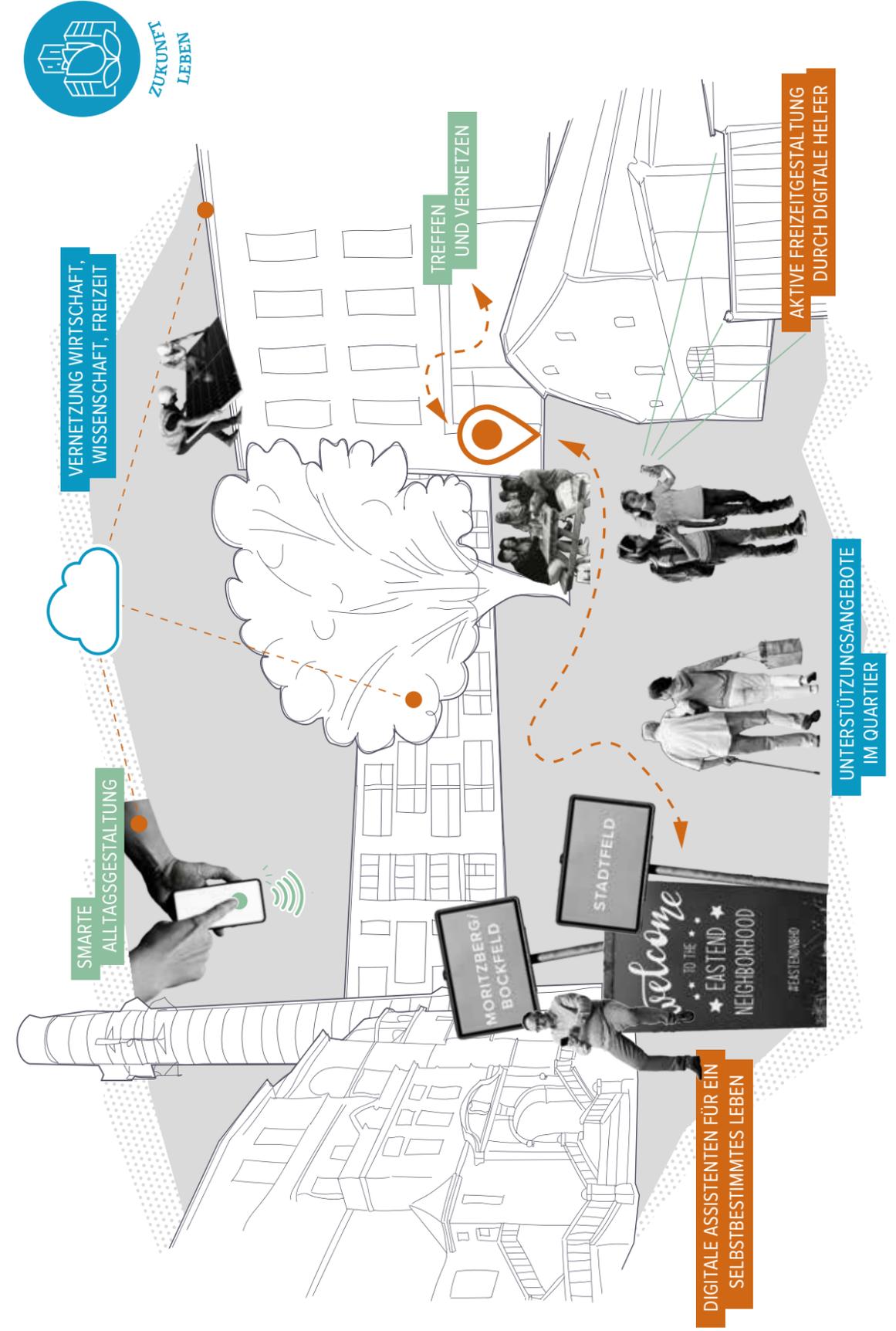


Abb. 10: Zielbild „Zukunft leben“.

Durch die Initiierung digitaler und analoger Konzepte zur Vernetzung, Bedarfsorientierung und Autonomie der Bevölkerung wird ein selbstbestimmtes Leben diverser Zielgruppen ermöglicht und dadurch der Lebensalltag vereinfacht. Durch die Implementierung präventiver Maßnahmen für die Gesundheit können Krankheiten vorgebeugt werden. Die **Lebensqualität** der Bürger\*innen wird durch die smarte Alltagsgestaltung nachhaltig verbessert, das soziale Gefüge gestärkt und die Einwohner\*innen zur Autonomie befähigt – auch im Hitze- oder Katastrophenfall. Wirtschaft, Wissenschaft und Freizeit können nunmehr in Einklang stehen und gleichen sich den veränderten Arbeits-, Mobilitäts- und Lebensbedingungen an.

**WIRKUNG  
UND NUTZEN**

Nach erfolgreicher Umsetzung lassen sich diese Lösungen nicht nur auf andere Quartiere anwenden, sondern sind konzeptuell durch Wissenstransfer auch auf andere Kommunen übertragbar. Das Konzept zum Wissenstransfer auf andere Kommunen, Partner\*innen, Institutionen und Beteiligte beinhaltet beispielsweise zielgerichtete Öffentlichkeitsarbeit und eine wissenschaftliche Begleitung über den gesamten Umsetzungszeitraum von Smart City mit regelmäßigen Erhebungen und **Trend-Reports**.

**MODELLHAFTIGKEIT**

SKALIERBARKEIT UND  
INNOVATIONSSCHARAKTER

**ZUKUNFT GESTALTEN**

- Inklusive Beteiligung aller Bürger\*innen an der Stadtentwicklung

**ZUKUNFT UNTERNEHMEN**

- Digitale Kompetenzen als Querschnittsthema über alle Zielgruppen
- Analoge und digitale Vernetzungs- und Infrastruktur-Lösungen
- Förderung dezentraler und digitaler Lösungen zur Berufsorientierung als Grundlage für Fachkräftesicherung

**ZUKUNFT STEUERN**

- Nutzung eines Mobilitätskonzeptes („Stadt der kurzen Wege“)
- Nutzung von bereitgestellten Daten der Urbanen Datenplattform

**QUERSCHNITT**

ZU DEN  
ANDEREN ZIELBILDERN

Im Laufe des Strategieprozesses ist aus der Maßnahme „Resilient hybride Lebenswelten“ des Smart City Projekt Antrags „Hi 2030: Das resiliente Hildesheim der Zukunft“ das Zielbild „Zukunft leben“ im Ostend, Stadtfeld, Moritzberg und Bockfeld entstanden.

Inhaltlich orientiert sich das Zielbild an der Ursprungsmaßnahme, indem durch die Synthese digitaler und analoger Lebenswelten die Teilhabe der Bevölkerung gesteigert wird. Das Quartierszentrum dient unter Einbindung der Bürger\*innen der Entwicklung modellhafter Maßnahmen, die bei der Ausweitung auf andere Quartiere eine flächendeckende Resilienzsteigerung in Hildesheim bewirken. Praktische Erfahrungen werden dementsprechend im **Open Source**-Verfahren frei zur Verfügung gestellt, damit diese eingesehen, weiterentwickelt und genutzt werden können.

**VERBINDUNG**

DES ZIELBILDES  
ZUM ANTRAG

# ZUKUNFT GESTALTEN

-  Zukunft gestalten
-  Zukunft unternehmen
-  Zukunft leben
-  Zukunft steuern
-  Zukunft orten

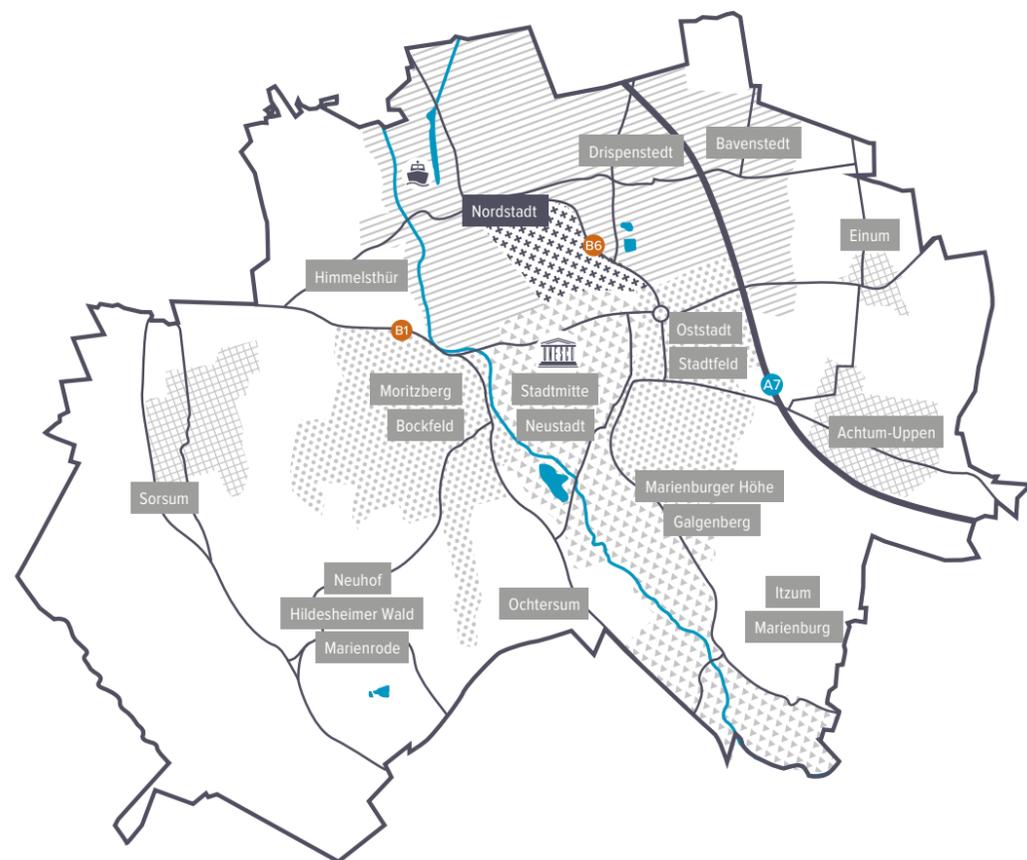


Abb. 11: Quartier „Zukunft gestalten“.

„Zukunft gestalten“ unterstützt die gemeinsame Entwicklung des öffentlichen Raums in Hildesheim mit Fokus auf innovative Konzepte für die Stadtteilarbeit in dem Quartier Nordstadt. Innerhalb der Bevölkerungsstruktur Hildesheims weicht die Nordstadt deutlich vom Durchschnitt ab. Das Gebiet hat einen Altersdurchschnitt von 37,1 Jahren und ist damit das jüngste Quartier gemessen am Alter. Gleichzeitig besitzt das Quartier den größten Anteil von Familien mit mehr als drei Kindern und einen der höchsten Anteile an Menschen mit Migrationshintergrund mit 52,9% (35,7% besitzen nicht die deutsche Staatsbürgerschaft)<sup>11</sup>. Das Quartier bietet aufgrund seines hohen Anteils junger Menschen eine besondere Chance, sie für die Gestaltung der intelligenten Stadt der Zukunft zu befähigen.

 **besondere Chancen**

Dies wird durch die Schaffung eines integrativen Quartierszentrums ermöglicht, in dem sie Kompetenzen erwerben und aktiv einsetzen können.

Die raumspezifischen Herausforderungen im Quartier Nordstadt beinhalten folgende Aspekte:



-  Entwicklungspotenzial der Teilhabe- und Bildungschancen
-  Teilweise sprachliche Hürden (zum Beispiel bei Behördengängen)
-  Interkultureller Austausch
-  Segregation – räumliche Abbildung sozialer Ungleichheit in einer Gesellschaft
-  Großes Haupt- und Ehrenamtsnetzwerk
-  Überdurchschnittlich hoher Energieverbrauch und Treibhausgase im Quartier
-  Müllmanagement und Ressourceneffizienz

Wir schaffen eine inklusive und zugängliche Beteiligung an der Stadtentwicklung, indem wir sie mobil, analog und digital gestalten. Dies ermöglicht insbesondere Menschen mit eingeschränkten Teilhabemöglichkeiten, wie Menschen mit Behinderungen oder in Situationen sprachlicher Barrieren, eine aktive Teilnahme. Grundvoraussetzung ist eine offene Kommunikation, die Information und Feedback sowie den Austausch untereinander fördert. Eine digitale Plattform, die Feedback- und Abstimmungsmöglichkeiten zu Projekten in der Stadt bietet und Menschen die Möglichkeit gibt, ihre eigenen Ideen für die Stadt zu platzieren. Innovative Konzepte für die Stadtteilarbeit werden gemeinschaftlich erarbeitet und die Vernetzung untereinander gestärkt. In Forschungs- und Anwenderkursen mit Schwerpunkten in Digitalisierung, **IT-Sicherheit**, CO<sub>2</sub>-Reduzierung oder leichter Programmierung für Kinder und Jugendliche steht der Wissenstransfer im Vordergrund. Ein barrierefreies Angebot soll auch im Bereich Kultur- und Freizeitangebote gefördert werden, sodass auch diese für alle Bevölkerungsgruppen erlebbar werden. In der Nordstadt soll es ein mobiles Quartierszentrum geben, das immer dort zum Einsatz kommt, wo es gebraucht wird. Es schafft einen temporären Raum für Workshops, Werkstätten und Veranstaltungen. Bietet aber auch die Möglichkeit für weitere Ideen, wie der Kulturvermittlung, dem Verleih von Sportgeräten oder einem **Makerspace** für junge Menschen. Kinder und Jugendliche haben hier einen Freiraum zur persönlichen Gestaltung und Entfaltung ihrer Ideen im Bezug zur Smart City. Das mobile Quartierszentrum soll Bürger\*innen, Unternehmen und Vereine vor Ort erreichen und die Möglichkeit bieten, sich auszutauschen, Ideen einzubringen und gemeinsam Lösungen zu erarbeiten.

## LÖSUNGEN

- Energie und Umwelt
- Mobilität und Verkehr
- Wissenschaft und Bildung
- Wirtschaft
- Sicherheit und Katastrophenschutz
- Gesundheit und Soziales
- Kultur und Freizeit
- Infrastrukturen, Vernetzung und Plattformen

Abb. 12: Handlungsfelder „Zukunft gestalten“.

## HANDLUNGSFELDER

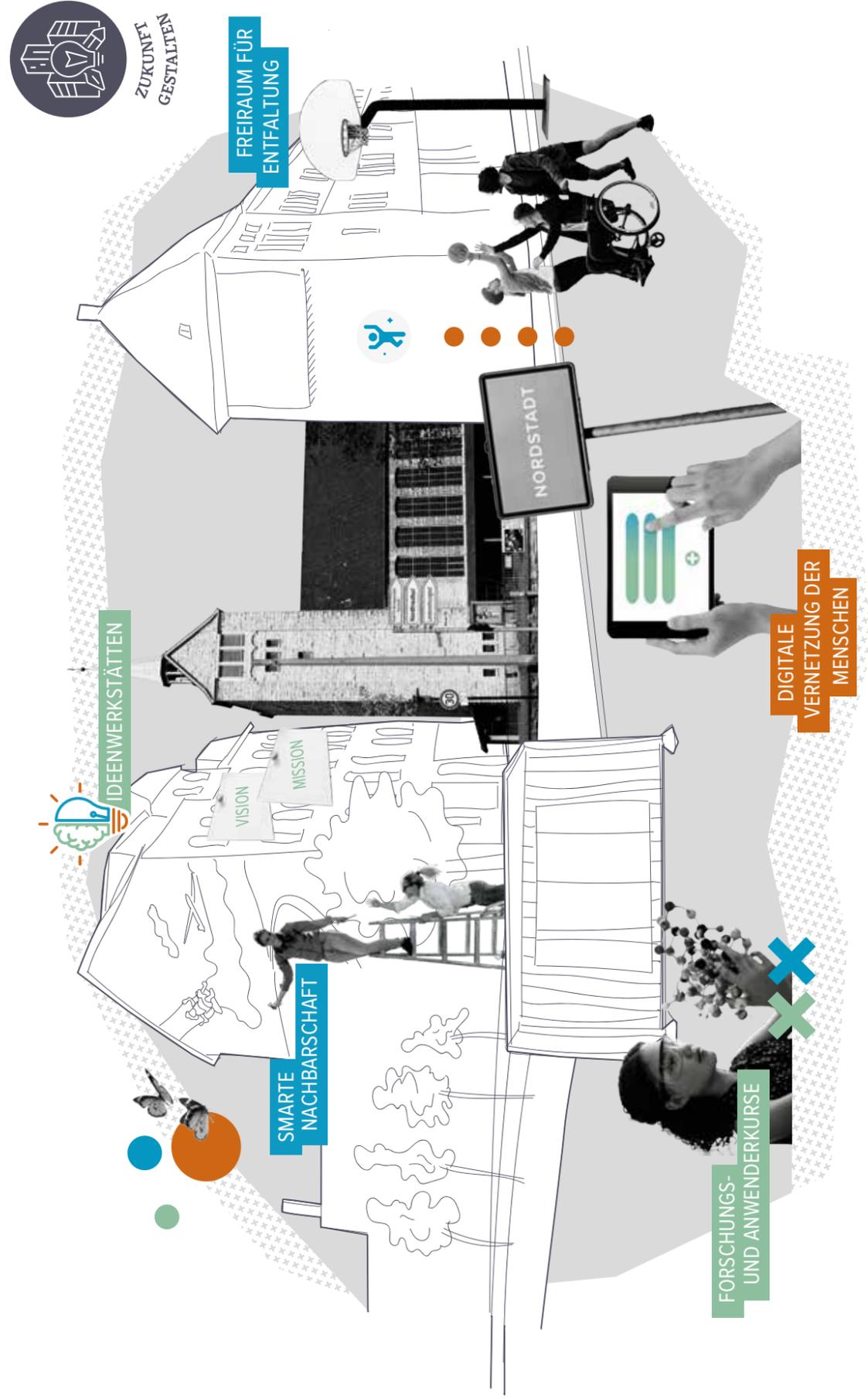


Abb. 13: Zielbild „Zukunft gestalten“.

Die Nordstadt als Quartier ist besonders im Haupt- und Ehrenamt bereits gut vernetzt. Es bestehen viele Angebote von verschiedenen Trägern, die teilweise zusammenarbeiten und so umfangreiche Möglichkeiten der Freizeitgestaltung schaffen. Durch innovative Konzepte, wie etwa digitale Plattformlösungen, wird die Vernetzung, die bisher vor allem auf persönlichen Kontakten basiert, und die Arbeit der verschiedenen Träger im Quartier stärker zusammengeführt. So werden geeignete Rahmenbedingungen für eine Stadtteilarbeit geschaffen, die noch effizienter und besser wirken sowie mit Initiativen zur lokalen Fachkräftegewinnung verbunden werden kann. Die digitale Vernetzung mit der Nachbarschaft bieten den Bürger\*innen einfache Wege, um den Kontakt aufzunehmen, miteinander in den Austausch zu kommen und Angebote der Stadtteilarbeit wahrzunehmen. So werden Teilhabe, Inklusion und Chancengleichheit im Quartier gefördert.

**WIRKUNG  
UND NUTZEN**

Innovative Konzepte in der haupt- und ehrenamtlichen Stadtteilarbeit bieten einen großen Mehrwert für ganz Hildesheim und können als Vorbild für andere Kommunen dienen, besonders im Hinblick auf die Verstetigung und Vernetzung von vielschichtigen Strukturen in der Vereinsarbeit durch gemeinsame digitale Angebote. Nach erfolgreicher Umsetzung lassen sich diese Lösungen nicht nur auf andere Quartiere Hildesheims anwenden, sondern sind konzeptuell über den Wissenstransfer auch auf andere Kommunen übertragbar. Das Konzept zum Wissenstransfer auf andere Kommunen, Beteiligte und Institutionen beinhaltet auch den Austausch und Mitarbeit in den Arbeits- und Entwicklungsgemeinschaften zur Beteiligung, Sozialen Teilhabe und der Themengruppe Ankerorte, zielgerichtete Öffentlichkeitsarbeit und eine wissenschaftliche Begleitung über den gesamten Umsetzungszeitraum von Smart City mit regelmäßigen Erhebungen und **Trend-Reports**.

**MODELLHAFTIGKEIT**

SKALIERBARKEIT UND  
INNOVATIONSSCHARAKTER

**ZUKUNFT LEBEN**

- Durch diverse Plattformen und App-Lösungen werden Lebenswelten miteinander vernetzt und eine **digitale Teilhabe** ermöglicht
- Technologie als Mittel zur Vereinfachung von Lebensalltag und Arbeit

**ZUKUNFT UNTERNEHMEN**

- Durch vernetzte, digitale und nachhaltige Projekte profitiert die Nordstadt vom Fachkräftenachwuchs

**ZUKUNFT STEUERN**

- Daten aus unterschiedlichen Lebensbereichen der Nordstadt werden in der Urbanen Datenplattform entgegengenommen, validiert, verwaltet und mit Daten aus den anderen Quartieren geschnitten. Diese werden dann perspektivisch in einem Digitalen Zwilling oder einem Dashboard zur Verfügung gestellt werden

**QUERSCHNITT**

ZU DEN  
ANDEREN ZIELBILDERN

Im Laufe des Strategieprozesses ist aus der Maßnahme „Digitalisierungs-Fabrik für die resiliente Stadt“ des Smart City Projekt Antrags „Hi 2030: Das resiliente Hildesheim der Zukunft“ das Zielbild „Zielbild gestalten“ in der Nordstadt entstanden. Inhaltlich orientiert sich das Zielbild an der Ursprungsmaßnahme, insofern es Prozesse anstößt, Menschen zu befähigen an dieser Zukunft mitzuarbeiten, indem sie digitale Kompetenzen sowie grundlegendes Wissen erwerben oder vorhandenes Wissen ausbauen. Beteiligung an der Entwicklung der Stadt wird für alle möglich, indem wir sie inklusiv machen, und erreichbar, indem wir sie analog und digital anbieten. Grundvoraussetzung ist eine offene Kommunikation, die Information und Feedback sowie den Austausch untereinander fördert.

**VERBINDUNG**

DES ZIELBILDES  
ZUM ANTRAG

# ZUKUNFT UNTERNEHMEN

-  Zukunft gestalten
-  Zukunft unternehmen
-  Zukunft leben
-  Zukunft steuern
-  Zukunft orten

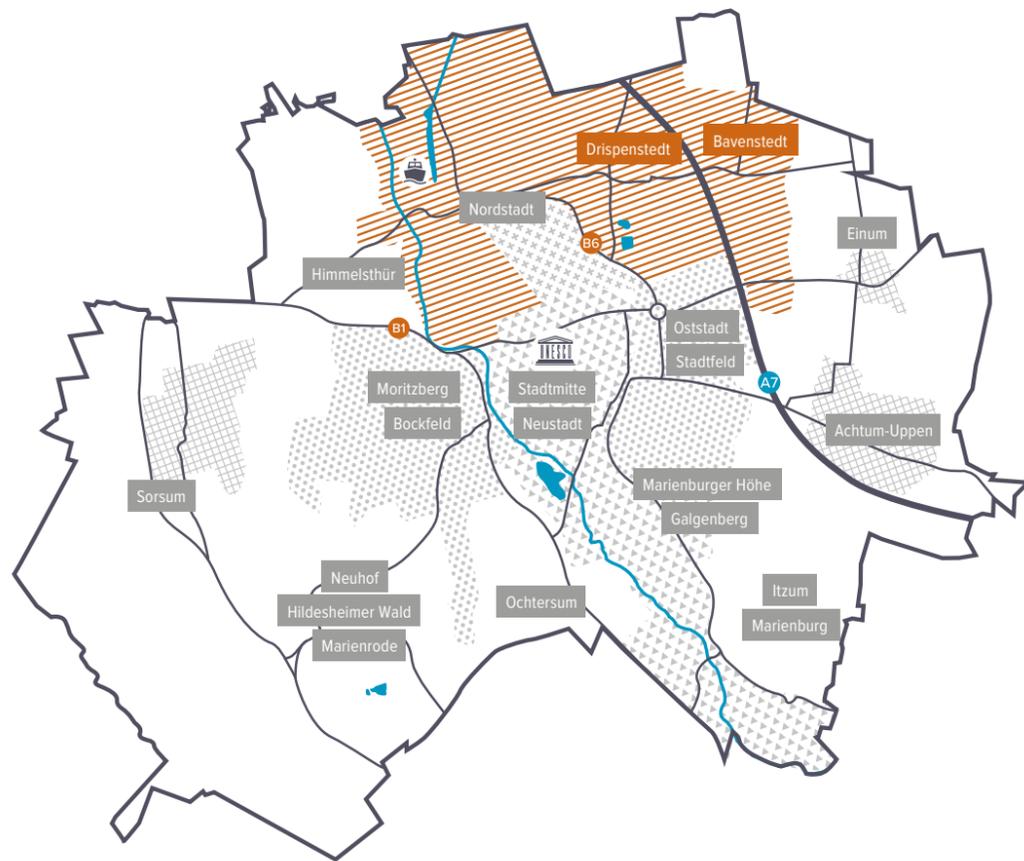


Abb. 14: Quartier „Zukunft unternehmen“.

Der Wirtschaftsstandort Hildesheim zeichnet sich durch seine vielfältige Unternehmenslandschaft mit weltmarktführenden und innovativen klein- und mittelständischen Unternehmen aus. Hildesheim, im Zentrum der Metropolregion Hannover-Braunschweig-Göttingen-Wolfsburg gelegen, nimmt durch seine verkehrsgünstige Lage und die Erreichbarkeit über seine **trimodale** Verkehrsanbindung einen besonderen Stellenwert innerhalb der Region ein. Das Zielbild „Zukunft unternehmen“ beinhaltet das räumliche Quartier Hafen und erstreckt sich über das Hafengebiet und die angrenzenden Gewerbe- und Industriegebiete in Himmelsthür, Drispensiedt und Bavenstedt.

## ◀ besonderen Stellenwert



Die raumspezifischen Herausforderungen im Quartier Hafen beinhalten folgende Aspekte:

- Veraltetes Quartier mit Investitionsstau
- Fehlende Belebung durch mangelnde Neuansiedelung von Unternehmen
- Fehlende technische Anbindung
- Die Wirtschaft ist stark von Transformationsprozessen der Digitalisierung, Dekarbonisierung und des demografischen Wandels betroffen
- Verändernde Arbeitswelten benötigen neue Lösungen
- Auftretender Innovationsmangel

Das Zielbild „Zukunft unternehmen“ unterstützt die Entwicklung der Hildesheimer Wirtschaft mit Fokus auf den Standort Hildesheim als ein attraktiver, innovativer, sozialer und grüner Wirtschaftsstandort mit einer bedarfsgerechten Fachkräfteverfügbarkeit. Aus dem Quartier Hafen heraus profitieren die Wirtschaft und Fachkräfte von Digitalisierung und Dekarbonisierung in vernetzten und sichtbaren Systemen. Das Zielbild „Zukunft unternehmen“ sorgt dafür, dass die sich verändernde Arbeitswelt und zugleich die Organisation von Beschäftigung und Produktion, die Bereitstellung von Waren und Dienstleistungen und nicht zuletzt die Fachkräfteverfügbarkeit im Mittelpunkt der Tätigkeiten stehen. Ein relevanter Bestandteil hierbei ist die Zusammenarbeit von Wirtschaft und Wissenschaft, mit dem Ziel einen regionalen, sozial-ökologischen Strukturwandel durch die Entwicklung von Netzwerken und Infrastrukturen für die Wirtschaft positiv zu begleiten und zu lenken. Innovationen werden gefördert, zukunftsfähige Arbeitsplätze geschaffen und qualifizierte Fachkräfte gewonnen, um die ökonomischen und demografischen Folgen des Strukturwandels abzumildern. Die Gewinnung von Fachkräftenachwuchs soll zusätzlich durch vernetzte, digitale und nachhaltige Projekte, wie beispielsweise die Fachkräfteplattform gewährleistet werden. Die Erprobung und Unterstützung neuer Arbeitsmodelle („New Work“) sowie die Unterstützung sozialer Geschäftsmodelle schafft Perspektiven für eine Fachkräftegewinnung und -sicherung. Das Quartierszentrum Hafen wird durch den Umbau des Hafenverwaltungsgebäudes zum Veranstaltungs- und Vernetzungsplatz. Es dient unter anderem als Plattform für die Beratung, Information, Integration und Aktivierung digitaler Kompetenzen für Unternehmen und Mitarbeitende. Durch die Umsetzung eines smarten Gründungsökosystems werden Anreize und Grundlagen für Neugründungen geschaffen. Durch die Gestaltung moderner

## LÖSUNGEN

- Energie und Umwelt
- Mobilität und Verkehr
- Wissenschaft und Bildung
- Wirtschaft
- Sicherheit und Katastrophenschutz
- Gesundheit und Soziales
- Kultur und Freizeit
- Infrastrukturen, Vernetzung und Plattformen

Abb. 15: Handlungsfelder „Zukunft unternehmen“.

und digital vernetzter Mobilitätskonzepte, soll das Potenzial von Hildesheim als „Stadt der kurzen Wege“ genutzt werden und eine emissionsarme Mobilität für jeden attraktiver gestaltet werden, wie hier am Beispiel eines **Smart Port** im Hildesheimer Hafen.

## HANDLUNGSFELDER

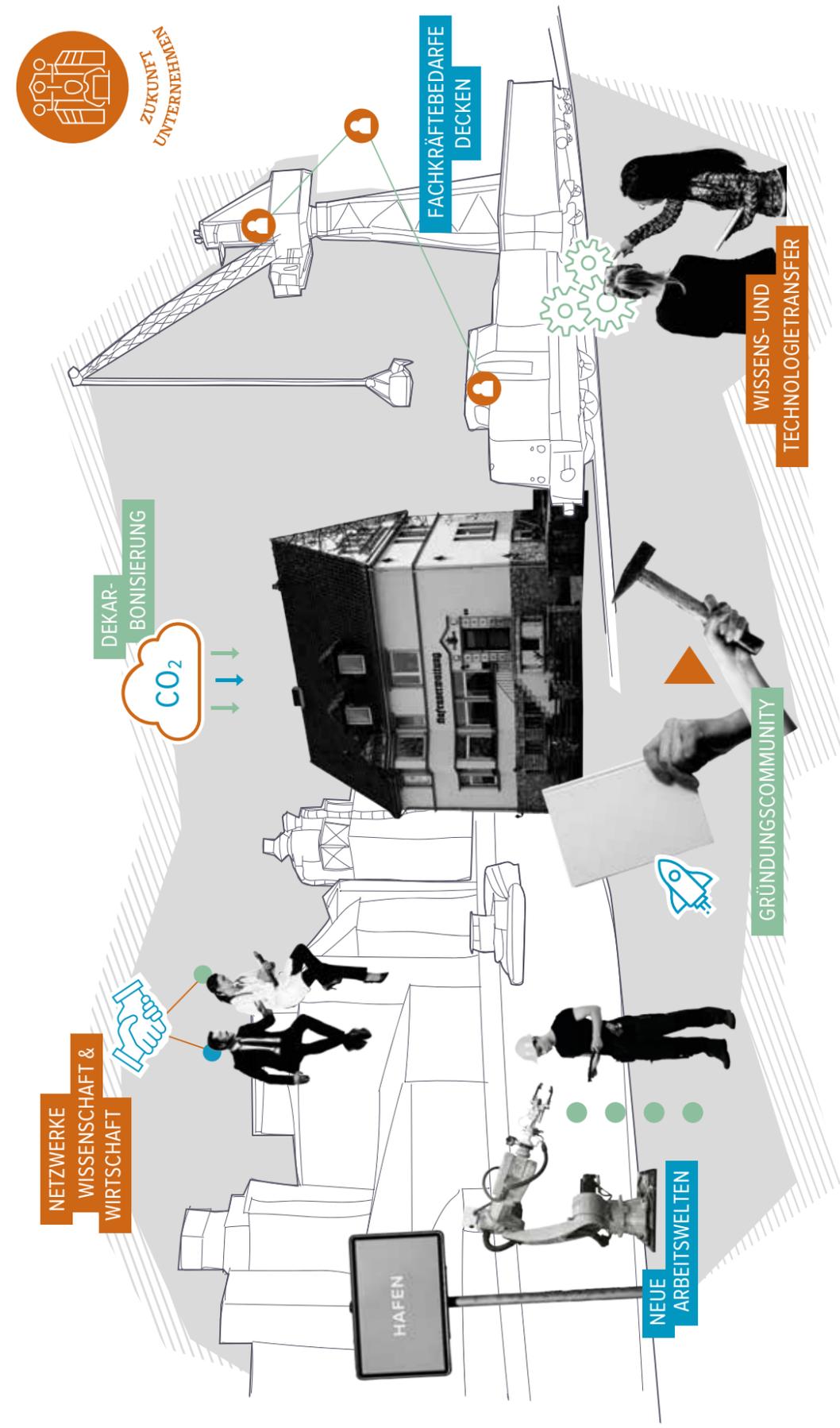


Abb. 16: Zielbild „Zukunft unternehmen“.

Auf Grundlage dessen werden branchenübergreifende Konzepte zur Begleitung der Unternehmenstransformation erarbeitet. Die Bereitstellung von analogen und digitalen Vernetzungs- und Infrastruktur-Lösungen ermöglicht nicht nur eine digitale und ökologisch nachhaltige Entwicklung der Wirtschaft am Standort, sondern fördert auch den Erhalt und die Anziehung innovativer und sozial-ökologischer Unternehmen. Diese Aktivitäten werden auch verbunden mit digitalen Mobilitätskonzepten. Hierdurch werden Innovationen gefördert und die Standortqualität und -attraktivität nachhaltig verbessert. Gesamte Wirtschaftszweige, die infolge des Strukturwandels und der neuen Anforderungen am Markt einen Rückgang zu verzeichnen hatten, werden revitalisiert. Durch den Austausch zwischen Wissenschaft und Wirtschaft wird ein Wissens- und Technologietransfer gewährleistet. Neue Arbeitswelten werden unterstützt, gefördert und in die Stadtgesellschaft integriert, um lokale Fachkräfte zu gewinnen und zu sichern. Letztlich wird die Stadt Hildesheim hiermit befähigt, folgende wirtschaftliche Krisensituationen durch Rückgriff auf die eigenen Ressourcen zu überstehen und eine ökonomische Resilienz aufzubauen.

**WIRKUNG  
UND NUTZEN**

Durch den Aufbau eines innovativen Wirtschaftsökosystems wird das Quartier Hafen revitalisiert. Durch die zusätzliche Gestaltung moderner und digital vernetzter Mobilitätskonzepte wird das Potenzial von Hildesheim als „Stadt der kurzen Wege“ nutzbar gemacht. Nach erfolgreicher Umsetzung lassen sich diese Lösungen nicht nur auf andere Gewerbeflächen der Region Hildesheim anwenden, sondern sind konzeptuell über den Wissenstransfer auch auf andere Kommunen übertragbar. Das Konzept zum Wissenstransfer auf andere Kommunen, Partner, Institutionen und Akteure beinhaltet beispielsweise eine Online-Plattform für Workshops, zielgerichtete Öffentlichkeitsarbeit und eine wissenschaftliche Begleitung über den gesamten Umsetzungszeitraum von Smart City mit regelmäßigen Erhebungen und **Trend-Reports**.

**MODELLHAFTIGKEIT  
SKALIERBARKEIT UND  
INNOVATIONSSCHARAKTER**

**ZUKUNFT LEBEN**

- Ausbildung digitaler Kompetenzen als Querschnittsthema über die Zielgruppen hinaus
- Schaffung von analogen und digitalen Vernetzungs- und Infrastruktur-Lösungen
- Technologie als Mittel zur Vereinfachung von Lebensalltag wie auch Arbeit

**ZUKUNFT GESTALTEN**

- Schaffung von Vernetzungsmöglichkeiten und Beteiligungsformaten
- Förderung dezentraler und digitaler Lösungen zur Berufsorientierung als Grundlage für Fachkräftesicherung

**ZUKUNFT STEuern**

- Nutzung eines Mobilitätskonzeptes (“Stadt der kurzen Wege”)
- Emissionsarme Lösungen schaffen
- Nutzung von bereitgestellten Daten der Urbanen Datenplattform

**QUERSCHNITT  
ZU DEN  
ANDEREN ZIELBILDERN**

Im Laufe des Strategieprozesses ist aus der Maßnahme „Digitale Perspektiven“ des Smart City Projekt Antrags „Hi 2030: Das resiliente Hildesheim der Zukunft“ das Zielbild „Zukunft unternehmen“ im Hafen entstanden. Inhaltlich orientiert sich das Zielbild an der Ursprungsmaßnahme, indem durch die Schaffung eines Unterstützungsnetzwerkes und dem Aufbau einer digitalen Resilienz unternehmensübergreifende Softwarelösungen und Weiterbildungsmöglichkeiten geschaffen werden. Die Innovationskraft der Stadtgesellschaft und die Befähigung zu Transformationsprozessen wird gestärkt, sodass die kommunale Wirtschaft und der Arbeitsmarkt als ein stabiler Träger der Smart City Hildesheim fungieren.

**VERBINDUNG  
DES ZIELBILDES  
ZUM ANTRAG**

# ZUKUNFT STEUERN

-  Zukunft gestalten
-  Zukunft unternehmen
-  Zukunft leben
-  Zukunft steuern
-  Zukunft orten

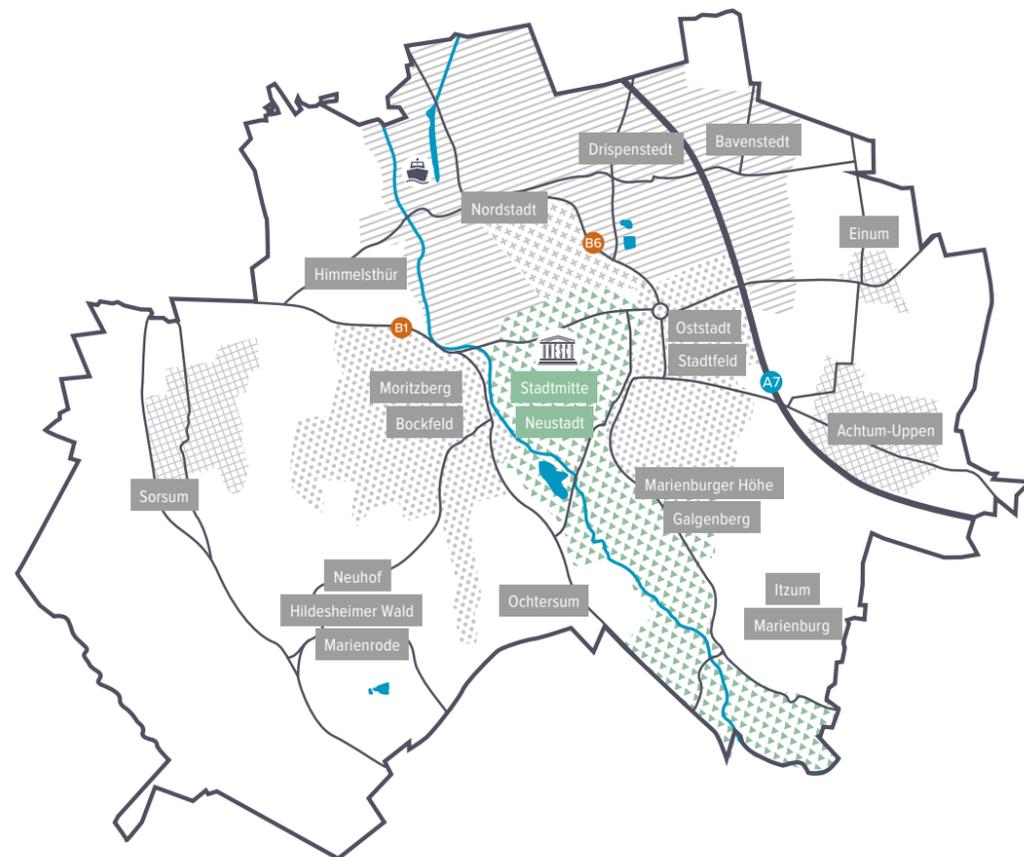


Abb. 17: Quartier „Zukunft steuern“.

Das Quartier „Stadtmitte und Neustadt“ bildet das Zielbild „Zukunft steuern“ ab. Die Quartiere Neustadt und Stadtmitte liegen im Herzen der Stadt Hildesheim entlang des Flusses Innerste. Die Einwohnerzahl der Ortschaft beträgt 16.275 Einwohner\*innen und besitzt eine Fläche von rund 13 km<sup>2</sup>. Mit einer Bevölkerungsdichte von ca. 1223 Einwohner\*innen pro km<sup>2</sup> ist das Quartier das sechsthöchst besiedelte im Gesamttraum der Stadt Hildesheim<sup>12</sup>. Mit der renommierten Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst (**HAWK**) ist es ein beliebter Hot-Spot für Studierende und kann somit auch als ein Hauptverkehrspunkt im Stadtraum Hildesheim gezählt werden. Zudem gibt es eine ambivalente Mobilität,

## ◀ im Herzen der Stadt

neben dem hohen Verkehrsaufkommen des Wohnviertels fahren viele Pendelnde in den Hauptverkehrszeiten durch das Quartier. Mit der Innerste, die zuletzt im Jahr 2017 über die Ufer getreten ist und in Hildesheim für schwere Überschwemmungen gesorgt hat, sind auch verschiedene Themen im Bereich Hochwasser und Katastrophenschutz in diesem Zielbild angeordnet.



Die raumspezifischen Herausforderungen im Quartier Neustadt und Stadtmitte beinhalten folgende Aspekte:

- Lärm- und Mobilitätsprobleme des vorhandenen Straßennetzes
- Verkehrsquartiersplanung komplex durch ambivalente Mobilität aufgrund von Transit- und Anwohnendenverkehr
- Hochwasserschutz entlang der Innerste
- Negative Konsequenzen des Klimawandels
- Viele separate Datenquellen vorhanden, aber keine gemeinsame Datenplattform

Durch den Aufbau neuer Sensorik im Bereich Mobilität können moderne und digital vernetzte Mobilitätskonzepte entwickelt und das Potenzial von Hildesheim als „Stadt der kurzen Wege“ nutzbar gemacht werden. Eine andere Idee ist die Initiierung von bedarfsorientierten Energie- und Umweltkonzepten zur Schonung der knapper werdenden Ressourcen und zur Stärkung des Nachhaltigkeitsgedankens. Die zunehmende Digitalisierung hilft im Handlungsfeld Sicherheit und Katastrophenschutz bei akutem Hochwasser, denn entscheidend für den Einsatz Erfolg ist der Zugriff auf wichtige Informationen in Echtzeit. Das Zielbild „Zukunft steuern“ unterstützt mithilfe von Daten die nachhaltige Stadtentwicklung in unserem Quartier „Neustadt und Stadtmitte“.

Das Zielbild zielt darauf ab, dass verschiedene Daten aus unterschiedlichen Lebensbereichen einer intelligenten Stadt in einer Urbanen Datenplattform entgegengenommen, validiert, verwaltet und einsetzgerecht in einem Digitalen Zwilling oder einem Dashboard zur Verfügung gestellt werden. Vorhandene Daten sollen verknüpft und bestehende „Datenlücken“ durch den Einsatz von neuer intelligenter Sensorik geschlossen werden. Der Aufbau der dafür nötigen technischen Infrastruktur wird unterstützt durch das Experimentieren mit zentralen Technologien wie **LoRaWAN**, **5G**, und **IoT**-Lösungen. Dort wo es möglich ist, werden die Daten als **Open Data** allen frei zur Verfügung gestellt. **Open Data** sind Daten, auf die man frei und kostenlos zugreifen kann und die frei genutzt, weiterverarbeitet und weiterverwendet werden dürfen. Diese Daten helfen den Hildesheimer\*innen, den Hochschulen und der Wirtschaft, Wissen zu erschließen und neue Konzepte zu entwickeln. Sie fördern damit Innovation und Zusammenarbeit und steigern die Resilienz der Stadt. Das Quartierszentrum in der Neustadt dient als zentrale Anlaufstelle zum Informations- und Erfahrungsaustausch im Quartier.

## LÖSUNGEN

- Energie und Umwelt
- Mobilität und Verkehr
- Wissenschaft und Bildung
- Wirtschaft
- Sicherheit und Katastrophenschutz
- Gesundheit und Soziales
- Kultur und Freizeit
- Infrastrukturen, Vernetzung und Plattformen

Abb. 18: Handlungsfelder „Zukunft steuern“.

Darüber hinaus soll der komplette Verkehrsraum der Quartiere zum Reallabor werden und Einwohner\*innen und Studierende zum Ausprobieren von Sensorik und Mitwirken beim Auswerten der Daten einladen.

## HANDLUNGSFELDER

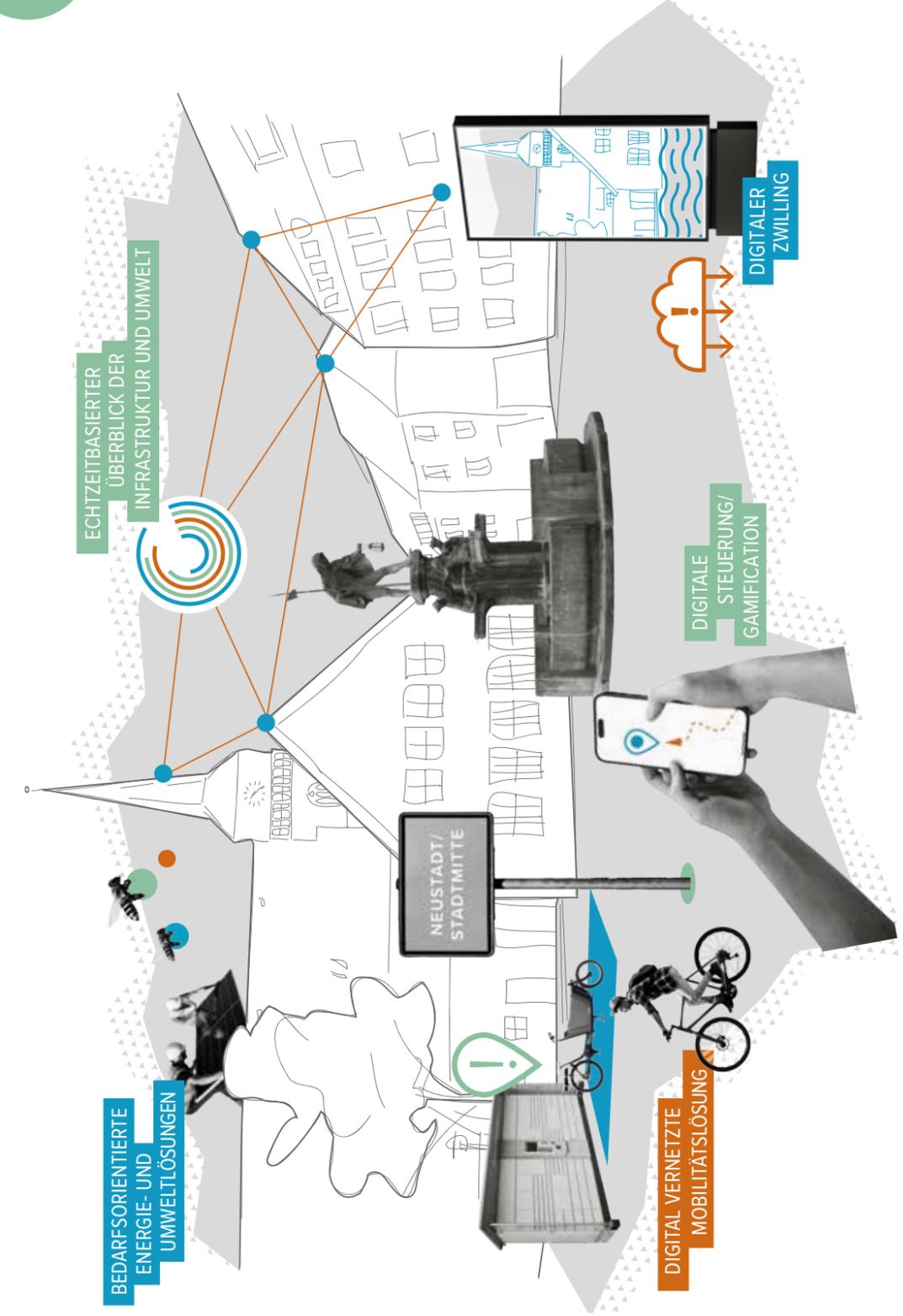


Abb. 19: Zielbild „Zukunft steuern“.

Aus der fortlaufenden Erhebung, Verarbeitung und Analyse von Daten im Quartier werden bedarfsorientierte Konzepte abgeleitet. Eine digitale Steuerung ermöglicht ein harmonischeres Zusammenleben, vorhandene Potenziale optimal zu nutzen und die Resilienz zu stärken. Hierzu zählen Inter- und **Multimodalität** als Quartier der kurzen Wege genauso wie die innenstadtnahe Lage. Gleichzeitig finden bedarfsorientierte Energie- und Umweltkonzepte effizientere Lösungen für die Nutzung von Ressourcen. Mithilfe von Gamification-Ansätzen lassen sich spielerisch verschiedene Bereiche wie Mobilität und Hochwasser steuern und tragen zur Akzeptanz und attraktiven Umsetzung von Klima- und Umweltschutzmaßnahmen bei. Durch den Aufbau einer zuverlässigen Datengrundlage und der dazugehörigen technischen Infrastruktur profitiert allerdings nicht nur das Quartier an sich, sondern auch ganz Hildesheim. Auch andere Kommunen und Landkreise können durch Verbesserungen des landkreisübergreifenden Hochwasserschutzes durch präventive Frühwarnsysteme profitieren.

**WIRKUNG  
UND NUTZEN**

Durch die Entwicklung innovativer Konzepte im Bereich der urbanen Datenplattform, Sensorik, Hochwasserschutz und Mobilität wird ein ganzheitlicherer Überblick über die Gesamtsituation des Quartiers ermöglicht. Auf Basis der neu geschaffenen Datengrundlage können besser Vorhersagen getroffen und Maßnahmen abgeleitet werden. Dadurch wird das Quartier Neustadt resilienter.

**MODELLHAFTIGKEIT**

SKALIERBARKEIT UND  
INNOVATIONSSCHARAKTER

**ZUKUNFT LEBEN**

- Integration der im „Zielbild leben“ erhobenen Daten in die **Urbane Datenplattform**
- Ausbildung digitaler Kompetenzen als Querschnittsthema über die Zielgruppen hinaus

**ZUKUNFT UNTERNEHMEN**

- Integration der im „Zielbild unternehmen“ erhobenen Daten in die **Urbane Datenplattform**
- Fachkräftegewinnung sowie -sicherung wirkt sich auf die Neustadt aus
- Übertragung der digital vernetzten Mobilitätkonzepte („Stadt der kurzen Wege“)

**ZUKUNFT GESTALTEN**

- Integration der im „Zielbild gestalten“ erhobenen Daten in die **Urbane Datenplattform**
- Übertragung der Vernetzungsmöglichkeiten und Beteiligungsformate

**QUERSCHNITT**

ZU DEN  
ANDEREN ZIELBILDERN

Im Laufe des Strategieprozesses ist aus der Maßnahme „Offenes Integrationsportal Hildesheim“ des Smart City Projekt Antrags „Hi 2030: Das resiliente Hildesheim der Zukunft“ das Zielbild „Zukunft steuern“ in der Neustadt entstanden. Inhaltlich orientiert sich das Zielbild an der Ursprungsmaßnahme, indem es mithilfe von Daten die nachhaltige Stadtentwicklung unterstützt. So werden verschiedene Daten aus unterschiedlichen Lebensbereichen einer intelligenten Stadt in einer Urbanen Datenplattform entgegengekommen, validiert, verwaltet und einsatzgerecht beispielsweise in einem Digitalen Zwilling oder einem Dashboard zur Verfügung gestellt.

**VERBINDUNG**

DES ZIELBILDES  
ZUM ANTRAG

# ZUKUNFT ORTEN

-  Zukunft gestalten
-  Zukunft unternehmen
-  Zukunft leben
-  Zukunft steuern
-  Zukunft orten

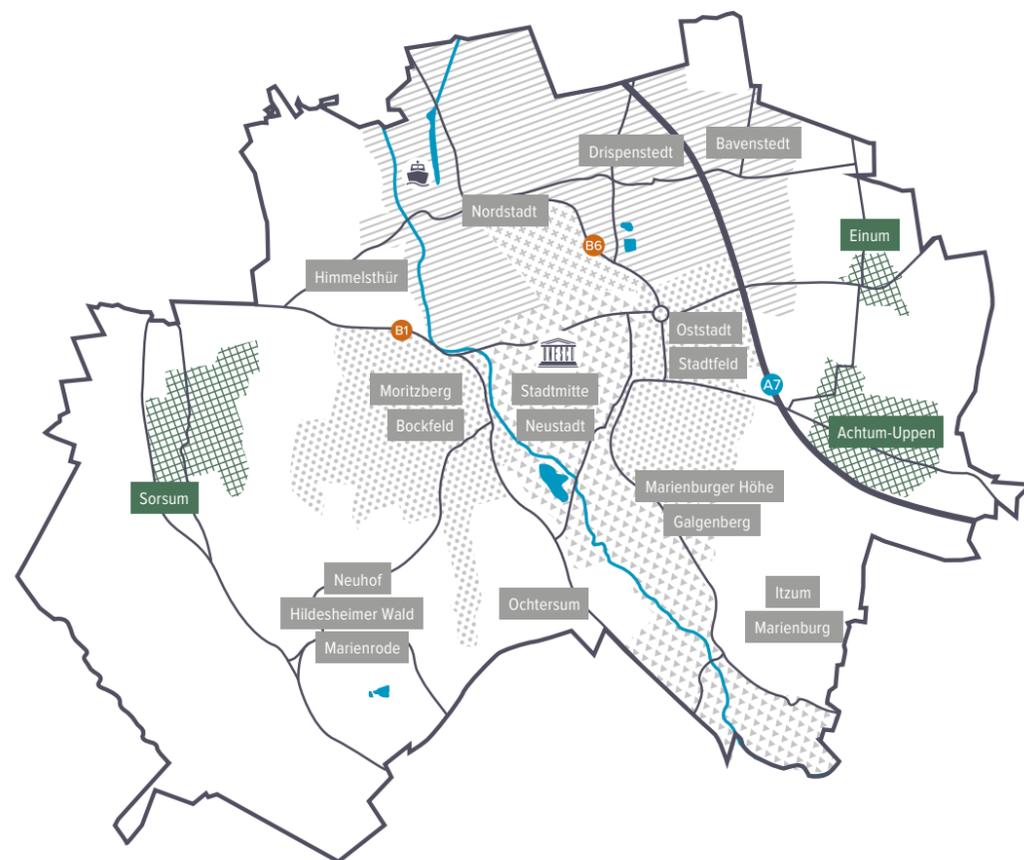


Abb. 20: Quartier „Zukunft orten“.

Das Zielbild „Zukunft orten“ beinhaltet das räumliche Quartier der Quartiere Achtum-Uppen, Einum und Sorsum. Der Start dieses Zielbildes ist geplant für Mitte 2024, da vorab eine umfassende Quartiersanalyse stattfindet. Durch die bevorstehende Quartiersanalyse sollen zunächst die Erfolgschancen für die Umsetzung geklärt werden. Dadurch können Chancen und Risiken besser eingeordnet werden, um bei schlechtem Ergebnis das Projekt abbrechen beziehungsweise anpassen zu können. Hierdurch ergibt sich der späte Startzeitpunkt dieses Quartiers. Durch die Einbindung der ländlich geprägten Räume in das Modellprojekt Smart City Hildesheim soll der stadtentwicklungspolitische Gegensatz zwischen ländlichem und urbanem Raum hervorgehoben werden. Ziel ist es, den Verkehr zwischen den Räumen durch die Schaffung neuer Strukturen zu vermindern. Des Weiteren sollen Innovationen und Digitalisierung im ländlichen Raum entwickelt und getestet werden.

 **bevorstehende Quartiersanalyse**

05

DAS  
FUNDAMENT  
FÜR  
DIE SMART  
CITY

Das Kapitel Prozess zur Entwicklung und Priorisierung der Maßnahmen beleuchtet **DIE BEDEUTENDE ROLLE** der Maßnahmenentwicklung in der Smart City und präsentiert verschiedene Ansätze, um eine intelligente, nachhaltige und lebenswerte Stadt zu gestalten. Von Förderung über Beteiligung bis hin zur Maßnahmenerstellung sowie -priorisierung werden in diesem Kapitel **WICHTIGE ASPEKTE** zur erfolgreichen Entwicklung von Maßnahmen einer Smart City aufgezeigt.



Die erfolgreiche Verankerung der Smart City Hildesheim erfordert nicht nur fundierte technische Kenntnisse, sondern auch die Schaffung solider organisatorischer Grundlagen. Angesichts zunehmend komplexer Herausforderungen ist ein neues Verständnis von Organisation von entscheidender Bedeutung.

Die Smart City Hildesheim strebt an, die positiven Auswirkungen der digitalen Transformation gezielt zu nutzen. Dadurch sollen soziale und ökologische Herausforderungen bewältigt und Nachhaltigkeit in sämtlichen Bereichen gefördert werden. Um die angestrebten Ziele gemäß der übergeordneten Vision und den definierten Handlungsfeldern erfolgreich umzusetzen und die erforderlichen technischen Grundlagen zu schaffen, sind grundlegende strukturelle Veränderungen in der Verwaltung von Nöten. Eine entscheidende Rolle spielt dabei die Neugestaltung der organisatorischen Strukturen sowie die Implementierung nachhaltiger, maßgeschneiderter und umfassend wirkungsvoller Kommunikations- und Be-

teiligungsmechanismen. Dies erfordert eine strategische Steuerung und den Aufbau von Controlling-Prozessen sowie **Monitoring**-Instrumenten, um eine kontinuierliche Weiterentwicklung der Themen sicherzustellen und den Erfolg der Maßnahmen zu überwachen.

Schlussendlich ist ein Wissenstransfer unverzichtbar, da die Smart City nicht an den Grenzen der Stadt endet, sondern ein weitreichender Prozess ist. Dieser Transfer spielt sowohl auf regionaler als auch auf nationaler und internationaler Ebene eine bedeutende Rolle. Aufgrund der raschen Entwicklungen im digitalen Zeitalter ist ein fortlaufender Austausch von Erfahrungen unerlässlich, insbesondere durch interkommunale Kooperationen. Auf dem Weg zur Umsetzung einer Smart City werden daher bewusst Netzwerke, Plattformen und andere Austauschformate etabliert. Diese dienen dem Ziel, den Wissenstransfer zu fördern, voneinander zu lernen oder gemeinsame Lösungen zu entwickeln.

# PROZESS ZUR ENTWICKLUNG UND PRIORISIERUNG DER MASSNAHMEN

Die in den Zielbildern beschriebenen Lösungen dienen als Grundlage zur Entwicklung, Priorisierung und Umsetzung von maßgeschneiderten Maßnahmen. Im Hinblick auf die Maßnahmenentwicklung sowie -priorisierung wird dem Fördermittelgeber jeweils ein Maßnahmenbündel als Maßnahmensteckbrief zur Verfügung gestellt. Unter einem Maßnahmenbündel versteht man eine Gruppierung beziehungsweise Zusammenstellung von verschiedenen Maßnahmen, die gemeinsam

implementiert werden, um ein umfassendes Zielbild in allen seinen Aspekten nachhaltig zu berücksichtigen. Das Maßnahmenbündel besteht aus einer Kombination einzelner Maßnahmen, die aufeinander abgestimmt sind und sich gegenseitig ergänzen, um eine umfassendere Lösung und Wirkung zu erzielen. Die Entwicklung von Maßnahmen basiert im Wesentlichen auf drei Quellen: der Stadt Hildesheim, den Bürger\*innen sowie **Stakeholdern** aus Hildesheim.

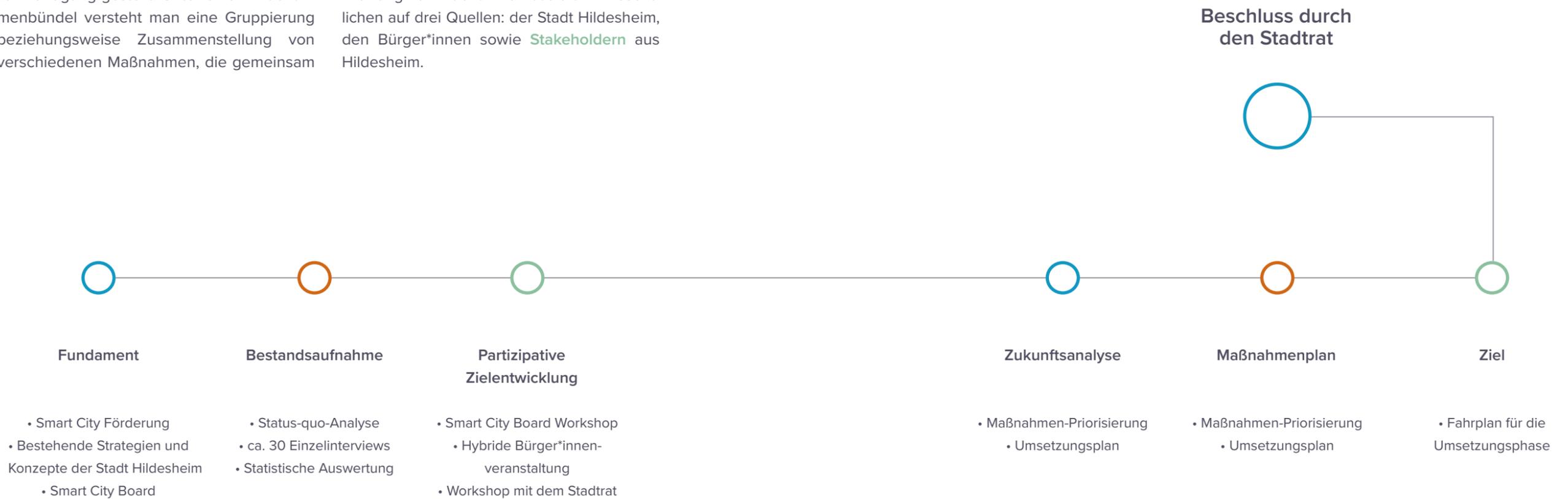


Abb. 21: Prozessentwicklung der Smart City Hildesheim.

Um die Maßnahmenaufstellung voranzutreiben, wurden umfassende Interviews mit allen Dezernaten der Stadt Hildesheim geführt. Zusätzlich fanden spezielle **Workshops** mit dem Dezernat C (zuständig für Stadtentwicklung, Bauen, Umwelt und Mobilität) sowie dem Dezernat D (verantwortlich für Jugend, Soziales, Schulen und Sport) statt, um das Fachwissen der städtischen Verwaltung als Inspiration zu nutzen. Auf Grundlage dieser Informationen wurden Maßnahmen erarbeitet, die einen Mehrwert für die Bürger\*innen generieren sollen. Zusätzlich fanden Diskussionen über die

Digitalisierung der Stadt Hildesheim in verschiedenen Formaten mit Bürger\*innen und **Stakeholdern** aus Hildesheim statt. Ebenso wurden Interviews mit den Mitarbeitenden und **Stakeholdern** der Stadt Hildesheim durchgeführt, um die Herausforderungen der Digitalisierung in den unterschiedlichen Bereichen von Hildesheim zu identifizieren. Die Interviews lieferten ebenfalls Impulse für die Maßnahmenentwicklung. Schließlich wurden auch **Best-Practice-Beispiele** aus anderen Städten berücksichtigt. Die folgende Abbildung stellt die Prozesse vereinfacht dar.



Abb. 22: Prozess der Maßnahmenpriorisierung.

Die Einbindung der Gesellschaft in der Entscheidungsfindung von städtischen Großprojekten nimmt eine zunehmende Bedeutung ein. Dabei bezieht sich die Partizipation in einer Smart City auf die aktive Einbeziehung der Bevölkerung der Stadtgesellschaft und weiteren Externen in Entscheidungsprozessen, Planung und Entwicklung von städtischen Infrastrukturen und Dienstleistungen. Es geht darum, die Stadtgemeinschaft in die Gestaltung der Stadt einzubeziehen, um eine lebenswertere, nachhaltigere und effizientere Umgebung für Alle zu schaffen. Die Partizipation in der Smart City Hildesheim trägt dazu bei, Ängste und Skepsis zu beseitigen und das Vertrauen in die Stadtverwaltung zu stärken. Auch innerhalb des Smart City Projekts erhielten die Bürger\*innen in Hildesheim die Gelegenheit, sich aktiv an Entscheidungs- und Planungsprozessen zu beteiligen und mit Projektsteckbriefen Einfluss auf die Zukunftsgestaltung der Stadt zu nehmen.

Auf große Resonanz stießen die Veranstaltungen „Digitaltag 2022“ sowie der Bürgerworkshop, in welchen zahlreiche Maßnahmen an das Projektteam eingereicht wurden. Im Rahmen der Maßnahmenentwicklung wurden weitere Formate entwickelt, die auch in Kooperationsgemeinden zur Anwendung gelangen können. Ein Beispiel für solche Formate ist das World-Café, bei dem zielgruppenorientierte Workshops durchgeführt werden, um weitere Maßnahmen zu erarbeiten. Es besteht eine wachsende Forderung nach umfassender Information und Partizipation der Bürger\*innen bei der Planung solcher Vorhaben. Anstelle einer einseitigen „Top-down“ Informationsvermittlung ist heute ein frühzeitiger Dialog auf Augenhöhe mit den örtlichen Interessengruppen von entscheidender Relevanz, um den Erfolg der Projekte und Maßnahmen zu gewährleisten.



## ENTSCHEIDUNGSBAUM

Im Hinblick auf die Maßnahmenentwicklung und -priorisierung wurde ein Entscheidungsbaum erstellt. Der beschriebene Prozess ist zusammenfassend in Abbildung 23 dargestellt. Der Einsatz eines Entscheidungsbaums unterstützt bei der Maßnahmenerstellung im Rahmen der Smart City eine fundierte und rationale Entscheidungsfindung. Er ermöglicht es, viele Faktoren zu berücksichtigen und den Entscheidungsprozess transparent zu gestalten, um eine nachhaltige und erfolgreiche Smart City Entwicklung zu fördern.

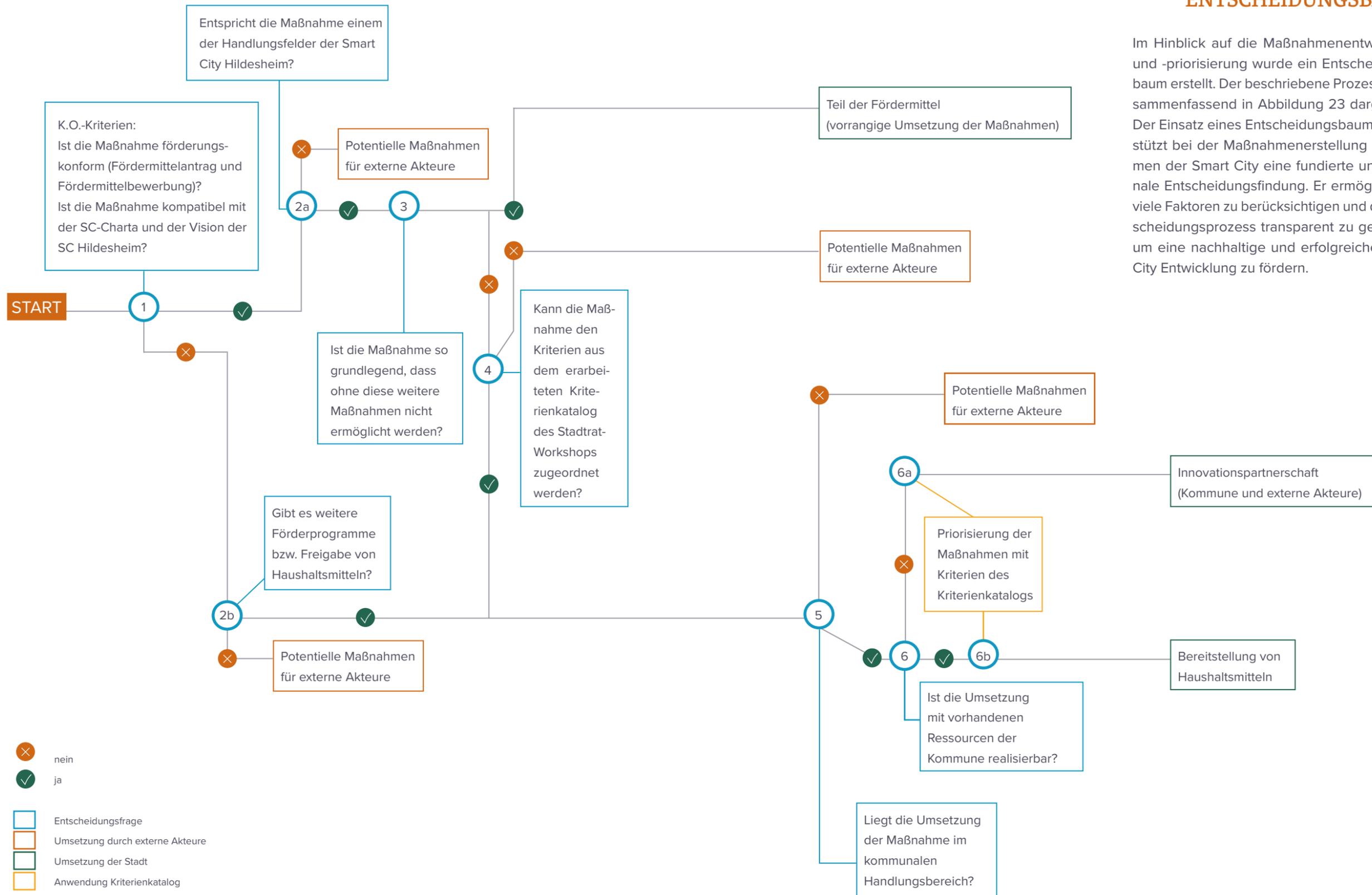


Abb. 23: Entscheidungsbaum in der Maßnahmenentwicklung.

Im Hinblick auf die Maßnahmenfindung kommen im Hildesheimer Smart City Prozess zwei Kriterienkataloge zum Einsatz:

- 1. Smart City Charta Kriterien
- 2. Stadtinterner Kriterienkatalog

## KRITERIENKATALOG DER SMART CITY CHARTA

Die Maßnahmenentwicklung orientiert sich an einem mehrstufigen Kriterienkatalog. Dieser bezieht sich auf die vier übergreifenden Leitlinien der *Smart City Charta*, nach denen die **digitale Transformation** für eine gemeinwohlorientierte, nachhaltige und integrierte digitale Stadtentwicklung folgendes braucht (siehe Kapitel 1.1):

1. Ziele, Strategien und Strukturen
2. Transparenz, Teilhabe und Mitgestaltung
3. Infrastrukturen, Daten und Dienstleistungen
4. Ressourcen, Kompetenzen und Kooperationen

Dementsprechend helfen die nachfolgend beschriebenen Kriterien bei der systematischen Reflexion der Maßnahmen im Hinblick auf den möglichen Realisierungsgrad, die langfristige Tragfähigkeit, die Akzeptanzsteigerung einer Smart City, die Förderung der strategischen Ziele sowie den spezifischen Innovationsgehalt und den Modellcharakter. Alle Maßnahmen durchlaufen diesen mehrstufigen und zyklischen Reifeprozess in allen Phasen – von der Idee bis zur praktischen Realisierung. Dadurch können sie im Sinne eines agilen Multiprojektmanagements fortwährend evaluiert, konsolidiert und intersektoral integriert werden (siehe Kapitel 5.3). Folgende Kriterien werden für die Auswahl der Maßnahmen festgelegt<sup>13</sup>:

Kriterium	Beschreibung des Kriteriums
<b>Alltagstauglichkeit</b>	Die Maßnahme wird nicht nur umgesetzt, weil sie technisch möglich ist, sondern weil sie das Ziel verfolgt, die <b>Lebensqualität</b> der Hildesheimer Bürger*innen zu verbessern sowie den öffentlichen Raum zu stärken. Dementsprechend wird genau definiert, für welche Bevölkerungsgruppen die Maßnahme Verbesserungen erzeugen kann und wie diese Verbesserungen konkret im Alltag aussehen. Dazu gehören selbstverständlich Aspekte der Barrierefreiheit, Inklusion und Beteiligung.
<b>Innovationsgehalt</b>	Die Maßnahme soll neben technischen auch soziale, ökologische und ökonomische Neuerungen beinhalten. Darüber hinaus kann der Innovationsgehalt dadurch entstehen, dass eine Technologie in einem anderen Kontext eingesetzt wird, als sie ursprünglich entwickelt wurde. Weiterhin soll ein zentraler Innovationsbestandteil bei der Maßnahmenumsetzung die wertegeleitete Orientierung der Digitalisierung am normativen Leitbild der „Smart City Charta“ sein.
<b>Intersektorale Integrierbarkeit</b>	Die Maßnahme zielt auf eine integrierte und Sektor übergreifende Wirkung ab. Als Orientierungsmaßstab werden die vier Dimensionen (Ökologie, Ökonomie, Soziales und Kultur) für eine nachhaltige Stadtentwicklung herangezogen.

Kriterium	Beschreibung des Kriteriums
Modellhaftigkeit und Skalierbarkeit	Die Maßnahme soll so konzipiert sein, dass sie während der Erprobung sowie im Anschluss auf andere Kommunen in Deutschland übertragbar ist und intersektoral und interkommunal skaliert werden kann. Dementsprechend soll um die Maßnahme herum ein umfangreicher Wissenstransfer und Erfahrungsaustausch erfolgen, dessen Realisierung als elementarer Teil des Projekterfolgs gewertet wird.
Offenheit	Die in der Maßnahme verwendeten Daten und Software werden im Rahmen der Hildesheimer Datenrichtlinie als Open Source allen Bürger*innen und Kommunen in Deutschland zur Nachnutzung zur Verfügung gestellt. Über die Maßnahmenumsetzung soll so die Entwicklung und Verwirklichung von Open-Source- und Open-Knowledge-Ansätzen sowie interoperablen Lösungen und standardisierten Schnittstellen ganzheitlich gefördert werden. Zudem soll darauf geachtet werden, <b>Vendor Lock-in-Effekte</b> und Abhängigkeiten von Einzeltechnologien zu vermeiden. Weiterhin soll während der Maßnahmenumsetzung die IT-Sicherheit der Smart City Infrastrukturen sowie die kommunale Datenhoheit als prioritäres Fundament einer offenen Datengesellschaft betrachtet werden.

Kriterium	Beschreibung des Kriteriums
Raumwirkung	Die Maßnahme soll zu den in dieser Strategie definierten Zielen passen und zudem strukturelle Antworten für den urbanen Raum und seinen Teilräumen bzw. Quartieren bieten. Dementsprechend soll die Maßnahmenumsetzung die Informations- und Wissensgrundlagen der Kommunalverwaltung zu dem jeweiligen intersektoralen Themengebiet erweitern und bei der Entwicklung von kommunalen Steuerungsinstrumenten für eine moderne Stadtentwicklung unterstützen.
Schlüssigkeit	Die Herausforderungen und Zielstellungen, die mit der Maßnahme verfolgt werden, sollen für die spezifischen Zielgruppen nachvollziehbar dargestellt werden. Hilfreich ist es, wenn Herausforderungen präzise und lokal beziehungsweise themenspezifisch benannt sowie bestenfalls anhand von statistischen oder anderweitig erhobenen Daten untermauert werden.
Umsetzbarkeit	Die langfristige Umsetzbarkeit der Maßnahme soll mit Beginn der Ideenentwicklung ein zentrales Element der Konzeptionierung werden. Dabei sind von vornherein Faktoren wie z. B. Personalaufwand, Risiken, Kosten und rechtliche Hindernisse zu berücksichtigen, um die kommunale Handlungsfähigkeit zu stärken.

## STADTINTERNER KRITERIENKATALOG

In einem partizipativen **Workshop** wurde in Zusammenarbeit mit Vertretenden des Stadtrates aus Hildesheim ein Katalog von Kriterien zur Auswahl von Maßnahmen erarbeitet. Im Rahmen dieses **Workshops** wurden potenzielle

Kriterien eingehend diskutiert. Um ein einheitliches Verständnis sicherzustellen, wurde für jedes Kriterium eine ausführliche Beschreibung erstellt:

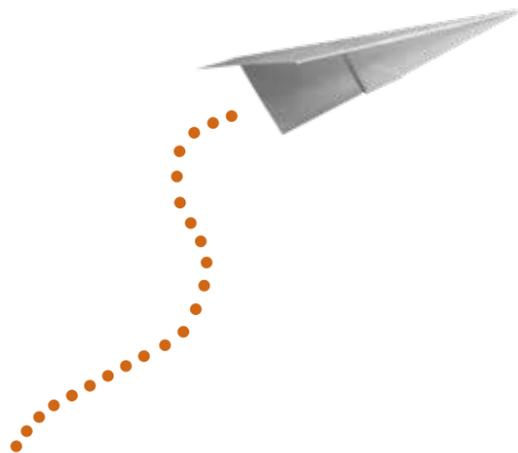
Kriterium	Beschreibung des Kriteriums
Wird bei Umsetzung der Maßnahme ein Ausschluss von Gruppen vermieden (Inklusion)?	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Aktiver Beitrag zur digitalen Inklusion</li> <li>• Vermeidung der digitalen Spaltung der Gesellschaft</li> </ul>
Wird durch die Maßnahme ein Mehrwert für die Bürger*innen / Stadtgesellschaft geschaffen?	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Finanzieller Mehrwert</li> <li>• Effektiver Mehrwert (Vereinfachung von Prozessen)</li> <li>• Emotionaler Mehrwert (Gefühl von Gemeinschaft)</li> <li>• Reduzierung von Umwelteinflüssen</li> <li>• Sicherheit</li> </ul>
Wird durch die Maßnahme ein Mehrwert für Unternehmen geschaffen?	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Finanzieller Mehrwert</li> <li>• Höhere Standortattraktivität</li> <li>• Steigerung der Attraktivität für Personal</li> <li>• Vereinfachte Prozesse</li> </ul>

Kriterium	Beschreibung des Kriteriums
Ist eine Transparenz zur grundsätzlichen Verwendung personenbezogener Daten gegeben?	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Keine Verwendung personenbezogener Daten ohne Zustimmung</li> <li>• Keine Weitergabe von Daten an Dritte zu kommerziellen Zwecken</li> </ul>
Ist die Maßnahme für die Gesellschaft und die Unternehmen der Stadt erlebbar?	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Physisch oder digital für die Bürger*innen wahrnehmbar</li> </ul>
Wird mit der Maßnahme CO <sub>2</sub> eingespart und ein Beitrag zum Klimaschutz geleistet?	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Einsparungen von Treibhausgasen</li> <li>• Effizienzsteigerung</li> <li>• Nutzung und Förderung von erneuerbaren Energien</li> <li>• Nutzung und Förderung von Klimaschutzmaßnahmen</li> </ul>
Wird durch die Maßnahme ein Beitrag zur Nachhaltigkeit (ökologisch, ökonomisch und sozial) geleistet?	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ressourceneffizienz</li> <li>• Wiederverwendbarkeit, nachhaltiger Konsum</li> <li>• Kosteneinsparung</li> <li>• Förderung von sozialer Gerechtigkeit</li> <li>• Das Kriterium ist erfüllt, sobald eine Verbesserung der ökologischen, ökonomischen oder sozialen Dimension erreicht wird.</li> </ul>

Das Berücksichtigen aller Kriterien trägt dazu bei, dass die Maßnahmen eine ganzheitliche, nachhaltige und erfolgreiche Entwicklung der Smart City unterstützen.

# ORGANISATORISCHE WEITERENTWICKLUNG IN DER UMSETZUNGSPHASE

Eine gut durchdachte Organisationsstruktur ist von entscheidender Bedeutung für den Erfolg einer Smart City. Viele Bausteine der Organisationsstruktur wurden bereits in der Strategiephase auf den Weg gebracht. In diesem Kapitel wird dargestellt, wie in der Umsetzungsphase auf die einzelnen Elemente und Strukturen der organisatorischen Weiterentwicklung eingegangen wird. Anschließend folgt die Weiterentwicklung dieser Strukturen nach der Umsetzungsphase.



Die Stadt Hildesheim geht mit dieser Strategie einen bedeutenden Schritt in Richtung digitaler Transformation. Während der Strategiephase wurden die wichtigsten Herausforderungen identifiziert, zahlreiche Akteure in den Entwicklungsprozess einbezogen und gemeinsame Ziele für die zukünftige Entwicklung von Hildesheim festgelegt, um das Fundament des digitalen Ökosystems zu schaffen. Die erfolgreiche Integration der Smart City Hildesheim in der Region ist von entscheidender Bedeutung für den langfristigen Erfolg dieses Modellprojekts. Die Smart City Strategie der Stadt Hildesheim dient als Basis, um Standards, Konzepte, Datenstrategien und ethische Leitlinien für eine verantwortungsvolle Digitalisierung der Region zu entwickeln und voranzutreiben. Gleichzeitig besteht die Notwendigkeit, das Smart City Management als grundlegende Struktur weiterzuentwickeln und zu etablieren. Dies erfordert zunächst eine klare Definition von Rollen, Verantwortlichkeiten und Schnittstellen zu anderen Strukturen als konkreten ersten Schritt.

WÄHREND DER  
UMSETZUNGSPHASE

Um die Qualität und Auswirkungen der Projektergebnisse weiter zu verbessern, wird die Zusammenarbeit mit überregionalen Akteuren verstärkt angegangen. Besonders die Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Kommunen hat für die Smart City Hildesheim eine hohe Relevanz, da sie eine kooperative und sukzessive Umsetzung von Projekten ermöglicht. Dies trägt dazu bei, Projekthürden zu überwinden, Perspektiven zu erweitern und Potenziale sowie positive Effekte bei Abhängigkeiten und Schnittstellen voll auszuschöpfen. Darüber hinaus ist es wichtig, ein zuverlässiges Smart City Ökosystem aufzubauen, um eine Verstetigung der Smart City Entwicklungen zu gewährleisten. Dies umfasst Kooperationen mit Unternehmen, Bildungseinrichtungen, Forschungseinrichtungen, Startups und der Zivilgesellschaft. Die Zusammenarbeit mit anderen Kommunen, beispielsweise durch strategische Entwicklungspartnerschaften sowie die Übertragung bereits entwickelter Open-Source-Softwarelösungen trägt ebenfalls zur kontinuierlichen Weiterentwicklung der Smart City Hildesheim bei und nutzt dabei tragbare Ressourcen für die Stadtverwaltung.

NACH DER  
UMSETZUNGSPHASE

# CONTROLLING- UND MONITORING- KONZEPT

## Regelmäßige Überwachung und Bewertung

Die kontinuierliche **digitale Transformation** in der Stadt Hildesheim ist ein fortlaufendes Vorhaben, das über den Zeitraum der Modellprojektförderung hinausgeht und sich den sich ständig ändernden Rahmenbedingungen anpassen muss. Um diesen Prozess effektiv zu gestalten und erfolgreich umzusetzen, ist es unverzichtbar, den Fortschritt der Umsetzung und das Erreichen der Ziele kontinuierlich zu überprüfen. Das Modellprojekt Smart City Hildesheim, welches bis Ende 2026 datiert ist, erfordert daher eine regelmäßige Überwachung und Bewertung, um den aktuellen Stand der Maßnahmen im Einklang mit den definierten Zielsetzungen zu erfassen. Dadurch können mögliche Abweichungen im Umsetzungsfortschritt identifiziert werden, um daraus den Bedarf für Steuerungsmaßnahmen und Handlungen abzuleiten. Zu diesem Zweck wird während der Umsetzungsphase ein **Monitoring-** und Controlling-Modell entwickelt. Dieses Modell entsteht in enger Zusammenarbeit des Smart City Teams der Stadt Hildesheim mit dem Beratungsunternehmen Prognos AG, welche die wissenschaftliche Begleitung in der Umsetzungsphase übernimmt.

## METHODISCHER ANSATZ

Die Gestaltung der Smart City Hildesheim ist ein gemeinsamer Prozess. Eine sorgfältige Planung, Organisation, Steuerung und ein **Monitoring** für die Umsetzungsphase der Strategie und der modellhaften Maßnahmen trägt dazu bei, den Fortschritt im Blick zu behalten, Erfolgsfaktoren, Hürden und mögliche Risiken frühzeitig zu erkennen. Zur Unterstützung der etablierten Organisationsstrukturen wird daher ein integriertes, Kriterien- und Kennzahlen-basiertes Konzept zum Controlling und **Monitoring** für die Umsetzungsphase aufgesetzt. Damit ist die stetige Erfassung von Aktivitäten und Projektfortschritten gewährleistet. Diese Daten sollen parallel kontinuierlich durch Erfahrungen und Lerneffekte der zentralen Umsetzungspartner\*innen ergänzt werden.

Die Umsetzung unseres Konzepts zum Controlling und **Monitoring** ist in eine breit angelegte wissenschaftliche Begleitung des Modellprojekts Smart City Hildesheim eingebettet. Mit diesem integrierten Ansatz verfolgen wir zwei zentrale Ziele:

1. Nur wer misst, weiß was funktioniert – und was nicht! Im Rahmen des Smart City Projekts werden Vorgehensweisen und Maßnahmen modellhaft entwickelt und erprobt. Die wissenschaftliche Begleitung zielt darauf auf, regelmäßig zu überprüfen, ob mit unserem Vorgehen die oben beschriebenen Ziele erreicht werden oder nicht, um frühzeitig Anpassungen im Sinne einer proaktiven Steuerung und Koordination des Vorhabens vornehmen zu können.

2. Faktenbasierte, transparente Kommunikation, Beteiligung und einen umfassenden Wissenstransfer sicherstellen! Die erhobenen Daten und Informationen zu Projektfortschritten und Erfahrungswerten sollen kontinuierlich für die Kommunikation und den Wissenstransfer genutzt werden.

Mithilfe dieser nützlichen Werkzeuge wird ein konsistentes Gesamtbild gezeichnet und die Basis für eine zielgerichtete Steuerung und Koordination des Modellprojekts Smart City Hildesheim geschaffen sowie andererseits für eine transparentere Kommunikation gesorgt – in die Stadtverwaltung und in unsere Stadtgesellschaft. Die wissenschaftliche Begleitung zielt darauf ab, Umsetzungsfortschritte, Effekte und Wirkungen quantitativ und qualitativ zu erfassen. Der methodische Ansatz für die wissenschaftliche Begleitung wird durch vier Aspekte charakterisiert:

- **analytisch:** Eine wissenschaftlich fundierte Analyse bildet die Grundlage der wissenschaftlichen Begleitung.
- **integriert:** Quantitative und qualitative Ergebnisse werden kontinuierlich miteinander kombiniert, um sowohl in der Breite als auch in der Tiefe klare Erkenntnisse ableiten zu können.
- **effizient:** Die verschiedenen Arbeitsschritte werden eng miteinander verzahnt.
- **ergebnisorientiert:** Die Ergebnisse und Erkenntnisse werden transparent und zielgruppenspezifisch aufbereitet und in Handlungsempfehlungen übersetzt.

## OPERATIONALISIERUNG

Die folgende Abbildung zeigt die drei Umsetzungsebenen des **Monitoring-** und Controlling-Modells, die im Anschluss näher beschrieben werden.

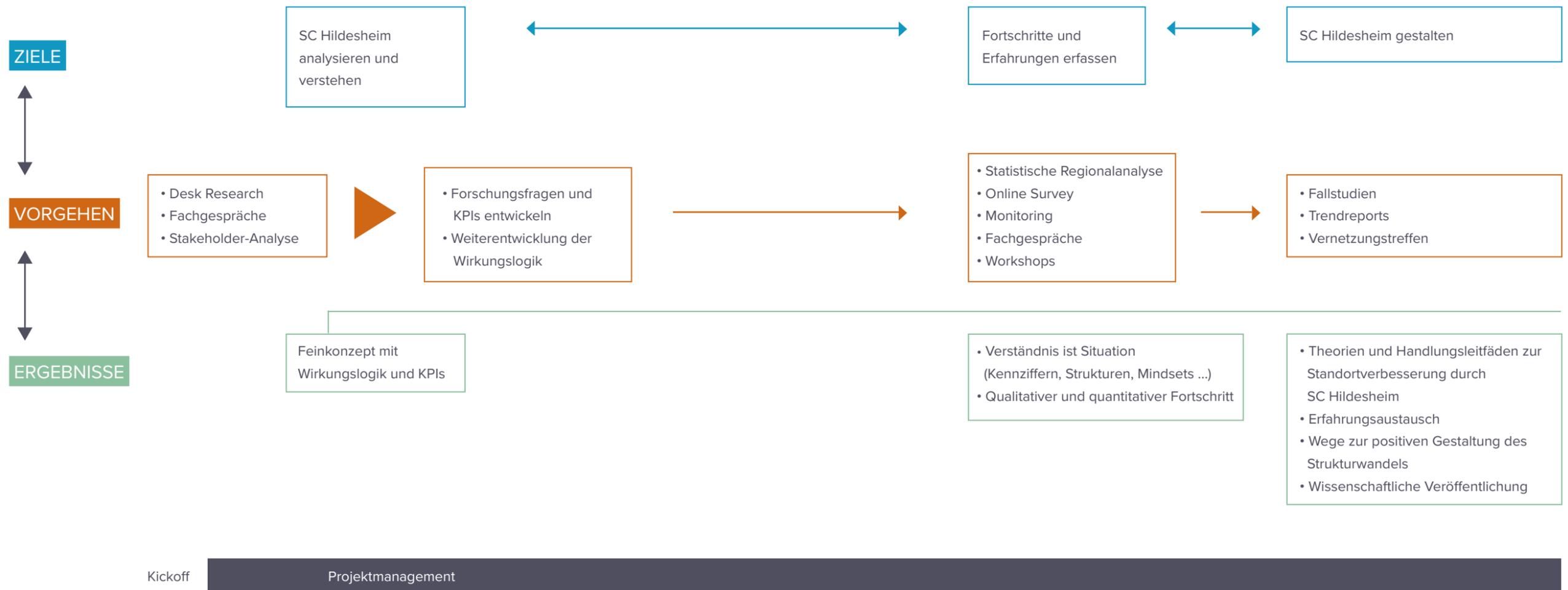


Abb. 24: Umsetzungsebenen des Monitoring- und Controlling-Modells<sup>14</sup>.

EBENE 1

Smart City Hildesheim analysieren und verstehen: Eine fundierte Bestandsaufnahme und deren analytische Einordnung bilden das Fundament der wissenschaftlichen Begleitung. Dafür werden zunächst Forschungsfragen und Indikatoren entwickelt sowie der Ist-Zustand in der Smart City Hildesheim erhoben (Nullmessung). Dafür wird ein **KPI**-basiertes **Monitoring**system erarbeitet, das Smart City Strategie, Maßnahmen und stadtentwicklungspolitischen Ziele in messbare Ziele übersetzt. Beispielhafte **KPI** können sein: Anzahl installierter Sensoren und digitale Infrastrukturen, Anzahl erfasster und nutzbarer Datensätze, Anzahl von Nutzenden der entwickelten digitalen Lösungen, Anzahl der Beteiligungsformate und der damit erreichten Einwohner\*innen, Anzahl der eingebundenen oder neu gewonnenen Akteur\*innen in Hildesheim und der Region.

Fortschritte und Erfahrungen erfassen: Mithilfe des **KPI**-basierten Monitoringsystems wird der Projektfortschritt regelmäßig erfasst und visualisiert. Zur Datenerhebung werden regionalstatistische Analysen, Online-Umfragen, Fachgespräche, Interviews und **Workshops** genutzt. Quantitative und qualitative Ergebnisse werden kontinuierlich miteinander kombiniert, um sowohl in der Breite als auch in der Tiefe klare Erkenntnisse ableiten zu können.

EBENE 2

EBENE 3

Smart City Hildesheim gestalten: Datenbasierte Erkenntnisse und Erfahrungen werden einerseits dokumentiert und zielgruppenspezifisch aufbereitet und andererseits in Handlungsempfehlungen und -optionen übersetzt. Erfolgsfaktoren, Hemmnisse und Risiken werden sowohl auf Projekt- als auch auf Maßnahmenebene identifiziert und mit geeigneten Instrumenten zur Steuerung und gegebenenfalls Neujustierung adressiert. Mit diesem wissenschaftlichen Begleitansatz wird gewährleistet, dass die Strategie kein statisches Gebilde darstellt, sondern eine dynamische Grundlage für einen lebendigen und antizipativen Umsetzungsprozess der digitalen Stadtentwicklung in der Smart City Hildesheim ist.



# KOMMUNIKATIONS- UND BETEILIGUNGS-KONZEPT

Um eine effektive Implementierung der digitalen Transformation im Kontext der Smart City Hildesheim zu erreichen, ist ein aktiver Dialog mit sämtlichen Zielgruppen von entscheidender Bedeutung. Es ist erforderlich, die unterschiedlichen Erfahrungen, Ängste, Bedenken und kritischen Standpunkte in Bezug auf digitale Technologien angemessen zu berücksichtigen, um die Akzeptanz neuer digitaler Produkte und Dienstleistungen zu stärken. Getreu nach dem Motto „Betroffene zu Beteiligten machen“, ist es erforderlich, die Kommunikation und Beteiligung innerhalb des Konzepts auf eine Weise zu gestalten, die diesen Anforderungen gerecht wird.

„Betroffene zu Beteiligten machen“

Das vorrangige Ziel

Das Ziel der Umsetzung des Konzepts geht über die reine Digitalisierung hinaus und strebt vielmehr danach, einen Mehrwert sowohl für die Bürger\*innen als auch für die örtlichen Akteure zu schaffen. Das vorrangige Ziel besteht in der schrittweisen Sensibilisierung der Bürger\*innen für das komplexe Konzept der Smart City mit dem Zweck, ein digitales Grundverständnis zu erzeugen und in einem dezierten Prozess Chancen und Teilhabe zu ermöglichen. Das Grundgerüst des Hildesheimer Kommunikations- und Beteiligungskonzepts besteht aus insgesamt vier Säulen:

Beteiligungs- und Kommunikationskonzept

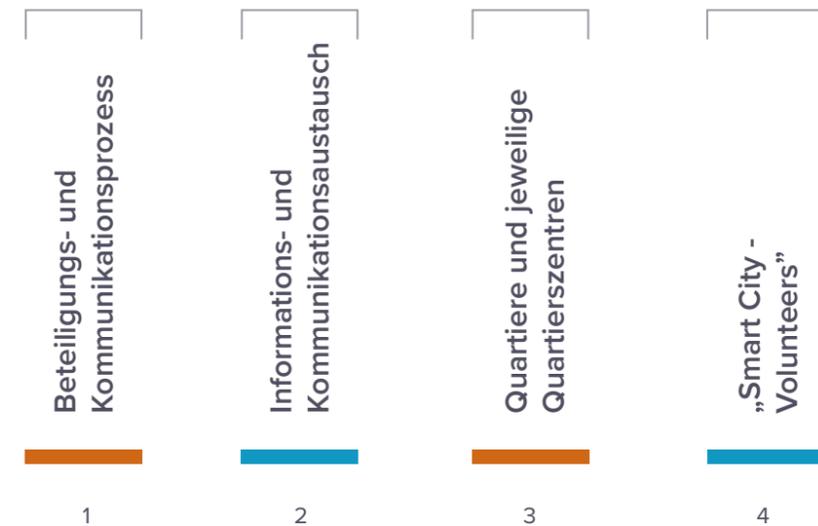


Abb. 25: Vier Säulen des Hildesheimer Beteiligungs- und Kommunikationskonzeptes.

## BETEILIGUNGS- UND KOMMUNIKATIONSPROZESS

Im Hildesheimer Beteiligungs- und Kommunikationsprozess mit allen Bürger\*innen im Kontext der Smart City werden drei Ziele identifiziert: Kommunikation, Befähigung und Beteiligung. Diese Ziele dienen der Realisierung einer umfassenden, nachhaltigen und stadtweiten Beteiligung und Kommunikation. Durch eine gezielte Kommunikationsstrategie wird angestrebt, die Sichtbarkeit und das Verständnis für die komplexen Themen der Smart City zu erhöhen. Hierbei sollen die Bürger\*innen aktiviert werden, indem eine lebendige Smart City Community aufgebaut wird, in der

Ideen und Anregungen ausgetauscht werden können. Darüber hinaus liegt ein besonderer Fokus darauf, die Bürger\*innen zur Teilhabe an den Zukunftsthemen zu befähigen. Denn nur durch ein fundiertes Verständnis können sie aktiv an Entscheidungsprozessen und Projekten mitwirken. Hierbei geht es nicht nur um die Möglichkeit der Teilnahme, sondern auch um die gemeinsame Kreation von Ideen und Projekten, um die Smart City visionär weiterzuentwickeln.

## INFORMATIONEN- UND KOMMUNIKATIONS-AUSTAUSCH

Um diese Ziele zu erreichen, werden verschiedene allgemeine stadtübergreifende Maßnahmen ergriffen. Eine zentrale Rolle spielt dabei die Gestaltung einer informativen Webseite (z.B. ein Portal mit interaktiven und zielgruppenspezifischen Elementen), die den Bürger\*innen einen umfassenden Einblick in die Smart City Thematik ermöglicht. Des Weiteren werden Social Media-Kanäle genutzt, um die Reichweite der Informationen zu erhöhen und eine breitere Öffentlichkeit anzusprechen. Ergänzend dazu werden übergreifende Bürger\*innenbeteiligungen und Informationsveranstaltungen durchgeführt, um den direkten Austausch und die Interaktion mit der Bevölkerung zu fördern. Dadurch wird eine zeitgemäße Modernisierung des Außenbildes der Stadt Hildesheim erreicht und die Marke "Hi Zukunft" etabliert.



Abb. 26: Social Media-Kanäle Hi Zukunft.

## QUARTIERE UND JEWELIGE QUARTIERSZENTREN

Es ist wichtig, dass auch individuelle Kommunikations- und Beteiligungskonzepte für die verschiedenen Quartiere und ihre jeweiligen Quartierszentren entwickelt werden. Denn jedes Quartier hat seine eigenen Bedürfnisse, Interessen und Herausforderungen, die in den Prozess der Beteiligung einbezogen werden sollten. Zudem ermöglicht die zielgerichtete Ansprache und Einbeziehung verschiedener Zielgruppen, ihre individuellen Bedürfnisse, Perspektiven und Interessen in den Entwicklungsprozess der Smart City einzubringen und somit eine inklusive und nutzungsorientierte Stadtgestaltung zu fördern.

Die Implementierung mobiler Quartierszentren (zum Beispiel als rollendes Stadtlabor) werden dafür eine bedeutende Rolle spielen, da sie eine flexible und zugängliche Infrastruktur bieten, um die Bedürfnisse der Bürger\*innen in verschiedenen Quartieren zu befriedigen. Durch die mobilen Quartierszentren können themen- und zielgruppenspezifische Angebote direkt vor Ort bereitgestellt werden, was die **Lebensqualität** der Bewohner\*innen nachhaltig verbessert, die soziale Integration fördert und den Zugang zu Informationen und Ressourcen mittelbar vor Ort und damit niedrigschwellig erleichtert.

## „SMART CITY - BOTSCHAFTER\*INNEN“



Zusätzlich werden „Smart City Botschafter\*innen“ in den jeweiligen Quartieren vor Ort sein. Die „Smart City Botschafter\*innen“ sind Personen aus der Gemeinschaft eines Quartiers, die über umfassendes Wissen zu Smart City-Themen und Lösungen sowie verwandten Themen verfügen. Sie werden geschult, um als Ansprechpartner\*innen und Vermittler\*innen zwischen den Ortsansässigen und der Stadtverwaltung zu fungieren, um ihnen bei Fragen, Anliegen oder Ideen rund um das Thema Smart City und Digitalisierung zu helfen. Sie sind mit den Zielen, Projekten und Initiativen der Smart City Hildesheim vertraut. Die Rolle der „Smart City Botschafter\*innen“ besteht darin, die Bewohner\*innen über die Vorteile und Möglichkeiten der Smart City aufzuklären, Informationen bereitzustellen, sie zu ermutigen, sich aktiv zu beteiligen, und bei Bedarf Unterstützung anzubieten. Durch ihre Kenntnisse und ihr Engagement tragen sie dazu bei, das Bewusstsein für die Entwicklung der Smart City zu schärfen und die Bürger\*innen in den Prozess einzubeziehen.

Ihre Rolle

# ZUKÜNFTIGE DATEN- STRATEGIE

Um die Smart City Strategie erfolgreich umzusetzen und die integrierten Zielbilder zu realisieren, ist es von großer Bedeutung, die technischen Grundvoraussetzungen zu schaffen. Daher ist die Entwicklung einer kommunalen Datenstrategie elementar, da sie die Grundlage für fundierte Entscheidungen bildet.



Die Erstellung der Hildesheimer Smart City Datenstrategie ist ein fortlaufender Prozess, der von der Stadt Hildesheim auch nach Abschluss der Strategiephase weitergeführt wird. Im ersten Schritt wurden wesentliche Grundlagen erarbeitet, um eine solide Basis für die zukünftige Umsetzung zu schaffen:

- Sammeln und Bewerten von Anwendungsfällen
- Erheben von Datenquellen als Grundlage für die **Urbane Datenplattform**
- Technisch-organisatorisches Konzept der Urbanen Datenplattform
- Konzept zum Betrieb der Urbanen Datenplattform
- Vernetzung mit anderen Smart City Projekten
- Konzept zur Weitergabe der Urbanen Datenplattform-Daten an interessierte Dritte

Ein zentraler Aspekt ist die Identifizierung und Nutzung relevanter Datenquellen, darunter auch Sensornetze, die es ermöglichen, umfangreiche Informationen zu erfassen. Dabei wird besonderes Augenmerk auf die sichere Übertragung und Integration dieser Daten in die interkommunale Datenplattform gelegt. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf dem Hosting der Daten, also der sicheren und effizienten Speicherung und Verwaltung in einer geeigneten Infrastruktur. Bei all diesen Themen spielen die Informationssicherheit und der Datenschutz eine besonders wichtige Rolle.

Aus diesen Erkenntnissen entstand als erster Teil der Hildesheimer Smart City Datenstrategie Anfang 2023 die Datenrichtlinie. Diese legt Grundsätze und Prinzipien für den Umgang mit Daten in Projekten des Smart City Programms fest und leitet konkrete Handlungsempfehlungen aus den gesetzlichen Regelungen und dem übergeordneten Ziel der Gemeinwohlorientierung ab, insbesondere für den Umgang mit öffentlichen Daten, sowie die Verarbeitung personenbezogener Daten. Um das Umsetzen der Datenrichtlinie transparent zu gestalten, wurde eine Checkliste für die Smart City Projekte entwickelt, anhand derer man die Einhaltung der Datenrichtlinie nachvollziehen kann.



Die Datenrichtlinie<sup>15</sup> des Projektes Smart City Hildesheim beinhaltet im Wesentlichen folgende Punkte:

### Datenrichtlinie

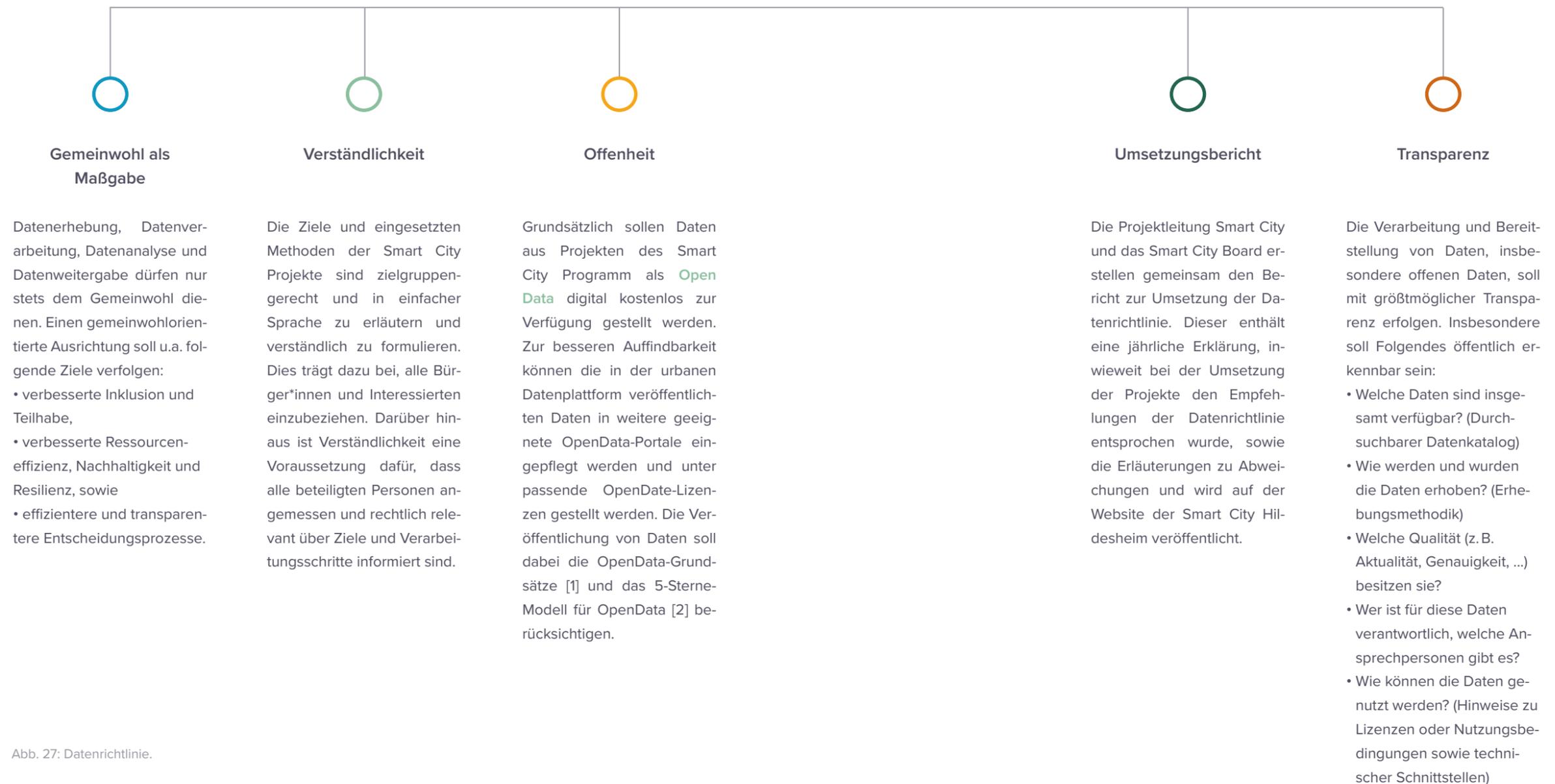


Abb. 27: Datenrichtlinie.

In Hildesheim ist im Rahmen einer strategischen Datenverwaltung die Nutzung einer urbanen Datenplattform vorgesehen. Diese Plattform wurde mit Blick auf Informationssicherheit und Datenschutz entwickelt und folgt dem Prinzip von „privacy and security by design“. Zusätzlich ist die Plattform auditierbar, um eine Überprüfung der Sicherheitsmaßnahmen zu ermöglichen.

Bei allen Komponenten wird – soweit verfügbar – auf **Open Source** Produkte gesetzt. Zudem wird darauf geachtet, **Vendor Lock-in-Effekte** und Abhängigkeiten von Einzeltechnologien zu vermeiden. Erweiterungen und Anpassungen von bestehendem Programmcode sowie neu entstehender Programmcode werden gemäß der jeweils relevanten **Open Source** Lizenz auf der Plattform **Open CoDE**<sup>16</sup> veröffentlicht.

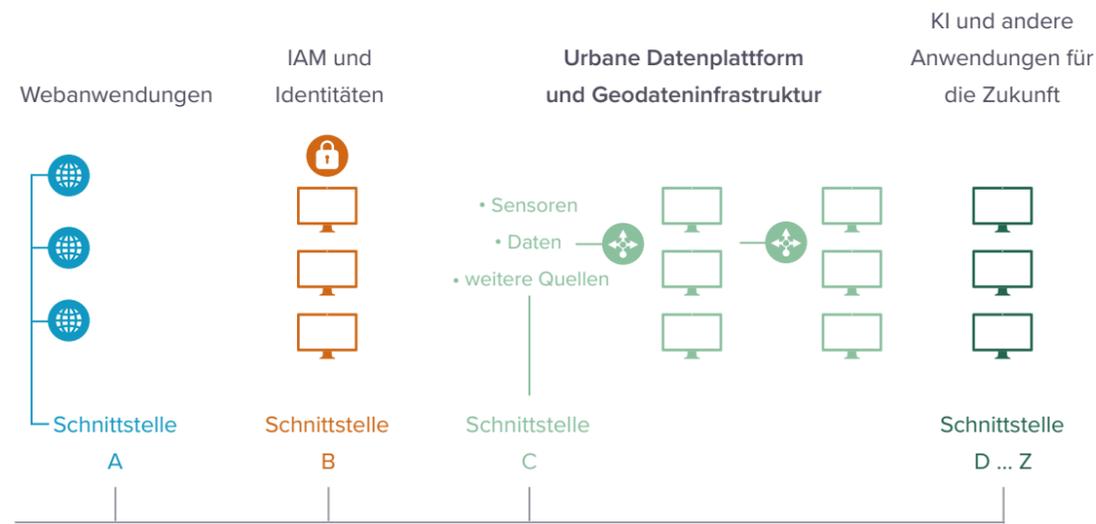


Abb. 28: IT-Infrastruktur.

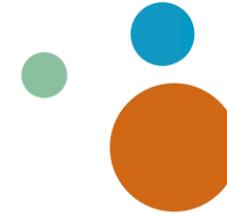
## UMSETZUNG

Bei der Umsetzung der technischen Infrastruktur werden unter anderem die folgenden Themen berücksichtigt:

- **Datenschutz und Informationssicherheit:** „Privacy and security by design“, das heißt, beide Themen werden von Anfang an und während der gesamten Lebensdauer mitberücksichtigt und entsprechende Maßnahmen eingeplant und umgesetzt.
- **Skalierbarkeit:** Die Plattform ist per se skalierbar, da eine **Kubernetes-Infrastruktur** zum Einsatz kommt. Die Anzahl der Container bzw. Pods, die die Anwendungen selbst hosten, wird nach Bedarf bzw. gemäß aktueller Anforderung automatisch skaliert.
- **Mandantenfähigkeit:** Die technische Infrastruktur ist mandantenfähig, so dass andere Smart Cities und Nutzende auf parallel laufender **Kubernetes-Infrastruktur** auf der Plattform betrieben werden können. Daten können dabei gemeinsam oder auch isoliert genutzt werden.
- **Migrationsfähigkeit:** Die technische Infrastruktur nutzt IP-Adressen, die zu einem anderen Betreiber (Rechenzentrum) umgezogen werden können. Das heißt, die gesamte technische Infrastruktur kann 1:1 migriert werden.
- **CI/CD (Continuous Integration und Continuous Development):** Eine kontinuierliche Weiterentwicklung und Bereitstellung der Applikationen ist aufgrund der technischen Infrastruktur möglich und vorgesehen.



# WISSENS- TRANSFER



## Das Ziel

Ein wichtiger Baustein auf dem Weg zur Smart City ist der Wissenstransfer. Mit Smart City werden neue Wege beschritten und unkonventionelle Ansätze ausprobiert, dabei entstehen Erfahrungswerte, von denen alle profitieren sollen. Die Stadt Hildesheim strebt an, verschiedene Plattformen des Wissenstransfers zu etablieren und die Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Netzwerken, lokalen sowie externen Initiativen und Projekt- und Arbeitsgruppen voranzutreiben. Das Ziel ist es, einen kontinuierlichen Informationsaustausch zu ermöglichen und sicherzustellen, dass Projekte in Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung, der Politik und der Gemeinschaft Hildesheims umgesetzt werden. Dies beschränkt sich nicht nur auf die Stadt Hildesheim, vielmehr soll das Wissen auch in der Region und darüber hinaus mit nationalen und internationalen Städten und Gemeinden geteilt werden. Dabei kann auch Hildesheim auf die Erfahrungen von vielen Hildesheimer Projekten und Maßnahmen der letzten Jahre zurückgreifen und profitiert von den Erfahrungen der anderen Smart City Modellprojekten.

## IN DER STADT

Um die Hildesheimer\*innen auf diesen Weg hin zu einer Smart City zu begleiten, werden mit Kursen, Begegnungsstätten, Netzwerken und digitalen Plattformen Möglichkeiten zum Austausch und Lernen geschaffen. Eine zentrale Anlaufstelle ist dafür der „Showroom“, der sich in der Fußgängerzone der Innenstadt befindet. Hier können sich die Bürger\*innen über die neuesten Projekte informieren, selber Ideen einbringen oder sich einfach zum Thema Smart City austauschen. Zusätzlich wird es in den vier Quartieren multifunktionale Arbeits- und Transferorte geben. Diese lassen mit unterschiedlichen thematischen Schwerpunkten analoge und digitale Nutzungsmöglichkeiten entstehen, um sich themenbezogen auszutauschen. Hierfür werden „Smart City Botschafter“ ausgebildet, die vor Ort in den Quartieren auch beim Wissenstransfer unterstützen. In Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Partnern wie dem Explore Science Center und der VHS wird in Kursen und **Workshops** Wissen im Bereich digitale Kompetenzen an Kinder, Jugendliche und Erwachsene weitergegeben.

Seit Projektstart begleitet das Smart City Board, ein mit Expert\*innen aus unterschiedlichen Disziplinen besetzter Fachbeirat, das Modellvorhaben. Aus diesem Kreis kommen Anregungen für Maßnahmen, Inputs für die Strategie sowie aktuelle Trends und Entwicklungen. Darüber hinaus sind im Laufe der Strategiephase schon viele Kooperationen mit Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung innerhalb von Hildesheim entstanden, die das Projekt mit Rat und Tat unterstützen und das neu erworbene Wissen aus dem Smart City Projekt in Hildesheim weitertragen. Als Partner der **HI-REG** nimmt das Smart City Projekt Hildesheim aktiv an der zukunftsfähigen Gestaltung des Wirtschaftsstandort Region Hildesheim teil.

## REGIONAL

Als Teil des Förderinstruments „Zukunftsregionen in Niedersachsen“ des Ministeriums für Bundes- und Europaangelegenheiten und Regionale Entwicklung haben sich die Städte Hannover und Hildesheim mit den Handlungsfeldern „Regionale Innovationsfähigkeit“ und „Kultur und Freizeit“ zur „Zukunftsregion Hannover-Hildesheim“ zusammengeschlossen. Der Austausch findet aber auch innerhalb des Bundeslandes Niedersachsen statt, so veranstaltet der niedersächsische Städtetag im Auftrag des Niedersächsischen Ministeriums für Umwelt, Energie und Klimaschutz regelmäßig **Workshops** mit den sieben niedersächsischen Modellprojekten Hildesheim, Hannover, Hameln-Pyrmont, Einbeck, Osnabrück, Geestland und Wolfsburg, um auch lokal einen Erfahrungsaustausch und Kompetenzaufbau zu ermöglichen.

## NATIONAL

Über die Region hinaus findet der Erfahrungsaustausch regelmäßig auch innerhalb der Modellprojekte Smart Cities statt. Die **KTS** organisiert zweimal im Jahr Smart City Kongresse, die den Austausch und die Gemeinschaft unter den Modellprojekten fördern. In Themenwerkstätten und Arbeits- und Entwicklungsgemeinschaften (AEG) steht dagegen vor allem der inhaltliche Wissenstransfer im Vordergrund. Die Stadt Hildesheim ist unter anderem Teil dieser Arbeits- und Entwicklungsgemeinschaften:

- AEG Urbane Datenplattform
- AEG Start Smart Ökonomische Wirkung
- AEG Beteiligung
- AEG Klimaschutz / Themengruppe Wasser (Hochwasser)
- AEG Digitaler Zwilling

Darüber hinaus findet unter anderem auch ein aktiver Austausch zwischen Hildesheim und den Modellprojekten Darmstadt, Ulm und Mayen-Koblenz zum Thema **Urbane Datenplattform** und Sensorik statt, mit Regensburg zum Thema Wirtschaft, Cross-Innovation und Kultur- und Kreativwirtschaft, mit Bochum und Solingen zum Thema Smart City App und im Bereich Hochwasserschutz gibt es einen Austausch mit Goslar, Hameln-Pyrmont und Hannover. Zusätzlich zum Austausch innerhalb der Modellprojekte organisiert die **KTS** Regional Konferenzen, die sich an alle Kommunen richten – egal ob gefördert oder nicht – ,um die Erfahrungen auch über das Förderprogramm hinaus weiter zu geben.

## INTERNATIONAL

Die Entwicklung zur Smart City ist ein globales Phänomen, das über nationale Grenzen hinausgeht. Hildesheim hat frühzeitig begonnen, sich mit internationalen Vorreiterstädten wie Amsterdam, Arezzo und Barcelona auszutauschen, um von ihren Erfahrungen zu lernen. Neben dem Besuch von Veranstaltungen und Messen steht eine für 2024 geplante Reise mit einer niedersächsischen Delegation nach Barcelona beispielhaft für diesen internationalen Austausch. Zudem ist Hildesheim Mitglied im europäischen Verein „Open Agile Smart Cities“ und nimmt an dem Austauschformat „Connected in Europe“ des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) teil.

06

AUSBLICK  
AUF DIE  
UMSETZUNGS-  
PHASE

# AUSBLICK

## AUF DIE UMSETZUNGSPHASE

gesamtheitliches  
Entwicklungskonzept

Mit dieser Smart City Strategie wird in Hildesheim ein weiteres Fundament für die nachhaltige und intelligente Stadtentwicklung gelegt. Als verbindlicher Handlungsrahmen für die nächsten Jahre skizziert sie den Weg zu einer digitalen Stadt, die effizienter, technologisch fortschrittlicher, ökologischer und sozial inklusiver sein wird. Hierbei versteht sich die Strategie als ein gesamtheitliches Entwicklungskonzept, welches jedoch keineswegs statisch zu sehen ist, sondern sich im Sinne der Resilienz und Anpassungsfähigkeit an die immer dynamischer werdenden Entwicklungen in der Zukunft angleicht.

In den kommenden Monaten gilt es zunächst, auf Basis der Zielbilder die Maßnahmen, die innerhalb des Förderprogramms „Modellprojekte Smart Cities“ potentiell gefördert werden können, zu beschließen, zu beantragen und im Anschluss kurzfristig in die Umsetzung zu bringen. Weitere Projekte, die über das Förderprogramm hinausgehen, sind zudem dahingehend zu prüfen, ob sie mit weiteren Mitteln umsetzbar und finanzierungsfähig sind. Begleitend dazu erfordern die sich ständig verändernden Rahmenbedingungen für das Zusammenleben in der Stadt und damit auch für die Stadtentwicklung eine kontinuierliche Anpassung der Strategie. Dies wird mithilfe eines ausführlichen Evaluationsprozesses durch die Prognos AG und unter Einbezug der politischen Entscheidungsgremien und der Öffentlichkeit geschehen.



Ferner gilt es, begleitend zur Umsetzung und Fortentwicklung der Strategie das Projektteam Smart City gemeinsam mit der Verwaltung und weiteren wichtigen externen **Stakeholdern** zu einer echten Schlüsselstruktur aufzubauen. Hierbei werden zunächst konkrete Rollen, Verantwortlichkeiten und Schnittstellen sowie ein klares Aufgabenverständnis aller Mitarbeitenden und der Führungskräfte innerhalb der Verwaltung geklärt und in einem weiteren Schritt ebenfalls externe Akteure eingebunden. Der Austausch mit den lokalen **Stakeholdern**, die bereits zumindest teilweise über das für Hildesheim wichtige Smart City Board eingebunden werden, soll in Bezug auf Informationsflüsse, Rückkopplungen sowie Austauschmöglichkeiten mit dem Smart City Management noch verbessert und inner- sowie außerhalb der Verwaltung sichergestellt werden.

In der Umsetzungsphase steht der weitere Aufbau der wichtigen Fundamente unserer Smart City Hildesheim auch weiterhin im Fokus. Dabei wird ein begleitender Kommunikations- und Beteiligungsansatz verfolgt, der auf partizipativen und integrativen Maßnahmen basiert. Dadurch wird allen Einwohner\*innen die Möglichkeit geboten, sich aktiv zu beteiligen und umfassend zu informieren. Ziel ist es, einen konstruktiven Dialog zu schaffen und eine breite Beteiligung aller Interessengruppen zu ermöglichen. Schauen Sie daher gern einmal in unserem Showroom in der Innenstadt vorbei – wir freuen uns auf den Austausch mit Ihnen!

Abb. 29: „Showroom“ in der Hildesheimer Innenstadt.



## ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 1: Organisationsstruktur. Eigene Darstellung.

Abbildung 2: Smart City Board. Eigene Darstellung.

Abbildung 3: Übersicht Arbeitsgruppen. Eigene Darstellung.

Abbildung 4: Zeitstrahl Beteiligungsformate. Eigene Darstellung.

Abbildung 5: Übersichtskarte Metropolregion Hannover-Braunschweig-Göttingen-Wolfsburg.  
Eigene Darstellung nach <https://metropolregion.de/>

Abbildung 6: „Die Smart City Hildesheim ist ...“. Eigene Darstellung.

Abbildung 7: Überblick Stadtquartiere. Eigene Darstellung.

Abbildung 8: Quartier „Zukunft leben“. Eigene Darstellung.

Abbildung 9: Handlungsfelder „Zukunft leben“. Eigene Darstellung.

Abbildung 10: Zielbild „Zukunft leben“. Eigene Darstellung.

Abbildung 11: Quartier „Zukunft gestalten“. Eigene Darstellung.

Abbildung 12: Handlungsfelder „Zukunft gestalten“. Eigene Darstellung.

Abbildung 13: Zielbild „Zukunft gestalten“. Eigene Darstellung.

Abbildung 14: Quartier „Zukunft unternehmen“. Eigene Darstellung.

Abbildung 15: Handlungsfelder „Zukunft unternehmen“. Eigene Darstellung.

Abbildung 16: Zielbild „Zukunft unternehmen“. Eigene Darstellung.

Abbildung 17: Quartier „Zukunft steuern“. Eigene Darstellung.

Abbildung 18: Handlungsfelder „Zukunft steuern“. Eigene Darstellung.

Abbildung 19: Zielbild „Zukunft steuern“. Eigene Darstellung.

Abbildung 20: Quartier „Zukunft erten“. Eigene Darstellung.

Abbildung 21: Prozessentwicklung der Smart City Hildesheim. Eigene Darstellung.

Abbildung 22: Prozess der Maßnahmenpriorisierung. Eigene Darstellung.

Abbildung 23: Entscheidungsbaum in der Maßnahmenentwicklung. Eigene Darstellung.

Abbildung 24: Umsetzungsebenen des Monitoring- und Controlling-Modells. Eigene Darstellung in Anlehnung an Prognos AG (2023): Smart City Hildesheim Wissenschaftliche Begleitung-Umsetzungskonzept, S. 11.

Abbildung 25: Vier Säulen des Hildesheimer Beteiligungs- und Kommunikationskonzeptes.  
Eigene Darstellung.

Abbildung 26: Social Media-Kanäle Hi Zukunft. Eigene Darstellung.

Abbildung 27: Datenrichtlinie. Eigene Darstellung.

Abbildung 28: IT Infrastruktur. Eigene Darstellung.

Abbildung 29: „Showroom“ in der Hildesheimer Innenstadt. Eigene Aufnahme.

## QUELLENVERZEICHNIS

<sup>1</sup>: Stadt Hildesheim (2022): Statistikbroschüre - Einzelhandelsstrukturen der Stadt Hildesheim, S.1.  
<https://www.stadt-hildesheim.de/wirtschaft-bauen/daten-und-fakten/entwicklungen-im-kurzueberblick/>.  
(abgerufen am 23.06.23)

<sup>2</sup>: Stadt Hildesheim (2022): Statistikbroschüre - Einzelhandelsstrukturen der Stadt Hildesheim, S.5.  
<https://www.stadt-hildesheim.de/wirtschaft-bauen/daten-und-fakten/entwicklungen-im-kurzueberblick/>.  
(abgerufen am 23.06.23)

<sup>3</sup>: Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung (2021): Durchschnittsalter der Bevölkerung in Deutschland (1871-2021). <https://www.bib.bund.de/DE/Fakten/Fakt/B19-Durchschnittsalter-Bevoelkerung-ab-1871.html>.  
(abgerufen am 26.06.23)

<sup>4</sup>: Stadt Hildesheim (2022): Statistikbroschüre - Einzelhandelsstrukturen der Stadt Hildesheim, S.5  
<https://www.stadt-hildesheim.de/wirtschaft-bauen/daten-und-fakten/entwicklungen-im-kurzueberblick/>.  
(abgerufen am 23.06.23)

<sup>5</sup>: Stadt Hildesheim (o.J.): Wirtschaftsstandort Hildesheim - Attraktiv für Unternehmen und Investoren.  
<https://www.stadt-hildesheim.de/portal/seiten/wirtschaftsstandort-900000145-33610.html>.  
(abgerufen am 26.06.23)

<sup>6</sup>: Stadt Hildesheim (o.J.): Beschäftigung und Arbeitsmarkt.  
<https://www.stadt-hildesheim.de/portal/seiten/beschaeftigung-und-arbeitsmarkt-900000450-33610.html>.  
(abgerufen am 26.06.23)

<sup>7</sup>: Stadt Hildesheim (o.J.): Ausbildung und Qualifikation.  
<https://www.stadt-hildesheim.de/portal/seiten/ausbildung-und-qualifikation-900000451-33610.html>.  
(abgerufen am 26.06.23)

<sup>8</sup>: Breitbandatlas (2022): Daten zur statistischen Auswertung der Breitbandverfügbarkeit in Deutschland aus dem Breitbandatlas. <https://gigabitgrundbuch.bund.de/GIGA/DE/Breitbandatlas/start.html>.  
(abgerufen am 26.06.23)

<sup>9</sup>: Stadt Hildesheim (o.J.): Wirtschaftsstandort Hildesheim - Attraktiv für Unternehmen und Investoren.  
<https://www.stadt-hildesheim.de/portal/seiten/wirtschaftsstandort-900000145-33610.html>.  
(abgerufen am 26.06.23)

<sup>10</sup>: Stadt Hildesheim (2022): Statistikbroschüre - Einzelhandelsstrukturen der Stadt Hildesheim, S.7.  
<https://www.stadt-hildesheim.de/wirtschaft-bauen/daten-und-fakten/entwicklungen-im-kurzueberblick/>.  
(abgerufen am 23.06.23)

<sup>11</sup>: Stadt Hildesheim (2022): Statistikbroschüre - Einzelhandelsstrukturen der Stadt Hildesheim, S.7.  
<https://www.stadt-hildesheim.de/wirtschaft-bauen/daten-und-fakten/entwicklungen-im-kurzueberblick/>.  
(abgerufen am 23.06.23)

<sup>12</sup>: Stadt Hildesheim (o.J.): Stadtmitte/Neustadt.  
<https://www.stadt-hildesheim.de/portal/seiten/stadtmitte-neustadt-900000295-33610.html>.  
(abgerufen am 05.06.23)

<sup>13</sup>: Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (2017): Smart City Charta – Digitale Transformation in den Kommunen nachhaltig gestalten, S.8-16.

<sup>14</sup>: Prognos AG (2023): Smart City Hildesheim Wissenschaftliche Begleitung-Umsetzungskonzept, S. 11.

<sup>15</sup>: Smart City Hildesheim (2023): Datenrichtlinie des Programms Smart City Hildesheim.  
[https://www.hi-zukunft.de/datenrichtlinie\\_smartcity](https://www.hi-zukunft.de/datenrichtlinie_smartcity). (abgerufen am 29.06.23)

<sup>16</sup>: Open CoDE (2023): Open Source Code für die Öffentliche Verwaltung. <https://opencode.de/de>.  
(abgerufen am 29.06.23)

## ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

Begriff	Erklärung
<b>AEG</b>	Arbeits- und Entwicklungsgemeinschaft
<b>BUND-Jugend</b>	Jugendorganisation des Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND)
<b>BMWSB</b>	Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen
<b>BIWAPP</b>	Bürger Info & Warn App
<b>EVI</b>	Energieversorgung Hildesheim GmbH & Co. KG
<b>FaReHi</b>	Gemeinschaftsinitiative Fachkräfte Region Hildesheim
<b>FFF</b>	Fridays for Future
<b>FZB</b>	Förderzentrum im Bockfeld
<b>HAWK</b>	Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst
<b>HI-REG</b>	Wirtschaftsförderungsgesellschaft Hildesheim Region
<b>HWK</b>	Handwerkskammer
<b>IHK</b>	Industrie- und Handelskammer
<b>ISEK</b>	Integriertes Stadtentwicklungskonzept
<b>IT</b>	Informationstechnologie
<b>IVENA</b>	Integriertes Verbands- und Einsatz-Nachschub-System für Arztgruppen
<b>KPI</b>	Key Performance-Indikator
<b>KMU</b>	Kleine und mittlere Unternehmen
<b>KTS</b>	Koordinierungs- und Transferstelle der Modellprojekte Smart Cities
<b>LoRaWAN</b>	Long-Range-Wide-Area-Network
<b>MBit/s</b>	Megabit pro Sekunde
<b>MEP</b>	Medienentwicklungsplan
<b>MINT-Fächer</b>	Studienfächer bzw. Berufe aus den Bereichen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik
<b>MIV</b>	Motorisierter Individualverkehr
<b>MPSC</b>	Modellprojekte Smart Cities
<b>ÖPNV</b>	Öffentlicher Personennahverkehr
<b>SEHi</b>	Stadtentwässerung Hildesheim
<b>SVHI</b>	Stadtverkehr Hildesheim

## GLOSSAR

Begriff	Erklärung
5G	5G ist die fünfte Generation der Mobilfunktechnologie, die eine extrem hohe Geschwindigkeit, niedrige Latenzzeiten und eine erhöhte Netzwerkkapazität bietet, um eine breite Palette von Anwendungen zu unterstützen.
Ambient Assisted Living (AAL)	Deutsch: Altersgerechte Assistenzsysteme (AAL) umfasst Konzepte, Produkte, (elektronische) Systeme und Dienstleistungen, die das alltägliche Leben älterer und auch behinderter Menschen situationsabhängig unterstützen und ein selbstbestimmtes Wohnen im privaten Umfeld ermöglichen.
Agiles Multiprojektmanagement	Agiles Multiprojektmanagement ist ein flexibler und iterativer Ansatz, der es ermöglicht, mehrere Projekte gleichzeitig zu planen, zu organisieren und zu steuern, indem Prinzipien agiler Methoden wie kontinuierliche Anpassung und Kollaboration angewendet werden.
Best-Practice-Beispiele	Best-Practice-Beispiele sind exemplarische Vorgehensweisen, Strategien oder Lösungen, die aufgrund ihrer nachgewiesenen Wirksamkeit, Effizienz oder Effektivität als vorbildlich angesehen werden und als Orientierung und Anleitung für ähnliche Situationen dienen können.
Chief Digital Officer	Ein Chief Digital Officer (CDO) ist eine Führungskraft in einer Organisation, die für die Entwicklung und Umsetzung digitaler Strategien verantwortlich ist, um das digitale Wachstum und die Transformation des Unternehmens voranzutreiben.
Civic-Tech-Community	Civic-Tech-Community ist ein Netzwerk, das die Beteiligung von Bürger*innen fördert, um lokale Herausforderungen mit Hilfe von Technologien zu lösen, beispielsweise über Kommunikationsplattformen oder den Ausbau der öffentlichen Infrastruktur und Technikstrukturen.
Cloud Computing	Cloud Computing bezieht sich auf die Bereitstellung und Nutzung von IT-Ressourcen wie Speicherplatz, Rechenleistung und Anwendungen über das Internet, was es Unternehmen ermöglicht, flexibel auf ihre Bedürfnisse zuzugreifen und Kosten zu reduzieren.
Datenbank	Eine Datenbank ist ein elektronisches Verwaltungssystem zur Speicherung von einzelnen Datensätzen, das besonders mit großen Datenmengen effizient, widerspruchsfrei und dauerhaft umgehen muss sowie logische Zusammenhänge digital abbilden kann.

<b>Datensouveränität</b>	Datensouveränität bezeichnet den souveränen Umgang mit persönlichen oder nicht-persönlichen Daten in der digitalen Welt. Explizit geht es um die Autorität und die Kontrolle von eigenen, oftmals digitalen Daten, besonders im Internet. In sozialen Netzwerken wird die Datensouveränität auf Dritte, den Plattformanbieter, übertragen, was oftmals zum kompletten Verlust der Datensouveränität führt.	<b>Digitaler Zwilling</b>	Ein digitaler Zwilling ist eine virtuelle Repräsentation eines physischen Objekts, Prozesses oder Systems, die in Echtzeit Daten und Informationen über dessen Zustand, Verhalten und Leistung sammelt, analysiert und simuliert, um Erkenntnisse zu gewinnen und Optimierungen vorzunehmen.
<b>Digitale Inklusion</b>	Digitale Inklusion stellt die Teilhabe aller Bevölkerungsgruppen an der digitalen Welt dar. Ein Ausschluss dieser durch die fortschreitende Digitalisierung und Technologieentwicklungen soll dadurch vermieden werden. Eine erhöhte Sensibilisierung und die Mitnahme aller gesellschaftlichen Gruppen seitens der öffentlichen Hand gelten in diesem Zusammenhang als essentiell.	<b>DSS</b>	DSS bedeutet „Dynamic-Spectrum-Sharing“, wo die Bandbreite mit 4G (LTE) geteilt wird. Dadurch wird eine bessere Auslastung und ein effizienteres Netz gewährleistet.
<b>Digitale Kluft</b>	Der Begriff digitale Kluft beschreibt den ungleichen Zugang verschiedener Bevölkerungsgruppen zu Informations- und Kommunikations Technologien.	<b>E-Government</b>	E-Government (engl. Electronic Government) bezeichnet den verstärkten Einsatz von digitalen Informations- und Kommunikationstechniken (IKT) für Verwaltungsprozesse. Die zentrale Zielsetzung besteht darin, Verwaltungsprozesse zur Information, Kommunikation und Transaktion zwischen behördlichen Institutionen und Bürger*innen, bzw. Unternehmen oder Organisationen zu vereinfachen und zu unterstützen.
<b>Digitale Souveränität</b>	Digitale Souveränität bezeichnet generell die Möglichkeit eines Individuums oder einer Gesellschaft, digitale Medien souverän nutzen zu können. Dabei gilt es, Bürger*innen für den digitalen Kompetenzerwerb und für ein aufgeklärtes, selbstbestimmtes Handeln im digitalen Kontext zu sensibilisieren und zu fördern.	<b>Entrepreneurship</b>	Entrepreneurship bedeutet Unternehmergeist, im Sinne von „unternehmerischem Geschick“
<b>Digitale Teilhabe</b>	Vgl. Digitale Inklusion.	<b>Governance</b>	Governance beschreibt das Regel- und Koordinationssystem des Staates, einer Gemeinde, Verwaltung oder Organisation.
<b>Digitale Transformation</b>	Digitale Transformation beschreibt den Übergang einer durch analoge Technologien und Lösungen geprägten Wirtschaft und Gesellschaft in das Zeitalter der Digitalisierung. Somit stellt die digitale Transformation auch den Wandel hin zu neuen Abläufen, digitalen Services und tragfähigen, digitalen Geschäftsmodellen dar. Die Transformation wird zudem als evolutionärer Prozess beschrieben.	<b>Industrie 4.0</b>	Industrie 4.0 bezeichnet die intelligente Vernetzung von Maschinen und Abläufen in der Industrie mit Hilfe von Informations- und Kommunikationstechnologie.
		<b>Intermodalität</b>	Intermodalität ist die Nutzung unterschiedlicher Verkehrsmittel im Verlauf eines Weges.

<b>IoT</b>	Als Internet of Things (IoT) werden miteinander vernetzte Maschinen, Anlagen und Geräte bezeichnet, welche über und mit dem Internet verbunden sind.	<b>Mobility as a service</b>	Mobilität als Dienstleistung, zum Beispiel Sharing-Angebote oder ÖPNV. Ansatz für Alternativen zum MIV.
<b>IT-Sicherheit</b>	IT-Sicherheit bezeichnet die Maßnahmen und Technologien, die zum Schutz von Informationssystemen und Daten vor unbefugtem Zugriff, Manipulation und Diebstahl eingesetzt werden.	<b>Makerspace</b>	Kollaborativer Raum zum Experimentieren, Testen und Tüfteln, ein „Macher*innenraum“ (engl. Makerspace), der allen interessierten Menschen offensteht. Die Nutzung digitaler und analoger Werkzeuge, wie beispielsweise 3D-Drucker, kann vor Ort selbst erlernt und ausprobiert werden.
<b>KATWARN</b>	KATWARN ist eine Warnapp, welche in Gefahrensituationen Warnungen vom Zivil- und Katastrophenschutz verbreitet.	<b>Mobility Data Specification (MDS)</b>	Standard für den Austausch von Daten zwischen Mobilitätsbetreibern und Städten/Behörden. Als Vorzug gilt dabei, exemplarisch im Zuge der Flächennutzungssteuerung Daten von Mobilitätsbetreibern in einem einheitlichen Format zu analysieren und Vorschriften in digitaler Form umzusetzen.
<b>Ko-kreative Prozesse</b>	Ko-kreative Prozesse werden genutzt, wenn Akteur*innen aus der Wissenschaft, der Politik, der Bürger*innenschaft und der öffentlichen Verwaltung zusammenarbeiten, um für ein komplexes Problem eine gemeinschaftliche Lösung zu finden.	<b>Mobilitätsplattform</b>	Mobilitätsplattformen sind als virtuelle Marktplätze definiert, auf denen verschiedene Mobilitätsanbieter und -nutzer*innen in einer digitalen Anwendung zusammengebracht werden. Mobilitätsplattformen stellen einen wesentlichen Baustein intelligenter Mobilität dar und können sich in ihrem modalen, geographischen und funktionalen Umfang unterscheiden.
<b>Kubernetes-Infrastruktur</b>	Robuste Orchestrierungsplattform für Container, Teil der IT-Infrastruktur	<b>Monitoring</b>	Monitoring bezieht sich auf den fortlaufenden Prozess der systematischen Überwachung, Erfassung und Auswertung von Daten, um den Zustand, die Leistung oder das Verhalten eines Systems, Prozesses oder Ereignisses zu verfolgen und potenzielle Abweichungen, Probleme oder Chancen zu identifizieren.
<b>Lebensqualität</b>	Lebensqualität ist die subjektive Wahrnehmung einer Person über ihre Stellung im Leben in Relation zur Kultur und den Wertsystemen, in denen sie lebt, und in Bezug auf ihre Ziele, Erwartungen, Standards und Anliegen. Es handelt sich um ein breit gefächertes Konzept, das durch die körperliche Gesundheit, psychologisches Befinden, Grad der Unabhängigkeit, soziale Beziehungen und Beziehung zu Besonderheiten der eigenen Umwelt eines Menschen vielschichtig beeinflusst wird.	<b>Multimodalität</b>	Multimodalität bedeutet die Nutzung unterschiedlicher Verkehrsmittel in einem bestimmten Zeitraum.
<b>Letzte Meile</b>	Als Letzte Meile wird in der Transport- und Logistikbranche der finale Teil eines Transportes bezeichnet.		

<b>New Work</b>	Das Konzept New Work beschreibt eine neue Arbeitsweise der heutigen Gesellschaft im globalisierten und digitalen Zeitalter. Hierbei steht im Vordergrund, den Mitarbeiter*innen eine möglichst flexible Lebensgestaltung zu ermöglichen.	<b>Smart Port</b>	Ein Smart Port ist ein Hafen, der fortschrittliche digitale Technologien und Konzepte wie das Internet der Dinge und künstliche Intelligenz nutzt, um den Betrieb, die Effizienz und die Nachhaltigkeit von Hafenaktivitäten zu verbessern.
<b>NINA</b>	Die Warnapp NINA ist eine Notfall-Informations- und Nachrichten App des Bundes. Hierbei erhält die Bevölkerung wichtige Warnmeldungen des Bevölkerungsschutzes.	<b>Stakeholder</b>	Unter Stakeholdern verstehen sich Interessengruppen einer Organisation. Dabei werden alle Personen, Personengruppen oder Unternehmen zusammengefasst, die von den Belangen der Organisation betroffen sind, Interesse an diesen Belangen besitzen und/oder Einfluss auf die Organisation ausüben können. Stakeholder in der öffentlichen Verwaltung können je nach Zugehörigkeit zu der Gebietskörperschaft in interne und externe Stakeholder gegliedert werden. Dabei stellen interne Stakeholder u. a. die Verwaltungsspitze, politische Mandatsträger*innen oder die Mitarbeiter*innen der Verwaltung dar. Als externe Stakeholder werden u. a. Verbände, Parteien/Wählervereinigungen, Bürger*innen sowie ansässige Unternehmen eingeordnet.
<b>Open CoDE</b>	Open CoDE ist ein Projekt der öffentlichen Verwaltung, initiiert durch das Bundesministerium des Innern und für Heimat sowie der Länder Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen. Es handelt sich hierbei um ein Projekt zum Aufbau einer gemeinsamen Plattform der öffentlichen Verwaltung für den Austausch von Open Source Software.	<b>Start-Ups</b>	Start-ups sind neu gegründete Unternehmen mit innovativen Geschäftsideen oder Produkten, die ein hohes Wachstumspotenzial haben und sich in der Regel durch Agilität, Risikobereitschaft und den Einsatz moderner Technologien auszeichnen.
<b>Open Data</b>	Offene Daten (Open Data) sind Datensätze des öffentlichen Sektors, die von Behörden und öffentlichen Unternehmen der Allgemeinheit ohne Einschränkung zur freien Nutzung, Weiterverwendung oder Weiterverarbeitung zur Verfügung gestellt werden.	<b>SWOT-Analyse</b>	Ist ein Instrument der strategischen Planung (engl. für strengths (Stärken), weaknesses (Schwächen), opportunities (Chancen) und threats (Risiken)).
<b>Open Source</b>	Als Open Source wird eine Software/Code bezeichnet, die öffentlich verfügbar ist und nach Belieben verteilt und verändert werden kann.	<b>Tertiärer Sektor</b>	Der tertiäre Sektor umfasst wirtschaftliche Aktivitäten, die Dienstleistungen bereitstellen und nicht direkt an der Produktion von Waren beteiligt sind, sondern sich auf Bereiche wie Handel, Finanzen, Gesundheitswesen, Bildung und Tourismus konzentrieren.
<b>SMART-Methode</b>	Mit Hilfe der SMART-Methode werden Zielsetzungen eindeutig, mess- und überprüfbar formuliert. SMART steht hierbei für spezifische, messbare, attraktive, realistische und terminierbare Ziele, welche all diese Punkte erfüllen sollen.		

<p><b>Top-Down</b></p>	<p>Top-down bezieht sich auf eine Herangehensweise oder einen Ansatz, bei dem Entscheidungen, Richtlinien oder Strategien von einer übergeordneten Instanz oder Autoritätsebene ausgehend nach unten an Unterebenen oder Teilbereiche weitergegeben und umgesetzt werden.</p>	<p><b>Urbaner Datenraum</b></p> <p>Ein Datenraum enthält alle Daten, die für den kommunalen Raum (Ökonomie, Politik, Gemeinschaft, Wissenschaft und Wirtschaft) und deren Akteure relevant sein können. Aus technologischer Sicht umfasst der Datenraum Rohdaten, weiterverarbeitete Daten, Begleitinformationen über die Daten (Metadaten) und die aus den vorangehenden Datenbeständen abgeleiteten Informationen von Daten. Durch einen einheitlich organisierten urbanen Datenraum steigt die Datenaktualität und -sicherheit. Zudem schafft ein Datenraum wichtige Voraussetzungen für eine intensivere Teilhabe von wissenschaftlichen Einrichtungen und zivilgesellschaftlichen Initiativen am Stadtgeschehen. Auf Basis eines urbanen Datenraums können kommunale, datenbasierte Geschäftsmodelle auf lokaler Ebene geschaffen werden. Damit leistet der Datenraum einen Beitrag zur kommunalen Datensouveränität und schafft die Grundlage für eine digitale Stadtentwicklung.</p>
<p><b>Transitverkehr</b></p>	<p>Transitverkehr bezeichnet den Durchgangsverkehr von Personen, Fahrzeugen oder Gütern durch ein bestimmtes Gebiet, ohne dass dieses als Endziel oder Ursprungsort dient.</p>	
<p><b>Trend-Reports</b></p>	<p>Trend-Reports sind Berichte oder Analysen, die auf umfangreichen Daten und Beobachtungen basieren und die aktuellen Entwicklungen und zukünftigen Trends in einem bestimmten Bereich oder einer Branche aufzeigen.</p>	
<p><b>trimodal</b></p>	<p>Die Transportwege Straße, Wasser und Schiene nutzend, kombinierend.</p>	<p><b>Urban Foresight</b></p> <p>Urban Foresight bezieht sich auf die Fähigkeit, mögliche Zukunftsszenarien und -herausforderungen in städtischen Gebieten vorherzusagen und darauf vorbereitet zu sein. Es beinhaltet die Identifizierung von Trends und die Verwendung von Datenanalyse und -modellierung, um Entscheidungen zu treffen und Pläne zu entwickeln, die eine nachhaltige und resilientere Zukunft der Stadt ermöglichen. Urban Foresight wird eingesetzt, um Stadtentwicklungspläne und -strategien zu verbessern und die Lebensqualität der Bewohner*innen zu erhöhen.</p>
<p><b>UNESCO-Weltkulturerbe</b></p>	<p>Das UNESCO-Weltkulturerbe bezieht sich auf Orte, Stätten oder Gebiete von herausragendem universellem Wert, die von der UNESCO als kulturell oder naturgeschichtlich bedeutsam anerkannt und in die Welterbeliste aufgenommen wurden.</p>	
<p><b>Urbane Datenplattform (UDP)</b></p>	<p>Eine UDP, oder auch OUP (Offene Urbane Datenplattform) genannt, ermöglicht die intelligente Vernetzung von Daten und damit das Monitoring und die Kontrolle von Infrastruktur und cyberphysischen Systemen in Städten. Sie ermöglicht damit, dass bessere und neue Services für die gesamte Stadtgesellschaft entstehen können.</p>	<p><b>Vendor Lock-in-Effekte</b></p> <p>Vendor-Lock-in-Effekte beziehen sich auf die Situation, in der ein Kunde aufgrund von Abhängigkeiten von einem bestimmten Anbieter oder einer bestimmten Technologie Schwierigkeiten hat, zu einem anderen Anbieter zu wechseln, was zu höheren Kosten, geringerer Flexibilität und eingeschränkter Auswahl führen kann.</p>
		<p><b>Workshop</b></p> <p>Ein Workshop ist eine interaktive und fokussierte Veranstaltung, in der eine Gruppe von Teilnehmern unter Anleitung eines Experten zusammenkommt, um gemeinsam an einem bestimmten Thema, einer Aufgabe oder einem Projekt zu arbeiten, Ideen auszutauschen und Lösungen zu entwickeln.</p>

## MITWIRKENDE

- **Dr. Ingo Meyer**  
(Oberbürgermeister der Stadt Hildesheim)
- **Svenja Fuhrich**  
(Fachbereichsleitung Fachkräfte, Smart City und Beteiligungen der Stadt Hildesheim)

## SMART CITY TEAM

- Emrullah Özdemir
- Laura Wiesner
- Melanie Britta Weber
- Niko Wagner
- Pamela Steffen
- Vivian Härich

## IN ZUSAMMENARBEIT MIT

- City & Bits (Strategieberatung)
- Klocke & Lenz Werbeagentur GmbH (Design)
- Prognos AG (Analyse- und Beratungsunternehmen)

## DANKSAGUNG

Herzlichen Dank an alle weiteren Mitwirkenden, die zur Erstellung der Smart City Strategie beigetragen haben, sowie an alle Bürgerinnen und Bürger der Stadt Hildesheim, die Ihre Ideen in unseren Beteiligungsformaten miteingebracht haben.

## IMPRESSUM

**Herausgeber**

Stadt Hildesheim, Markt 1, 31134 Hildesheim  
0 51 21 / 3 01 - 18 81  
hi-zukunft@stadt-hildesheim.de  
www.stadt-hildesheim.de / www.hi-zukunft.de

**Design und Konzept  
Gesamtherstellung**

Klocke & Lenz Werbeagentur GmbH, Hildesheim  
unidruck GmbH, Hannover

Copyright © 2023 by Hi Zukunft, Hildesheim  
Stand: August 2023  
Alle Rechte vorbehalten.

**Besuchen Sie uns auf:** [www.hi-zukunft.de](http://www.hi-zukunft.de)







**GEFÖRDERT DURCH:**



Bundesministerium  
für Wohnen, Stadtentwicklung  
und Bauwesen

**KFW**